

LAG Verband MÜHLVIERTLER ALM

MÜHLVIERTLER



Ursprung der Lebensfreude

Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe

Lokale Entwicklungsstrategie

Leader 2014-2020

& Übergangsjahre 2021-2022

Verband Mühlviertler Alm
Markt 19
4273 Unterweißenbach
Tel.: 07956 / 7304
E-Mail: office@muehlviertleralm.at
www.muehlviertleralm.at

3. Änderung: Juli 2021

Erstellt vom LAG Management Mühlviertler Alm

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	4
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	4
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	5
2. Analyse des Entwicklungsbedarfs	6
2.1. Beschreibung der Region und sozioökonomischen Lage	6
2.1.1. Bevölkerungsentwicklung	6
2.1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung	6
2.1.3. Bildung	7
2.1.4. Wirtschaftsstruktur	7
2.1.5. Landwirtschaft	8
2.1.6. Tourismus	9
2.1.7. Einkommen und Kaufkraft	9
2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007-2013	10
2.3. SWOT-Analyse der Region	10
2.4. SWOT-Analyse und Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	15
3. Lokale Entwicklungsstrategie	20
3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	21
3.1.1. Aktionsfeldthema „Bioregion Mühlviertel in Wert setzen“	21
3.1.2. Aktionsfeldthema „UnternehmerInnen & MitarbeiterInnen stärken und vernetzen“	22
3.1.3. Aktionsfeldthema „Kreative land- und forstwirtschaftliche Diversifizierung“	25
3.1.4. Aktionsfeldthema „Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Strukturen“	26
3.1.5. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix – Aktionsfeld 1	29
3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	31
3.2.1. Aktionsfeldthema „Vielfalt.Kultur.Identity“	31
3.2.2. Aktionsfeldthema „Energie- und Klimamodellregion Mühlviertler Alm	33
3.2.3. Aktionsfeldthema „Natur, Wasser & Boden schützen	34
3.2.4. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix – Aktionsfeld 2	36
3.3. Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl	38
3.3.1. Aktionsfeldthema „Unsere Jugend als Motor der Regionalentwicklung	38
3.3.2. Aktionsfeldthema „Alm-Gemeinschaft durch Mitgestaltung stärken - Tu Was, dann tut sich was ...“	40
3.3.3. Aktionsfeldthema „Sozialraum-Entwicklung als Teil einer intakten regionalen Lebenswelt“	41
3.3.4. Aktionsfeldthema „Wissen schafft Region & Regionale Potentiale entfalten“	43
3.3.5. Aktionsfeldthema „Ortskernentwicklung“	45
3.3.6. Aktionsfeldthema „Interkommunale & Internationale Zusammenarbeit“	46
3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix – Aktionsfeld 3	47

3.4. Aktionsfeld IWB: nicht relevant	49
3.5. Aktionsfeld ETZ: nicht relevant	49
3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftvereinbarung und des Pro-gramms LE 2020	49
3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	51
3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie	53
3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	54
4. Steuerung und Qualitätssicherung	55
4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	55
4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	57
5. Organisationsstruktur der LAG	59
5.1. Rechtsform der LAG	59
5.2. Zusammensetzung der LAG	59
5.3. LAG Management	62
5.4. Projektauswahlgremium	62
5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	63
6. Umsetzungsstrukturen	64
6.1. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen	64
6.2. Auswahlverfahren für Projekte	65
6.2.1. Fördersätze	66
6.2.2. Anpassung der Auswahlkriterien	67
6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	68
6.3.1. Vorprüfung	68
6.3.2. Formelle Beurteilung	68
6.3.3. Beschlussfassung im LAG Projektauswahlgremium	69
6.3.4. Darstellung der Entscheidungstransparenz	70
7. Finanzierungsplan	72
7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG	72
7.2. Budget für Aktionsplan	72
7.3. Budget für Kooperationen	73
7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	74
7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	74
8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	75
9. Beilagen	78

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Region Mühlviertler Alm wurde am 6. Juli 1993 gegründet und umfasste damals acht Gemeinden, was dem Gerichtsbezirk Unterweißenbach entsprach. Bereits 1995 nahm man zum ersten Mal am Programm Leader II teil. Auch in den Perioden Leader+ und Leader LE 07-13 setzte die Region äußerst erfolgreich ihr regionales Entwicklungsprogramm um, und stellte damit als Kleinregion unter Beweis, dass nicht unbedingt die Größe einer Region für eine erfolgreiche Regionalentwicklung entscheidend ist. Der Verband Mühlviertler Alm setzt seit seiner Gründung 1993 das Ziel einer nachhaltigen, ganzheitlichen und vernetzten Regionalentwicklung um. Mit der Erklärung zur „Lebensregion Mühlviertler Alm“ wurde dieser verantwortungsvolle Entwicklungsansatz weiter verfolgt. Die Region ist auch nach drei intensiven Leaderperioden noch kein bisschen müde und gilt nach wie vor als Vorzeigeregion für eine funktionierende ländliche Entwicklung.

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Der Regionalverband Mühlviertler Alm umfasst heute nach zweimaliger Regionserweiterung zehn Gemeinden – Bad Zell (seit 2007), Kaltenberg, Königswiesen, Liebenau, Pierbach, Schönau im Mühlkreis, St. Georgen am Walde (seit 2003), St. Leonhard bei Freistadt, Unterweißenbach und Weitersfelden. Die zehn Mitgliedsgemeinden gehören alle dem NUTS III Gebiet Mühlviertel an. Die Gesamtfläche der Region beträgt 456 km².

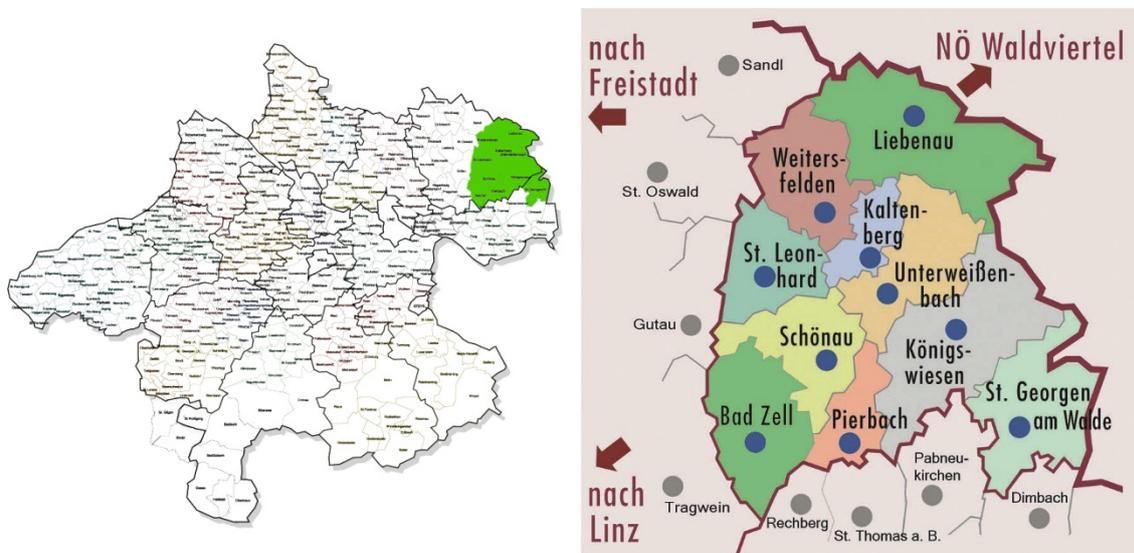


Abbildung 1: Die Mühlviertler Alm liegt im nordöstlichen Oberösterreich und umfasst 10 Gemeinden.

Die Region Mühlviertler Alm liegt im nordöstlichen Mühlviertels und grenzt direkt an das Waldviertel an. Die wirtschaftliche Ausrichtung ist agrarisch dominiert. Viele ArbeiterInnen und vor allem Lehrlinge müssen zu ihren Arbeitsplätzen auspendeln. Die meisten Arbeitsstätten liegen im Zentralraum Linz und Umgebung. Die Entfernung zum Linzer Zentralraum beträgt zwischen 40 und 70 km. Die durchschnittliche Entfernung in die Bezirksstadt Freistadt beträgt rund 35 km. Die Seehöhe der Gemeinden liegt zwischen 500 m bis über 1000 m (Liebenau: höchstgelegene Gemeinde OÖ).

Die Region wird in Streulage besiedelt. In jeder Gemeinde finden sich zehn bis mehr als 20 Ortschaften (Dörfern), in denen mehrere Häuser/Hofstätten einen Dorfmittelpunkt bilden. Rund um die Dörfer liegen die Höfe in Streulage. Dadurch bedingt ergeben sich lange Versorgungswege, was wiederum die

Gemeinden vor eine große Aufgabe stellt. Durch den teilweise sehr hohen Waldanteil mit mehr als 70 Prozent in den nördlichen Gebieten wird der Siedlungsraum noch weiter gestreckt. Geprägt ist das Landschaftsbild der Mühlviertler Alm von den beiden Flusslandschaften der Waldaist und der Kleinen und Großen Naarn. Diese Flüsse gliedern die Landschaft von Norden nach Süden sehr stark, wodurch eine Ost-West Durchquerung nur mit der Überwindung von größeren Steigungen möglich ist.

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

In der Mühlviertler Alm leben 18.002 EinwohnerInnen (siehe Abb. 2 und 3). Durch ihre Größe von ca. 456 km² ist die Region daher entsprechend dünn besiedelt. Die Bevölkerungsdichte beträgt zwischen 22 (Liebenau) und 61 EinwohnerInnen (Bad Zell) je km². Durchschnittlich leben 39 Personen je Quadratkilometer in der Region. Keine der zehn Mitgliedsgemeinden zählt mehr als 30.000 EinwohnerInnen und entsprechen somit auch dem „Programm für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020“.

Gemeinde	Einwohner	Fläche km ²	Bev.Dichte je km ²
Bad Zell	2781	45,49	61,13
Kaltenberg	616	17,31	35,59
Königswiesen	3175	73,41	43,25
Liebenau	1678	76,29	22,00
Pierbach	1008	22,75	44,31
Schönau im Mühlkreis	1899	36,99	51,34
St. Georgen am Walde	2078	53,55	38,80
St. Leonhard b.Fr.	1421	38,54	36,87
Unterweißenbach	2296	48,47	47,37
Weitersfelden	1050	43,66	24,05
Region Mühlviertler Alm	18002	456,46	39,44

Abbildung 2: Bevölkerung und Gemeindegroßen, Jahr 2013, Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria

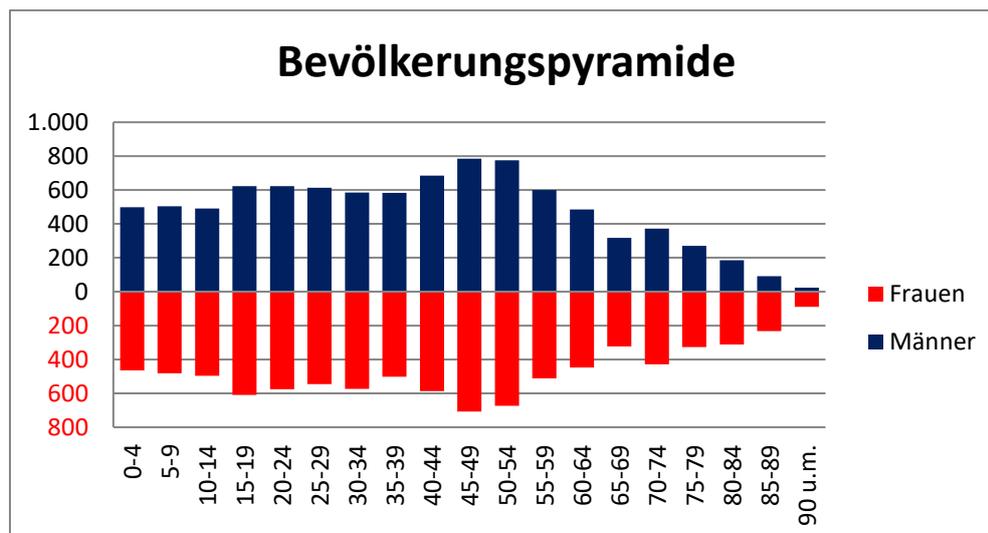


Abbildung 3: Bevölkerungspyramide der Mühlviertler Alm, Jahr 2013, Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria

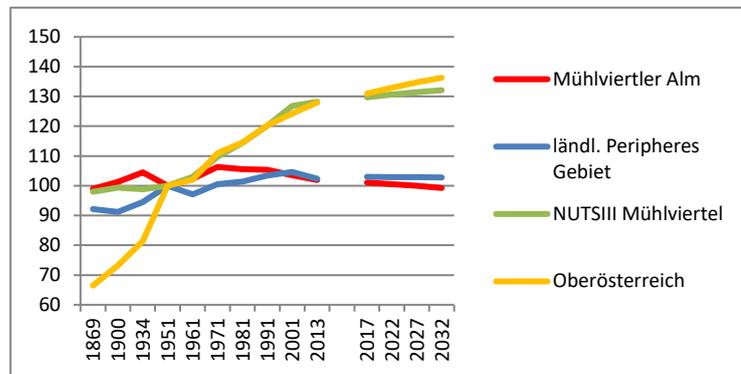
2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Datenquelle: Land OÖ, Abt. Statistik, März 2014; Daten: Statistik Austria

2.1.1. Bevölkerungsentwicklung

Anhand der Bevölkerungsentwicklung sieht man deutlich, dass geografische Randlagen, in einer solchen befindet sich die Mühlviertler Alm, trotz großer persönlicher Anstrengungen aufgrund einer Reihe von ungünstigen Standortfaktoren (nur Grundschule, fehlende Arbeitsplätze, schlechte Verkehrswege inkl. öffentliche Verkehrsmittel,...) kaum Wachstumspotentiale in der Bevölkerungsentwicklung haben (siehe Abb. 4). Gerade in den nördlichen Gemeinden wird dies mit zunehmender Entfernung zum Linzer Großraum sehr deutlich. Aufgrund der Geburtenrückgänge in den 80er und 90er Jahren waren die Abnahmen in diesen Jahren besonders hoch. Verfälscht wurde das Volkszählungsergebnis 1991 durch die vielen Flüchtlinge nach der Ostöffnung, die zu dieser Zeit auch in den Gemeinden der Mühlviertler Alm vorübergehend einen Lebensmittelpunkt gefunden haben.



Einwohnerzahlen seit 1869		Personen	Index 1951 = 100%
im Jahr	1869	17.473	99
im Jahr	1900	17.884	101
im Jahr	1934	18.451	104
im Jahr	1951	17.659	100
im Jahr	1961	18.079	102
im Jahr	1971	18.771	106
im Jahr	1981	18.633	106
im Jahr	1991	18.602	105
im Jahr	2001	18.285	104
im Jahr	2013	18.002	102
Prognosen		Personen	Index 1951 = 100%
für das Jahr	2017	17.838	101
für das Jahr	2022	17.751	101
für das Jahr	2027	17.648	100
für das Jahr	2032	17.528	99

Abbildung 4: Einwohnerentwicklung seit 1869 bzw. Prognosen (1951 = 100)

Trotz intensiver Bemühungen wird eine geringfügige Abwanderungstendenz nicht ganz aufzuhalten sein.

2.1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die Region Mühlviertler Alm kämpft seit Jahrzehnten gegen eine Abwanderung aus der Region. Die Bevölkerungsveränderung ging im letzten Jahrzehnt gegenüber den 90er-Jahren leicht zurück. Leider sank auch die positive Geburtenbilanz in den Jahren 2001 bis 2013 (+3,4%), jedoch weit weniger als in Gesamt-Oberösterreich (+1,2%). Auch die negative Wanderungsbilanz ist auf der Mühlviertler Alm zwischen 2001 und 2013 wieder auf 5% gesunken (siehe Abb. 5). Gerade die äußerst peripheren Randlagen der Region müssen mit zunehmender Entfernung zum Linzer Großraum mit Abwanderungsproblemen kämpfen. Durchschnittlich wanderten in den letzten 13 Jahren 71 Personen pro Jahr aus der Region ab. Erfreulich ist aber, dass sich die Wanderungsbilanz in den letzten Jahrzehnten stetig verbesserte. Leider ging jedoch auch die positive Geburtenbilanz wie im Österrichtrend stark zurück. Durch eine positive regionale Geburtenbilanz von durchschnittlich 49 Personen jährlich fiel der Bevölkerungsrückgang geringer aus.

Der Jugendanteil (0-14 Jahre) in der Region ist mit derzeit 16,3% höher als jener in Gesamt-Oberösterreich (15,1%). Jedoch ändert sich dies nach Abschluss der Pflichtschule schlagartig. Besonders bei den Frauen ist eine höhere Abwanderungstendenz

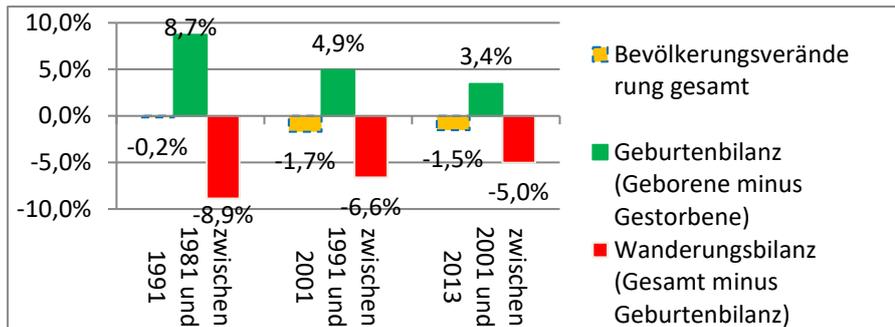


Abbildung 5: Bevölkerungsveränderung der Mühlviertler Alm

zu erkennen. Insgesamt lebten 2013 in der Region 9.114 Männer und 8.888 Frauen. Auch der Anteil der ausländischen Bevölkerung von nur 1,5% in der Region ist gegenüber 8,9% in Oberösterreich sehr gering. Derzeitige Prognosen sagen der Mühlviertler Alm weiterhin einen Einwohnerrückgang von ca. 200 Personen je Jahrzehnt voraus.

2.1.3. Bildung

Bei der höchsten abgeschlossenen Ausbildung überwiegen auf der Mühlviertler Alm der Pflichtschul- (38,4%) und Lehrabschluss (36,8%). Bei beiden Formen liegt man deutlich über dem Oberösterreichschnitt (siehe Abb. 6). Bei allen anderen höheren Schulabschlüssen liegt die Region deutlich unter dem OÖ-Schnitt.

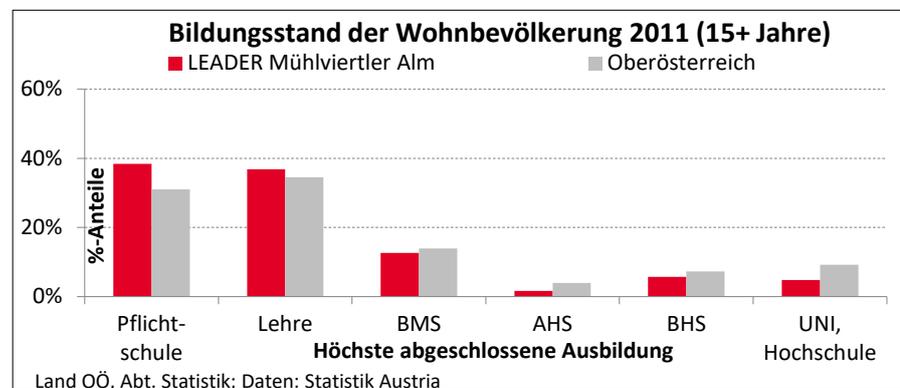


Abbildung 6: Bildungsstand der Wohnbevölkerung

Der Maturantenanteil an den in der Region lebenden Menschen von 12,1% ist gegenüber 20,4% in Oberösterreich ebenfalls sehr niedrig. Diese Zahlen spiegeln den Umstand wider, dass es in der Region keine einzige höherbildende Schule gibt und dass vor allem gut ausgebildete junge Menschen aufgrund mangelnder höherqualifizierter Arbeitsplätze aus der Region wegziehen. Zum Besuch einer höherbildenden Schule müssen die Jugendlichen der Region spätestens mit 15 Jahren täglich 25 bis 40 km pendeln. Die generelle Entwicklung hin zu einer höher abgeschlossenen Ausbildung ist auf der Mühlviertler Alm wie in Oberösterreich seit 2001 etwa gleich. In jeder Gemeinde gibt es zum Glück noch eine Volksschule, weiters gibt es noch 6 Hauptschulen.

2.1.4. Wirtschaftsstruktur

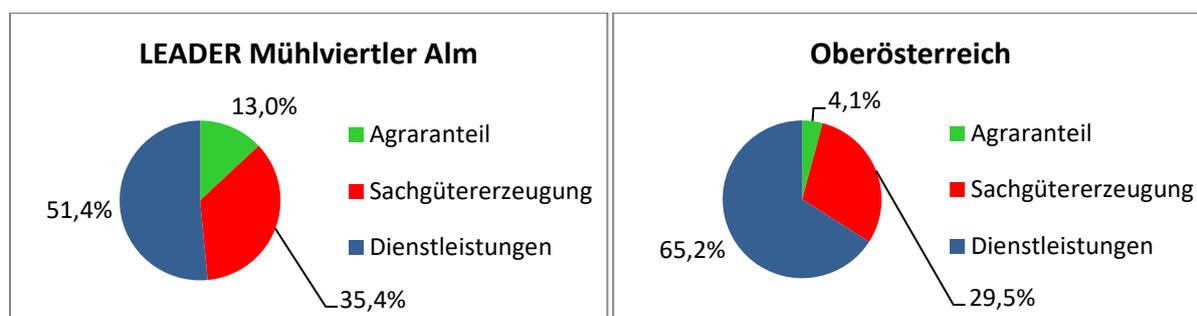


Abbildung 7: Wirtschaftliche Zuordnung der Erwerbspersonen über 15 Jahren, (Daten 2011)

Die Region Mühlviertler Alm ist von familiären Landwirtschaftsbetrieben geprägt. Das zeigt sich auch wieder am Anteil von Erwerbspersonen im Agrarsektor, wo man mit 13% einen Spitzenwert einnimmt. Im Bereich der Sachgütererzeugung ist man ebenfalls über dem OÖ-Durchschnitt zu finden. Der Anteil an Personen im Dienstleistungssektor liegt bei über 51% und ist deutlich geringer als in ganz Oberösterreich (siehe Abb. 7).

Bei den Erwerbsquoten holte die Region seit der Jahrtausendwende besonders bei den Frauen sehr stark auf und übertrifft aktuell den Wert in Oberösterreich (siehe Abb. 8).

Mühlviertler Alm Frauen 2001: 57,1% | 2011: 71,6% Männer 2001: 82,4% | 2011: 84,8%
 Oberösterreich Frauen 2001: 64,7% | 2011: 70,8% Männer 2001: 80,9% | 2011: 81,1%

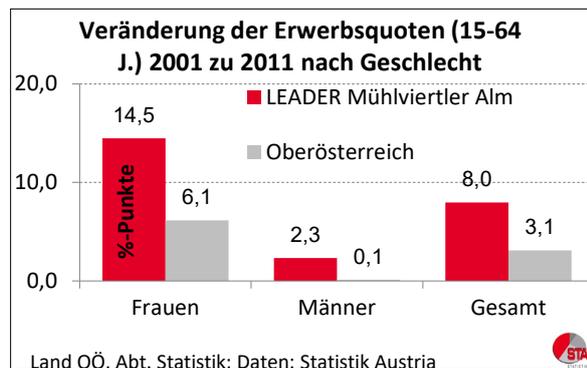


Abbildung 8: Veränderung der Erwerbsquoten in Prozent

Die Unternehmensstruktur der Mühlviertler Alm ist klein strukturiert. In den Gemeinden sind vor allem kleinere Unternehmen aus Handwerk, Handel und Nahversorgung angesiedelt. In der Region gibt es nur einen Betrieb mit mehr als 100 Beschäftigten. Besonders viele Neugründungen gab es in den vergangenen Jahren bei den Einzelunternehmen. Der Anteil an EPUs liegt in der Region bei knapp 70,7%.

Die Anzahl der Arbeitsstätten (ohne landwirtschaftliche Betriebe) stieg von 589 im Jahr 2001 auf 851 im Jahr 2011, was einen Anstieg von ca. 45% bedeutet. Auch die Anzahl der Beschäftigten konnte im gleichen Zeitraum in diesen Betrieben um 820 Personen auf 4030 Beschäftigte gesteigert werden. Zusätzlich sind 1503 Personen in den 924 landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt.

Pendler - RZ 2011	Mühlviertler Alm		Oberösterreich	
	Erwerbstätige	Anteil in %	Erwerbstätige	Anteil in %
wohnhafte Erwerbstätige	9.388	100,0%	691.174	100,0%
Auspendler	6.071	64,7%	443.376	64,1%
Einpendler	1.592	17,0%	434.308	62,8%
Erwerbstätige am Arbeitsort	4.909	52,3%	682.106	98,7%

Abbildung 9: Anteil der Pendler im Jahr 2011

Die AuspendlerInnenquote der Gesamtregion liegt bei knapp 65 Prozent. Hinzu kommt, dass die AuspendlerInnen der Gemeinden der Mühlviertler Alm lange

Pendlerstrecken und -zeiten, meistens in den Großraum Linz, auf sich nehmen müssen. Die Bereitschaft zum Pendeln über längere Strecken ist auch ein Grund für die positive Entwicklung bei den Erwerbstätigen (Abbildung 8). Derzeit wird an der Fertigstellung der Mühlviertler Schnellstraße im Raum Freistadt gearbeitet, von welcher man sich wirtschaftliche Impulse für das gesamte untere Mühlviertel erwartet.

Dank der hohen Bereitschaft zu Pendeln zeichnet sich die Region auch durch eine überdurchschnittlich niedrige Arbeitslosenquote in den Sommermonaten aus. Durch den hohen Anteil an ArbeiterInnen im Baugewerbe passt man sich in den Wintermonaten den OÖ-Durchschnitt an.

2.1.5. Landwirtschaft

Die Region ist sehr stark agrarisch dominiert. Im Jahr 2014 stellten von den insgesamt 1893 agrarischen Betrieben 1264 einen Mehrfachantrag (siehe Abb. 10), um 160 weniger als vor 7 Jahren.

Bei der Agrarstrukturerhebung 2010 betrug der Anteil der Biobetriebe an den Mehrfachantragsstellerbetrieben 31,7%, was 439 Betrieben entspricht. Zum Vergleich waren 2014 im gesamten Bezirk Freistadt nur 20,9% Biobetriebe.

Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche (LN + Forst) beträgt 17,0 ha. In der Region gibt es 52 gelistete bäuerliche Direktvermarktungsbetriebe und 15 Jausenstationen.

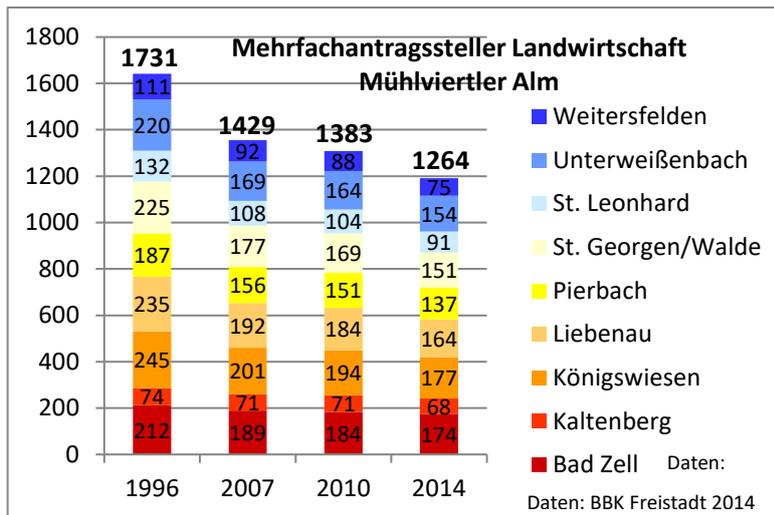


Abbildung 10: Landwirtschaftliche Mehrfachantragssteller von 1996 bis 2014

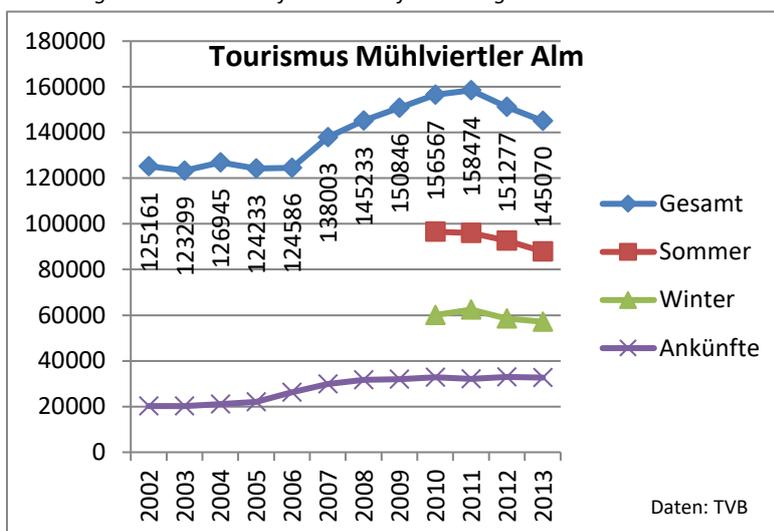


Abbildung 11: Touristische Nächtigungen und Ankünfte von 2002 bis 2013

2.1.6. Tourismus

Die Region Mühlviertler Alm ist touristisch in drei Tourismusverbänden organisiert: Mühlviertler Alm (8 Gemeinden), Bad Zell und Königswiesen. Der regionale Tourismus lebt vor allem von der wunderschönen Naturlandschaft und den zahlreichen Naturjuwelen. Daher sind Wandern, Wanderreiten, Langlaufen sowie Radfahren auch die Hauptbeweggründe für einen Urlaub in der Region. In Bad Zell ist dank der Therme „Lebensquell“ vor allem der Gesundheitstourismus an oberster Stelle.

Die touristische Entwicklung der Region ist durchaus positiv. Im Jahr 2013 steht man gesamt bei ca. 145.000 Nächtigungen und 32700 Ankünften. Auf Bad Zell fallen 83.000, auf Königswiesen 14.000 und auf den TVB Mühlviertler Alm 48.000 Nächtigungen. Der Rückgang der letzten Jahre ist vor allem durch den Rückgang im Gesundheitsbereich zu erklären.

Der Sommertourismus ist stärker ausgeprägt als der Wintertourismus.

2.1.7. Einkommen und Kaufkraft

Die Region verfügt über eine jährliche Kaufkraft von 83,7 Mio Euro. Das entspricht einem Durchschnitt von 4.578 Euro je Einwohner. Der Durchschnitt in Oberösterreich liegt weit höher bei 5.786 Euro je Einwohner. Weiters negativ wirkt sich der hohe Kaufkraftabfluss aus der Region von ca. 50 % auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region aus. Als einzige Gemeinde der Region hat Unterweißenbach einen Kaufkraftzufluss zu verzeichnen. Mit der Problematik des Kaufkraftabflusses haben fast alle Gemeinden im Bezirk Freistadt zu kämpfen.

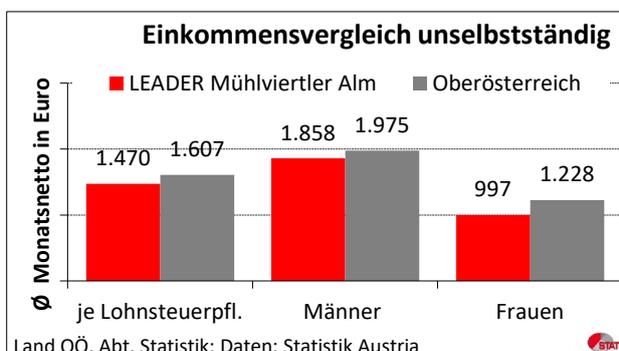


Abbildung 12: Einkommensvergleich bei Unselbstständigen

Der Großteil der Kaufkraft fließt durch das tägliche Pendeln am Arbeitsweg in die Ballungszentren ab. Der Einkommensvergleich der Unselbstständigen wird in Abb. 12 dargestellt. (Daten: Land OÖ, Abt. Statistik, Daten Statistik Austria, WKO, Abt. GVOEV; Berechnung 2003) Auch das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen ist bei den Männern um ca. 120 Euro und bei den Frauen um 230 Euro geringer als in Gesamt-Oberösterreich.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

Die Region Mühlviertler Alm baut auf ein gesundes, gewachsenes und stabiles Fundament an Strukturen und Beziehungen auf. Mit Selbstbewusstsein kann behauptet werden, dass in den letzten Jahren und somit auch in der Leaderperiode 2007-2013 sehr viel erreicht wurde.

Die Mühlviertler Alm kann seit 1995 bereits auf **drei erfolgreiche Leaderperioden** zurückblicken. Auch mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2007-2013 ist man in der Region sehr zufrieden. Im Rahmen des Leaderprogrammes konnten dank der perfekten Zusammenarbeit und Vernetzung in der Region sowie dank engagierter Projektträger über 90 Projekte realisiert werden. Umgerechnet auf die Bevölkerung entspricht das 5 Projekte je 1000 Einwohner, was sicherlich ein österreichweiter Spitzenwert ist. Besonders erfreulich ist, dass neben zahlreichen agrarischen Projekten auch wichtige Projekte im Tourismus-, Sozial- und Bildungsbereich realisiert werden konnten. Mit den Projekten „Lebensqualität im Alter“ und „Jugend ist einzigartig“ hatte man sich seit Beginn der letzten Leaderperiode konsequent mit diesen Sozialthemen beschäftigt, tolle Ergebnisse erzielt und wichtige Zukunftsimpulse für die Region gesetzt.

Seit 2001 ist eine ständige Prozessarbeit dank der Durchführung einer Regionalen Agenda 21 in der Mühlviertler Alm allgegenwärtig. **Die Einbindung der Bevölkerung und die Motivation zum Engagement für die Region sind dabei wichtige Voraussetzungen für gelungene Regionalentwicklung, welche auch in der Periode 2007-2013 wieder sehr gut gelungen ist. Diesen Weg will man in der Region unbedingt weiter gehen!**

Die Mühlviertler Alm lebt von Menschen die Mitreden und Mitgestalten. Wir laden konsequent dazu ein, gehen sorgsam mit den Ergebnissen um und versuchen die Beteiligungsschritte so zu gestalten, dass sie transparent sind, zum Mittun begeistern und die Erfolge gemeinsam gefeiert werden.

Mit der Fortführung dieses Weges entspricht die Mühlviertler Alm genau der Maßnahmenbeschreibung von LEADER:

„Diese Entwicklungen werden vor allem durch innovative Impulse lokaler AkteurInnen in den Regionen vorangetrieben. Die Maßnahme LEADER ist inhaltlich breit gestaltet und schafft somit ideale Bedingungen um regionsindividuelle Projekte und Pilotprojekte zu initiieren und umzusetzen.“

2.3. SWOT-Analyse der Region

Die Region Mühlviertler Alm beschäftigte sich besonders in der ersten Jahreshälfte bei einer regionalen Almklauseur mit Stakeholdern, einem intensiven regionalem Agenda 21 (RA21) Prozess mit dem Kernteam der RA21 sowie zweier regionaler Themenabende zu je 4 Kernthemen mit einer SWOT-Analyse der Region. (siehe Punkt 8).

Dabei wurden auch die vom LAG Management aufbereiteten Daten der Lokalen Entwicklungsstrategie 2007-13, die vorliegenden Ergebnisse dieser Leaderperiode sowie das regionale Zukunftsbuch der Mühlviertler Alm 2006 analysiert. Darauf aufbauend wurden in mehreren Workshops zu acht Kernthemen notwendige zukünftige Entwicklungsbedarfe von den TeilnehmerInnen formuliert. Mitte 2013 wurde darauf das regionale **Zukunftsbuch 2020 der Mühlviertler Alm** (siehe Beilage G) herausgegeben, welches wichtige Grundlage für den weiteren Prozess und die Erstellung dieser LES 2014-20 war.

Vollständige SWOT-Analyse (Siehe auch Beilage F)

1.) Wertschöpfung (zu Aktionsfeld 1(AF1))

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Österreichweite Spitzenposition beim Anteil der biologisch wirtschaftenden Betriebe + Lebendige, kooperationserfahrene Landwirtschaft + Arbeitsame, lebensstüchtige Bevölkerung + Reitwegenetz und die touristische Positionierung mit Pferden + Hügellandschaft mit attraktiver Kultur- und Naturlandschaft mit Freizeit- und Tourismuspotential (z.B.: Johannesweg) + Hohe Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe + Geringer agrarischer Strukturwandel + Landwirtschaftliche Topprodukte mit Geflügel, Rind, Getreide, Schnäpse usw. + Erfolgreiche Diversifizierungsprojekte in der Landwirtschaft in der letzten Leaderperiode + Handwerksbetriebe mit Qualität + Handwerkstradition und deren Vielfalt + Niedrige Arbeitslosenrate + Steigende Frauenerwerbsquote + Hohe Anzahl an Unternehmensgründungen + neue anziehende Tourismusangebote + Gesundheitstourismus + Landschaft bietet viele Möglichkeiten im Outdoorbereich + Attraktives Langlaufnetz mit überregionaler Vernetzung + Zusammenarbeit „LAND- und WIRTSCHAFT“ + Marke Mühlviertler Alm 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geringe Wirtschaftskraft - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Gefährdete Nahversorgerstrukturen - Einrichtungen für Aus- und Weiterbildung oft weit entfernt - Fehlende Erwachsenenbildungseinrichtungen - Fehlende Arbeitsplätze für gut ausgebildete Frauen und Männer - Teilweise zu wenig Übernachtungsmöglichkeiten - Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten - Durch Höhenlage natürliche Begrenzungen in der Urproduktion - Streulage der Gehöfte verlangt lange Güterwege und erschwert gemeinschaftliche Bewirtschaftung - Eingeschränkte Produktionsalternativen in der Landwirtschaft - Alternativen in der Produktion werden zu wenig angenommen – z.B.: im Geflügelbereich ist Nachfrage größer als das Angebot - Anziehungskraft der regionalen Lehrstellen - Viele Auspendler/innen (65%) - Verkehrsverbindungen - Öffentlicher Nahverkehr - Breitband – Datennetz mit großen Lücken - Fehlende touristische Schlechtwetterangebote - Fehlende Eigenmittel für touristische Offensivbewerbung
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Bioregion Mühlviertler ☞ Fertigstellung der Mühlviertler Schnellstraße S10 ☞ Gemeinde- und regionsübergreifende Kooperationen ☞ Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten ☞ Regionalkulinarik boomt (Trend) ☞ Ausbau des Breitband-Datennetzes ☞ Aus- und Weiterbildung für unternehmerisches Handeln ☞ Rahmenbedingungen, damit gut ausgebildete Personen neue Unternehmen gründen ☞ Regionale, gemeinsame Lehrwerkstätte ☞ Ortsunabhängige Betriebe im IT- und Kreativbereich ☞ Neue Arbeitsplätze in der Sozialwirtschaft ☞ Neue, dezentrale Formen der Betreuung im Alter ☞ Synergien durch Vernetzung von Unternehmen ☞ Neue Beteiligungsformen, wie z.B.: Crowdfunding ☞ Gesellschaft sucht „Entspannungstourismus“ und „Rückzugsorte“ ☞ Marke „Mühlviertler“ 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☹️ Ausdünnung der sozialen Einrichtungen ☹️ Weitere Abwanderung der Bevölkerung ☹️ Abzug der Lehrlinge in den Zentralraum ☹️ Leerstand in Ortszentren senkt Attraktivität ☹️ Rückgang der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe ☹️ Missglückte Betriebsübergaben in der Landwirtschaft und in Unternehmen ☹️ Pflichtschulstrukturen im ländlichen Raum dünnen aus ☹️ Gesundheitstourismus sinkt durch umkämpften Markt ☹️ Gesundheitstourismus vom Sozialversicherungsträger stark beeinflusst ☹️ Steigende Tourismuszahlen bringen auch Probleme (mit GrundeigentümerInnen, Zugezogene aufgrund ruhiger Lage)

2.) Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (AF2)

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Nachhaltige, enkeltaugliche Regionalentwicklung sehr gut verankert in der Region + Starke regionale Identität (auch trotz Pendlerquote) + Nutzung der erneuerbaren Energieträger Holz, Sonne und Wasser + Hochwertige Wasserqualität, Gesunder Boden und reine, frische Luft 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Faktor Kultur wird unterschätzt in ihrer Bedeutung - Fehlende Vernetzung der Kulturinitiativen - Streulage erschwert den Ausbau der Nahwärme - Zersiedelung durch Eigenheime - Festhalten an überholten Bestehendem erschwert Neues
--	--

<ul style="list-style-type: none"> + Ruhe der Region ermöglicht Entspannung und Erholung + Neue und verstärkte Aktivitäten im Kulturbereich (z.B.: Burgvereine) in der letzten Leaderperiode + Aktive Klima- und Energiemodellgemeinden /-Region mit bezirkweiter Vernetzung + Holznutzung in walddreicher Region, auch durch Holzbauten + Nebelfreie Höhenlage + Elektromobilitätsinitiativen bereits gestartet + Viele wertvolle Naturflächen und Landschaftselemente + Österreichweite Spitzenposition beim Anteil der biologisch wirtschaftenden Betriebe + Hügellandschaft mit attraktiver und intakter Kultur- und Naturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Erschwerende Vorgaben bei Umbauten von Altbauten
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Künstler/innen, die Wirkungsorte suchen ☞ Nachwuchsarbeit im Kulturbereich ☞ Beteiligung von Schulen in der regionalen Entwicklung ☞ Energiesparen durch gemeinschaftliche Mobilitätsformen ☞ Technologie für die Stromerzeugung aus Biomasse ☞ Bewusster, ganzheitlicher Lebensstil ☞ Gesellschaftliche Trends, wie regionale, gesunde Lebensmittel ☞ Informierte, kritische Konsumenten/innen 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☹ Verlust an wertvollen, fruchtbaren Böden ☹ Totale Verwaldung ☹ Aufkauf von Land und Boden durch auswärtige Investoren (Landgrabbing)

3.) Gemeinwohl (AF3)

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Eigenständige, gewachsene, erfolgreiche Kleinregion mit hoher Lebensqualität + Das Miteinander und gelebte Kooperationen + Hohe Bereitschaft zu bürgerlichem Engagement + Erfolgreiche regionale Jugendarbeit (Jugendtankstelle) + „Buntes“ regionales Kernteam für ganzheitliche, beteiligungsorientierte Regionalentwicklung (Agenda 21) + Projekte der letzten Leaderperiode im sozialen Bereich, wie z.B. „Lebensqualität im Alter“ + Starkes Freiwilligenengagement + Aktives Vereinsleben + Offenheit für regionsübergreifende Kooperationen + Konsequente Prozessorientierung in der regionalen Entwicklung + Starke regionale Identität – Verbundenheit zur Region + Dichtes soziales Beziehungsgeflecht + Vielfältige Erfahrungen in der Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung + Laufend Impulse zum regionalen Gestalten durch Agenda 21 und dem Sozialfestival "Tu Was, dann tut sich was" + Erfahrungen mit komplexen, regions- und länderübergreifenden Projekten + Projekterfahrung in vielen Kooperationsprojekten + Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen + Etabliertes regionales Medium mit der „Almpost“ + Hoher Wert der Familie 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geringe Eigenmittelausstattung - Abwanderung verstärkt aus den peripheren Randlagen der Region - Vermehrte Abwanderung von Frauen aus der Region - Brain Drain – Wissensabfluss aus der Region - Leerstand in Ortszentren - Fehlende Vielfalt an Wohnformen - Finanzschwache Gemeinden - Regionale Versorgung mit Gemeindeärzten/innen und Fachärzten/innen - Männerlastiges Vereinsleben - Fehlende Wohnstrukturen für bestimmte Zielgruppen, wie z.B. für Jugendliche - Ausdünnung an lebenswichtigen Infrastrukturen (Schulen, Ärzte, ...) - Geringeres durchschnittliches verfügbares Nettoeinkommen im Monat (€ 1.470,-) als der Landesdurchschnitt (€ 1.607,-)
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Positionierung der Lebensregion Mühlviertler Alm 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☹ Überlastung der handelnden Akteure

<ul style="list-style-type: none"> ☞ Leerstehende Gebäude für kreative Nachnutzungen und Wohnnutzung ☞ Hilfreiche, innovative Technologien für das Leben im Alter ☞ Neue Formen der gemeinschaftlichen Mobilität ☞ Neue Technologien für Beteiligungsprozesse ☞ Potentialentfaltung der regionalen Talente ☞ Stärken der Menschen und deren regionalen Beteiligung durch Bildungsangebote ☞ Gemeindeübergreifende Kooperationen ☞ Neue, dezentrale Formen der Betreuung im Alter ☞ Green Care ☞ Zuzug von Zuwanderern 	<ul style="list-style-type: none"> ☹️ Wegzugsbereitschaft der Frauen ☹️ Periphere Regionen werden vernachlässigt bzw. deren Notwendigkeiten werden zu wenig berücksichtigt ☹️ Gleichbehandlung aller Regionen in Österreich
---	--

4.) Diversitätsperspektive (Frauen, Männer)

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + „Buntes“ regionales Kernteam für ganzheitliche, beteiligungsorientierte Regionalentwicklung (Agenda 21) + Konsequente Prozessorientierung in der regionalen Entwicklung + Vielfältige Erfahrungen in der Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung + Laufend Impulse zum regionalen Gestalten durch Agenda 21 und dem Sozialfestival "Tu Was, dann tut sich was" + Steigende Frauenerwerbsquote 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermehrte Abwanderung von Frauen aus der Region - Männerlastiges Vereinsleben - Zwanghaftes weiterführen von überlebten Traditionen behindert Neues - Fehlende Arbeitsplätze für gut ausgebildete Frauen und Männer
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Zuzug von Zuwanderern 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☹️ Wegzugsbereitschaft der Frauen

5.) Jugend

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Niedere Arbeitslosenrate + Erfolgreiche regionale Jugendarbeit (Jugendtankstelle) + „Buntes“ regionales Kernteam für ganzheitliche, beteiligungsorientierte Regionalentwicklung (Agenda 21) + Jugendliche gestalten Region aktiv mit 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Anziehungskraft der regionalen Lehrstellen - Zwanghaftes weiterführen von überlebten Traditionen behindert Neues - Brain Drain – Wissensabfluss aus der Region - Männerlastiges Vereinsleben - Fehlende Wohnstrukturen für Jugendliche
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Rahmenbedingungen, damit gut ausgebildete Personen neue Unternehmen gründen ☞ Regionale, gemeinsame Lehrwerkstätte ☞ Nachwuchsarbeit im Kulturbereich ☞ Beteiligung von Schulen in der regionalen Entwicklung ☞ Leerstehende Gebäude für kreative Nachnutzungen und Wohnnutzung ☞ Neue Technologien für Beteiligungsprozesse ☞ Potentialentfaltung der regionalen Talente 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☹️ Abzug der Lehrlinge in den Zentralraum ☹️ Scheinbare Attraktivität der Lehrplätze im Zentralraum ☹️ Missglückte Betriebsübergaben in der Landwirtschaft und in Unternehmen

6.) Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.)

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Ausgezeichnete Handwerksbetriebe + Steigende Frauenerwerbsquote + Hohe Anzahl an Unternehmensgründungen (davon viele EPU's) + Gute nachhaltige Nutzung der vorhandenen, erneuerbaren Energieträger Holz, Sonne und Wasser 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefährdete Nahversorgerstrukturen - Verkehrsverbindungen - Öffentlicher Nahverkehr - Breitband – Datennetz mit großen Lücken - Verlust an wertvollen, fruchtbaren Böden - Streulage erschwert den Ausbau der Nahwärme
---	---

<ul style="list-style-type: none"> + Hochwertige Wasserqualität + Gesunder Boden + Elektromobilitätsinitiativen bereits gestartet + Projekte der letzten Leaderperiode im sozialen Bereich, wie z.B. „Lebensqualität im Alter“ bringen Innovation und frische Impulse + Dichtes soziales Beziehungsgeflecht + Aktives Vereinsleben + Hoher Wert der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> - Zersiedelung durch Eigenheime
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Neue, dezentrale Formen der Betreuung im Alter 👉 Green Care 👉 Neue Beteiligungsformen, wie z.B.: Crowdfunding 👉 Energiesparen durch gemeinschaftliche Mobilitätsformen 👉 Technologie für die Stromerzeugung aus Biomasse 👉 Hilfreiche, innovative Technologien für das Leben im Alter 👉 Neue Formen der gemeinschaftlichen Mobilität 👉 Neue, dezentrale Formen der Betreuung im Alter 👉 Green Care 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Verlust an wertvollen, fruchtbaren Böden

7.) Lebenslanges Lernen

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gute Pflichtschulausbildung in 11 Volksschulen und 6 Hauptschulen + Geringe regionale Arbeitslosigkeit + Gute Erfahrungen bei der Durchführung von Unternehmerqualifizierungsprogrammen und regionalen Bildungsprogrammen in der Region + Interesse der Bevölkerung an einer Mitgestaltung der Region überdurchschnittlich hoch. 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Keine höher bildenden Schulen in der Region - Bildungsangebote oft weit entfernt - Kaum Kooperation von Bildungseinrichtungen - Demografische Alterung - Fehlende ansprechende Bildungseinrichtungen für Erwachsenenbildung - Wenige Angebote zu muttersprachlicher Kompetenz für MigrantInnen da zu geringer Ausländeranteil
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Aus- und Weiterbildung für unternehmerisches Handeln 👉 Rahmenbedingungen vorhanden, damit gut ausgebildete Personen neue Unternehmen gründen 👉 Regionale, gemeinsame Lehrwerkstätte bzw. Kooperationen in der Lehrlingsausbildung 👉 Stärken der Menschen und deren regionalen Beteiligung durch Bildungsangebote 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Scheinbare Attraktivität der Lehrplätze im Zentralraum und dadurch Abwanderung der Lehrlinge 👉 Pflichtschulstrukturen im ländlichen Raum dünnen aus

Um einen besseren Zusammenhang zwischen SWOT-Analyse, Entwicklungsbedarf und Aktionsfeldthemen der Region herstellen zu können, werden die wichtigsten Punkte der SWOT im nachfolgenden Punkt 2.4. „Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe“ dargestellt.

Weiters sind die drei Aktionsfelder im nachfolgenden Punkt 2.4. mit verschiedenen Farben gestaltet, um eine bessere Übersicht und Zuordnung zu erreichen.

Blau: Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung

Grün: Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Rot: Aktionsfeld 3 – Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind dabei zusammengefasst zu den einzelnen Aktionsfeldthemen dargestellt.

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Wichtige SWOT Ergebnisse +Stärke, -Schwäche, 👉 Chance, ☠️-Risiken	Lokaler Entwicklungsbedarf	AFT
<ul style="list-style-type: none"> + Österreichweite Spitzenposition beim Anteil der biologisch wirtschaftenden Betriebe + Lebendige, kooperationserfahrene LW + Landwirtschaftliche Topprodukte mit Geflügel, Rind, Getreide, Schnäpse usw. + Erfolgreiche Diversifizierungsprojekte + Zusammenarbeit „LAND- und WIRTSCHAFT“ - Höhenlage ist Begrenzungen für Urproduktion 👉 Bioregion Mühlviertel 👉 Neue Vertriebschancen für landwirtschaftliche Qualitätsprodukte 👉 Zusammenarbeit Konsumenten und bäuerliche Produzenten ☠️ Missglückte Betriebsübergaben 	<p>Bios bedeutet Leben. Schon seit der Gründung der Lebensregion Mühlviertler Alm ist die Biokompetenz eine der größten Stärken. Landschaft und Landwirtschaft sind für einen authentischen Biolandbau prädestiniert.</p> <p>Die österreichweite Topposition beim Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe soll in Verbindung mit der Bioregion Mühlviertel ausgebaut werden.</p> <p>Neue Projekte, in deren Rahmen unter verantwortungsvollem Einsatz natürlicher Ressourcen neue Produkte, neue Kooperationen und neue Verarbeitungs- und Vermarktungsansätze entstehen.</p>	1.1. BioRegion Mühlviertel in Wert setzen
<ul style="list-style-type: none"> + Arbeitsame, lebensstüchtige Bevölkerung + Handwerksbetriebe mit Qualität + Niedrige Arbeitslosenrate + Steigende Frauenerwerbsquote + Hohe Anzahl an Unternehmensgründungen - Geringe Wirtschaftskraft - Gefährdete Nahversorgerstrukturen - Fehlende Arbeitsplätze für gut ausgebildete Frauen und Männer - Viele AuspendlerInnen - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Einrichtungen für Aus- und Weiterbildungen oft weit entfernt - Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten 👉 Fertigstellung Mühlviertler Schnellstraße S10 👉 Ausbau des Breitband-Datennetzes 👉 Aus- und Weiterbildung für unternehmerisches Handeln 👉 Synergien durch Vernetzung von Unternehmen 👉 Regionale Lehrwerkstätte ☠️ Missglückte Betriebsübergaben ☠️ Weitere Abwanderung der Bevölkerung ☠️ Verstärkter Leerstand in Ortszentren senkt Attraktivität 	<p>Die Aufrechterhaltung der Nahversorgung in den einzelnen Orten hat oberste Priorität. Spezielle Ausbildungen, vor allem auch in der Sozial- und Tourismuswirtschaft, sollen direkt in der Region angeboten werden. Die Region hat besonders in diesen Bereichen Möglichkeiten zur Schaffung von dringend benötigten Frauenarbeitsplätzen.</p> <p>Durch finanzierbare gemeindeübergreifende Kinderbetreuungsangebote wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. Qualifizierungsprogramme für Unternehmer sollen verstärkt Kooperationen und schließlich ein Unternehmernetzwerk ermöglichen. Ortskerne sollen vor allem durch die Adaptierung von leerstehenden Gebäuden für Wohnungen und Betriebe wieder belebt werden. Die Anbindung an ein leistungsfähiges Datennetz ist Voraussetzung für viele Betriebe. Dank der Mühlviertler Schnellstraße S10 besteht die Hoffnung, dass viele höher qualifizierte Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe zur Region geschaffen werden und so die Pendelzeit für viele Arbeitnehmer enorm verringert werden könnte.</p> <p>Der Lehrberuf in der Region muss aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Unternehmerkooperationen können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.</p>	1.2. UnternehmerInnen & MitarbeiterInnen stärken und vernetzen
<ul style="list-style-type: none"> + Lebendige, kooperationserfahrene LW + Landwirtschaftliche Topprodukte + Erfolgreiche Diversifizierungsprojekte + Zusammenarbeit „LAND- und WIRTSCHAFT“ + Hohe Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe - Höhenlage ist Begrenzungen für Urproduktion - Alternativen in der Produktion werden zu wenig angenommen 👉 Neue Vertriebschancen für landwirtschaftliche Qualitätsprodukte 👉 Zusammenarbeit Konsumenten und bäuerliche Produzenten („CSA“) 👉 Nähe zum Kunden (Zentralraum Linz) 👉 Neue Arbeitsplätze in der Sozialwirtschaft 👉 Green Care ☠️ Missglückte Betriebsübergaben 	<p>Die Stärkung des Bauernhofes als attraktiven Arbeitsplatz und Lebensraum für Familien sowie ein Inwertsetzen der bäuerlichen Produkte durch verstärkte Kooperationen von Landwirtschaft, Gastronomie und Wirtschaft soll weiterhin die bäuerlichen Betriebe absichern. Sie sollen ermutigt und unterstützt werden, weitere Diversifizierungs- und Kooperationsprojekte umzusetzen. Gerade auch im Tourismus-, Sozial- und Bildungsbereich gäbe es ein großes Potential an innovativen betrieblichen Entwicklungsmöglichkeiten.</p> <p>Die neue Landwirtschaftsschule unweit der Region in Hagenberg ermöglicht den LandwirtInnen von heute und morgen eine beste Ausbildung und neues, innovatives Wissen, welches sie bei ihrer täglichen Arbeit auf ihren Höfen einsetzen können.</p>	1.3. Kreative land- und forstwirtschaftliche Diversifizierung,

<ul style="list-style-type: none"> + Hügellandschaft mit attraktiver Kultur- und Naturlandschaft + Reitwegenetz und die touristische Positionierung mit Pferden + Neue anziehende Tourismusangebote (z.B. „Johannesweg“) + Gesundheits- und Erholungstourismus + Attraktives Langlaufnetz mit überregionaler Bedeutung + Landschaft bietet viele Möglichkeiten im Outdoorbereich + Marke Mühlviertler Alm - Teilweise zu wenig Übernachtungsmöglichkeiten - Fehlende touristische Schlechtwetterangebote - Fehlende Eigenmittel für touristische Offensivbewerbung 👉 Bioregion Mühlviertel bietet neue Angebote 👉 Verstärkte Regionalkulinarik 👉 Gesellschaft sucht Entspannungstourismus und Rückzugsorte 👉 Wiederauflebende Marke Mühlviertel 🌪️ Gesundheitstourismus sinkt durch umkämpften Markt 🌪️ Steigende Tourismuszahlen bringen Probleme (mit GrundeigentümerInnen, Zugezogene aufgrund ruhiger Lage) 	<p>Der einzigartige Naturraum bietet Voraussetzungen für fast uneingeschränkte Aktivitäten im Freien (Wandern, Reiten, Langlauf, Mountainbike, Klettern, ...). Das prädestiniert die Lebensregion für die Schaffung eines breiten Angebotes für „Bewegung in der Natur“. Im Zusammenspiel mit einzigartigen Naturjuwelen soll die Positionierung als Natürliche Erholungs- und Bewegungsregion weiter vorangetrieben werden. Dazu sind quantitative und qualitative Verbesserungen im Nüchtingbereich sowie in der „Regionalkulinarik“ unbedingt erforderlich.</p> <p>Die weitere Verbesserung und Aufwertung der regionalen Leuchttürme Wanderreiten, Johannesweg, Gesundheit und Langlaufen ist für die regionale Tourismusedwicklung von größter Bedeutung. Für die jüngere, bewegungsfreudige Generation sollen interessante Outdoor-Aktivitäten das Angebot bereichern. Neue interessante Schlechtwetterangebote im Kultur- und Erlebnisbereich sollen auch für eine gelungene Abwechslung bei Regenwetter bieten</p> <p>Die Marke Mühlviertler Alm soll durch Kooperation und Vernetzung weiter gestärkt werden und in der Tourismusdestination Mühlviertel eine wichtige Rolle einnehmen. Innerhalb der Region sollen die drei Tourismusverbände, in welchen alle 10 Gemeinden der Region organisiert sind, noch stärker zusammenarbeiten.</p>	<p>1.4. Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Angebote & Strukturen</p>
---	---	---

Wichtige SWOT Ergebnisse		Lokaler Entwicklungsbedarf	AFT
+Stärke, -Schwäche, 👉 Chance, 🌪️-Risiken			
<ul style="list-style-type: none"> + starke regionale Identität der Bevölkerung + Verstärkte Kulturinitiativen in den letzten Jahren + Hügellandschaft mit attraktiver Kultur- und Naturlandschaft + Sehenswerte historische Bauten und Kultureinrichtungen - Faktor Kultur wird in seiner Bedeutung unterschätzt - Fehlende Vernetzung der Kulturinitiativen - Festhalten an überholten Bestehendem erschwert Neues - Fehlen an kulturellen Angeboten für Jugendliche 👉 Bessere Nachwuchsarbeit im Kulturbereich 👉 KünstlerInnen die neue Wirkungsorte suchen 👉 Regionsübergreifende Partnerschaften 🌪️ Erschwerende Vorgaben bei Umbauten von Altbauten und historischen Gebäuden (vor allem in Ortskernen) 	<p>Kultur ist ein bedeutender Faktor für Lebensqualität und Identität, dessen Stellenwert in Zukunft weiter erhöht werden muss. Für Tourismus, Wirtschaft und Bildung ist eine reichhaltige Kultur von größter Bedeutung. Brauchtum und Tradition, neue Kunstrichtungen, Kreativität, Individualität und Pioniergeist sollen daher gleichermaßen gefördert und unterstützt werden. Weiters soll eine vielseitige Jugendkultur unter der Federführung Jugendlicher in der Region positioniert werden. Eine Vernetzung von Kulturinitiativen ist eine wichtige Voraussetzung für ein höherwertiges und besser abgestimmtes regionales Kulturprogramm. Zur kulturellen Identität der Region gehören auch lebendige Ortskerne, welche unbedingt attraktiv gehalten werden müssen. Historische Bauten sowie Kultur- und Naturstätten verschiedenster Art liefern den Grundstein für eine kulturelle Belebung der Region. Durch regionsübergreifende und transnationale Kontakte soll ein gegenseitiger Kulturaustausch stattfinden.</p>		<p>2.1. Vielfalt. Kultur. Identität</p>

<ul style="list-style-type: none"> + Nutzung der erneuerbaren Energiequellen Holz, Sonne und Wasser + Regionaler Stromversorger mit 100% Bioenergie + Aktive Klima- und Energiemodellregion mit Energiegruppen in allen Gemeinden und bezirkswweiter Vernetzung + Starke biologische Landwirtschaft - Streulage/Zersiedelung erschwert den Ausbau von Nahwärmenetzen - Gefährdete Nahversorgungsstrukturen - Öffentlicher Verkehr wenig ausgebaut ☞ Energiesparen durch gemeinschaftliche Mobilitätsformen ☞ Technologien für die Stromerzeugung und Speicherung aus Biomasse ☞ Verstärktes Bewusstsein zu regionalen, gesunden Lebensmitteln ☞ Totale Verwaltung ☞ Ankauf von Land und Boden durch auswärtige Investoren/innen (Landgrabbing) 	<p>Die engagierte regionale Arbeit zum Thema Energie in den letzten Jahren, die Installation von Energiegruppen in allen Gemeinden sowie eine intensiven Zusammenarbeit mit dem Energiebezirk Freistadt sind die Grundlagen für weitere Energie-Erfolgsprojekte. Die regionale Energieversorgung soll sich weitgehend auf die erneuerbaren Rohstoffe der Mühlviertler Alm stützen. Weitere Biomasse-Nahwärmanlagen sollen errichtet bzw. bestehende Nahwärmenetze erweitert werden. Dadurch erhöht sich auch die regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze entstehen. Besonders bei der Erschließung von neuen Siedlungsräumen soll eine nachhaltige Energieversorgung mitgedacht werden. Die Dichte an Photovoltaikanlagen soll mit Unterstützung des regionalen Ökostromanbieters weiter ausgebaut werden. Die ökologischste und nachhaltigste Energie ist jene, die nicht benötigt wird! Daher sollen bewussteinbildende Maßnahmen die Bevölkerung zum Energiesparen animieren. Eine Positionierung als Ökostromregion soll dies unterstützen. Lebensregion zu sein bedeutet, von und mit der Natur – und nicht gegen diese – zu leben. Dazu gehört auch ein bewusstes regionales Einkaufen – egal ob Lebensmittel, Dienstleistungen, diverse Erzeugnisse. Mit Mühlviertler Alm Macht Mobil“ sollen vor allem umweltfreundliche Mobilitätsangebote in der Region geschaffen werden, wofür der Ausbau von E-Tankstellen Voraussetzung ist. Aber auch gemeinschaftlich organisierte Mobilitätsformen sollen forciert werden.</p>	<p>2.2. Energie- und Klimamodellregion Mühlviertler Alm</p>
<ul style="list-style-type: none"> + hoher Anteil biologischer Landwirtschaftsbetriebe + Hochwertige Wasserqualität + Gesunder Boden + Reine, frische Luft + Intakte Naturlandschaft + Geringe Lärmbelastung - Bereits hoher Anteil an Naturschutzzonen, daher höheres Konfliktpotential mit der Landwirtschaft ☞ Verstärkter Naturtourismus ☞ Bessere Abstimmung zwischen Interessen von Naturschutz und Landwirtschaft ☞ Verlust an wertvollen, fruchtbaren Böden ☞ Totale Verwaltung ☞ Hofaufgaben 	<p>Die Mühlviertler Alm ist mit Sicherheit einer der natürlichsten Lebensräume Österreichs. Der sorgsame Umgang mit der Natur, mit Boden, Wasser, Luft und anderen natürlichen Ressourcen war für die Region schon immer wichtig. Indem die Kulturlandschaft nachhaltig genützt wird, werden wertvolle und vielfältige Naturräume geschützt. Taneremoor Liebenau, Naturpark Mühlviertel, Rote Auen, Natura 2000 Waldaist-Naarn uvm. sind wichtige Schutzflächen, welche auch Touristen und Einheimischen durch eine nachhaltige Nutzung und Erschließung zugänglich gemacht werden sollen, wobei der Schutz und die Erhaltung der biologischen Artenvielfalt im Vordergrund steht. Bei der Ausweisung von Schutzflächen ist aber auch besonders wichtig, dass zwischen landwirtschaftlichen Interessen und Naturschutz ein akzeptabler Konsens für beide Seiten gefunden werden muss. Eine existentielle Bedrohung von kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Familienbetrieben darf auch nicht das Ziel des Naturschutzes sein. Eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung des Bodens gewährleistet den Erhalt und die Verbesserung der Bodenqualität. Die regionale Stärke im Biolandbau unterstützt dieses Ziel. Gesunder Boden, eine hohe Wasserqualität sowie eine reine Luft sind die Basis für einen wunderschönen, natürlichen Lebensraum und für hochwertige Rohstoffe und Lebensmittel aus der Region.</p>	<p>2.3. Natur, Wasser, Luft & Boden schützen</p>

Wichtige SWOT Ergebnisse +Stärke, -Schwäche, 👉 Chance, 🚫-Risiken	Lokaler Entwicklungsbedarf	AFT
<ul style="list-style-type: none"> + 15 Jahre erfolgreiche regionale Jugendarbeit – Jugendtankstelle + Jugendliche gestalten projektbezogen aktiv mit + Aktives Vereinsleben - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Bildungsangebote oft weit entfernt - Fehlende Wohnstrukturen für Jugendliche - Vor allem Abwanderung von jungen Frauen 👉 Potentialentfaltung der regionalen Talente 👉 Projekt OTELO – Offenes Technologielabor 👉 Beteiligung von Schulen in der regionalen Entwicklung 🚫 Abzug von Lehrlingen in den Zentralraum 🚫 Missglückte Betriebsübergaben 	<p>Die Jugendarbeit gehört noch verstärkter ins Zentrum der Bewusstseinsbildung gerückt. Jugendliche müssen die Gelegenheit bekommen, sich Strukturen zu schaffen, in denen sie sich wohl fühlen und mit denen sie sich identifizieren. Die Basis jeder erfolgreichen Jugendarbeit ist neben der Akzeptanz auch deren aktive finanzielle Unterstützung, die Jugendliche erfahren sollten. „Die Jugend muss uns etwas wert sein!“ Die Jugendtankstelle soll die Anliegen der Jugendlichen wahrnehmen und mit ihnen Jugendprojekte für die Region erarbeiten. Den Anliegen der Jugendlichen werden so offene Ohren und Räume geschenkt. Gemeinsam soll versucht werden, Strategien zur Schaffung von Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu entwickeln. Es geht um die Förderung von „neuen“ und vielfältigen Jobs. Spezielle Lehrlingsprojekte sollen auch die Attraktivität der Lehre in der Region fördern. Attraktive leistbare Startwohnungen und Freizeitmöglichkeiten sind für Jugendliche ebenfalls entscheidend, sich in der Region niederzulassen.</p>	3.1. Unsere Jugend als Motor der Regionalentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> + starkes Freiwilligenengagement + Ganzheitliche Regionalentwicklung + Vielfältige Erfahrung in der BürgerInnen-Beteiligung - Projektabwicklung oft zu kompliziert für manche Personen 👉 Positionierung der Lebensregion MV-Alm 👉 Einfachere Ideenentfaltung 🚫 Leader-Kleinprojekte können nicht wie geplant umgesetzt werden 	<p>Das Anliegen vom seit 2001 laufenden Regionalen Agenda 21 Prozess der Mühlviertler Alm und darauf aufbauend „Tu was, dann tut sich was“ ist die Anstiftung zur Eigeninitiative von BürgerInnen und Bürgern. Die Eigeninitiative der Bevölkerung soll weiterhin gestärkt werden indem das Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was“ weitergeführt wird. Diese Initiative für mehr Menschlichkeit und Lebensqualität soll kräftige Impulse für die regionale Beteiligungskultur liefern. Jede/r ist eingeladen, mit neuen Ideen zu einer menschlicheren, lebendigeren und lebenswerteren Mühlviertler Alm beizutragen. Das Tu-was-Festival soll auch dazu genutzt werden, die Identifikation der BürgerInnen mit der Mühlviertler Alm zu steigern. Mit kleinen, feinen Tu-was-Projekten in den verschiedensten Themenbereichen soll die Attraktivität der Region gesteigert werden.</p>	3.2. Alm-Gemeinschaft durch Mitgestaltung stärken - Tu Was, dann tut
<ul style="list-style-type: none"> + Dichtes soziales Beziehungsgeflecht + Lebendige, soziale Organisationen mit Pioniergeist - Gefährdete Nahversorgungsstrukturen - Gefährdete ärztliche Grundversorgung 👉 Neue dezentrale Betreuungsformen (Green Care) 👉 Bessere Koordination von sozialen Angeboten 🚫 Periphere Regionen werden vernachlässigt und deren Notwendigkeiten zu wenig berücksichtigt 	<p>Die Region Mühlviertler Alm soll zu einer Modellregion „Lebensqualität im Alter“ weiterentwickelt werden – zu einem Vorbild für altersgerechtes Leben und Wohnen mit hoher Lebensqualität im ländlichen Raum. Dazu sollen Betreuungsformen, wie Kurzzeitpflegeplätze und dezentrale, lebensnahe Tagesbetreuung, aufgebaut werden, die die notwendigen Freiräume und Freizeiten für die pflegenden Angehörigen schaffen. Im Mittelpunkt steht ein im höchstmöglichen Maße selbst bewältigbarer und selbstbestimmbarer Alltag im eigenen Wohnumfeld. Wichtig für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben sind auch die Nahversorgung sowie die ärztliche Grundversorgung im Ort – sie sichert auch Lebensqualität für Alt und Jung. Um die vielfältigen Unterstützungs-Angebote für ältere, kranke und beeinträchtigte Menschen leicht erreichbar und schnell wirksam zu gestalten, sollen diese miteinander verwebt und besser koordiniert werden.</p>	3.3. Sozialraum-Entwicklung als Teil einer intakten regionalen Lebenswelt

<ul style="list-style-type: none"> + Gute Pflichtschulausbildung in 11 Volksschulen und 6 Hauptschulen + Gute Erfahrungen bei der Durchführung von Unternehmerqualifizierungsprogrammen und regionalen Bildungsprogrammen in der Region. + Erfahrungen in Zusammenarbeit mit höher bildenden Schulen und Universitäten + Jugendliche wollen mitgestalten + Funktionierende Bevölkerungsbeteiligung + Gelungene Projekte bereits umgesetzt + Engagiertes Agenda 21 Kernteam - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Keine höher bildenden Schulen in der Region - Bildungsangebote oft weit entfernt - Fehlende ansprechende Bildungseinrichtungen für Erwachsenenbildung - Wenige Angebote zu muttersprachlicher Kompetenz für MigrantInnen da zu geringer Ausländeranteil - Entscheidungsgremien und Vereinsleben männerlastig - Jugendliche schwerer greifbar, da Bildung- und Arbeitsstätten weit entfernt ☞ Aus- und Weiterbildung für unternehmerisches Handeln ☞ Regionale, gemeinsame Lehrwerkstätte bzw. Kooperationen in der Lehrlingsausbildung ☞ Regionales Gründerzentrum ☞ Scheinbare Attraktivität der Lehrplätze im Zentralraum und dadurch Abwanderung der Lehrlinge ☞ Pflichtschulstrukturen im ländlichen Raum werden ausgedünnt ☞ Fehlende Unterstützung bei Pilotprojekten 	<p>Die Mühlviertler Alm versteht sich als ganzheitlich lernende Region. Das Lernen aus Erfahrung und von anderen ist ein wesentlicher Bestandteil der regionalen Entwicklung. Als wichtiger Schritt soll eine Bildungsplattform in der Region realisiert werden.</p> <p>Weiters sollen Bildungsangebote zu Zukunftsthemen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Rahmen der regional bereits kreierten Bildungsangeboten zur Potentialentfaltung, wie die Workshopserie „Zukunfts-Fairständnis“, DenkBars und „Nachhaltigkeitslehrgängen“. Verstärkt soll die Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen werden.</p> <p>Der „Brain drain“, der Wissensabfluss aus unserer Region soll gebremst werden – besonders auch durch bessere Einbindung von neuen Zugezogenen.</p> <p>Im Bereich der regionalen Wirtschaft soll ein Gründerzentrum für JungunternehmerInnen den Start in die Selbstständigkeit erleichtern. Es soll Raum zur Entfaltung gegeben werden. So sollen durch Beteiligungsprojekte (z. B. Agenda 21, Tu-Was, Gesunde Gemeinde, Familienfreundliche Gemeinde u. ä.) oder durch Ideenwettbewerbe aktiviert werden.</p> <p>Chancengerechtigkeit bedeutet Chancengleichheit für alle Menschen, ob Jung oder Alt, Einheimische oder Zuwanderer, Frauen oder Männer. Frauen und Männer sollen sich chancengleich an der Gestaltung der Region beteiligen. Besonders will man Frauen und Jugendliche dazu gewinnen, in Entscheidungsgremien mitzuwirken.</p>	3.4. Wissen schafft Region & Regionale Potentiale entfalten
<ul style="list-style-type: none"> + Vielfältige Erfahrung mit BürgerInnenbeteiligung + Vorzeigeprojekte bei Gebäudenachnutzung - Leerstand in Ortszentren - Finanzschwache Gemeinden - Fehlende Wohnstrukturen für bestimmte Zielgruppen z.B. Jugendliche - Ausdünnung an lebenswichtigen Infrastrukturen (Schulen, Ärzte, Nahversorgung) ☞ Kreativität und Neues ☞ Crowdfunding ☞ Ausbau des Glasfaser-Datennetzes ☞ Fehlende Unterstützung durch Land und Bund bei der Realisierung 	<p>Ortskerne sollen vor allem durch die Adaptierung von leerstehenden Gebäuden für Wohnungen und Betriebe wieder belebt werden. Eine intensive BürgerInnenbeteiligung soll neue, kreative Modelle ermöglichen. Chancen bestehen auch besonders für die Ansiedelung von ortsunabhängigen Betrieben im IT- und Kreativbereich, welche auch höherqualifizierte Arbeitsplätze in der Region ermöglichen. Die Anbindung an ein leistungsfähiges Datennetz ist hierfür Voraussetzung. Für die Umsetzung von großen investiven Maßnahmen benötigt man finanzielle Unterstützung von Land und Bund. Crowdfunding könnte ebenfalls bei einer Realisierung behilflich sein.</p>	3.5. Ortskernentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> + Grenzüberschreitende Vorzeigeprojekte + Beste nationale und internationale Kontakte zu Entwicklungsregionen - Verständigungsprobleme (Sprachbarrieren) - Mühlviertler Alm wird als „Entwicklungshelfer“ gesehen, obwohl selbst noch enormer Entwicklungsbedarf gegeben ist ☞ Zunehmender Bürokratismus weckt Desinteresse an regionsübergreifenden Projekten 	<p>Transregionale und transnationale Kooperationen sollen auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der regionalen Entwicklung einnehmen. Die guten Kontakte mit Baden Württemberg, Südböhmen, Regionen aus der Slowakei sowie vielen weiteren Leaderregionen aus Österreich sollen weiter ausgebaut werden.</p>	3.6. Interkommunale & Internationale Zusammenarbeit

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Seit fast 20 Jahren erfolgreiche Leaderregion, mit 13 ausgewählten Aktionsfeldthemen ambitioniert und noch kein bisschen müde!

Der Verband Mühlviertler Alm bemüht sich seit seiner Gründung vor mittlerweile fast 22 Jahren im Jahre 1993 um eine solide Weiterentwicklung dieser ländlich peripheren Region. Dieser regionale Zusammenschluss war somit einer der ersten von ganz Österreich und wurde bereits damals von vielen Politikern als **beispielhaft und zukunftsweisend** bezeichnet. Seit 1995 wird in der Region mit viel Erfolg und Effizienz durchgehend das LEADER-Programm umgesetzt. **Seit seiner Gründung verfolgt der Regionalverband das Ziel der ganzheitlichen, vernetzten und nachhaltigen Regionalentwicklung.** Mit der Erklärung zur „Lebensregion Mühlviertler Alm“ wurde dieser verantwortungsvolle Entwicklungsansatz weiter verfolgt und verstärkt. **Geerntet hat die Mühlviertler Alm durch diese jahrzehntelange regionale Arbeit eine breite Beteiligung der Bevölkerung, eine vielfältige Projektkultur und Regionalentwicklung, die österreichweit modellhaft ist.**

Der ganzheitliche Ansatz ist nach wie vor die Stärke dieser ländlichen Region. Gemeinsam mit einem intensiven und erfolgreichen Beteiligungsprozess gelingt es so bereits seit zwei Jahrzehnten einen großen Anteil der Bevölkerung anzusprechen und für eine regionale „Mit-Entwicklung“ zu begeistern.

Eine etwas breiter angelegte Entwicklungsstrategie bedeutet für uns in erster Linie, dass alle EinwohnerInnen die Chance haben, sich im Laufe der Periode bei den auf der Basis der Analysen und Erfahrungen strategisch wichtigsten regionalen Themen weiter einbringen zu können. **Im Sinne von Leader ist daher nicht nur die Entwicklung sondern auch die Umsetzung der Strategie eine ständige Einladung zur Mitarbeit in der Region.** Themen müssen ständig überarbeitet, auf Neues muss reagiert und Altes fallen gelassen werden.

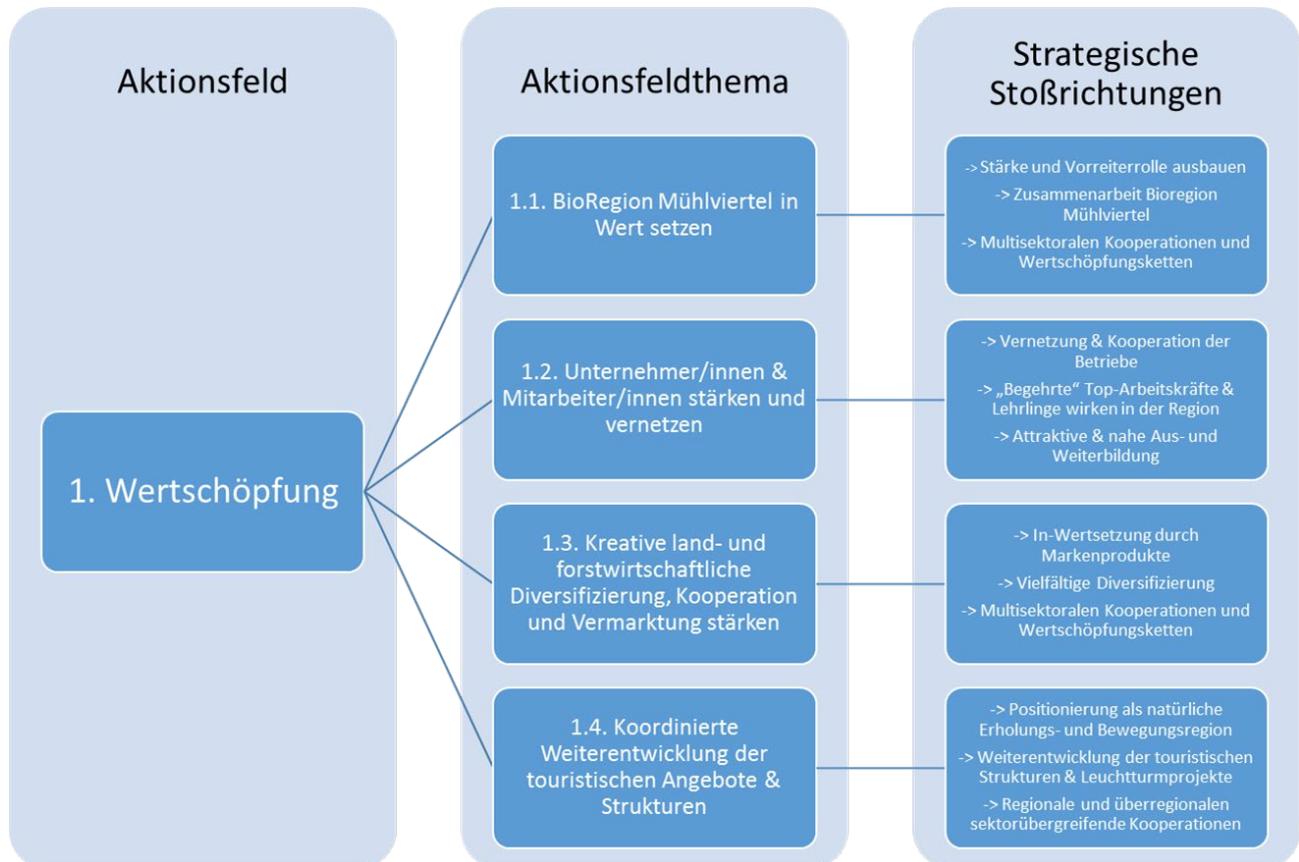
Diese Entwicklungsstrategie der Mühlviertler Alm ist mit insgesamt 13 Aktionsfeldthemen wahrscheinlich breiter aufgestellt als die meisten anderen Strategien. Das Ziel ist es, die Region nach wie vor nachhaltig, ganzheitlich und bestmöglich vernetzt zu entwickeln. Wir sind aber auf keinen Fall so naiv zu glauben, dass die Region alle gesteckten Ziele alleine dank dem Programm LEADER erreichen kann. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass LEADER für eine ländlich periphere Region ein sehr starkes und wichtiges Instrument für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist. Aber es gibt daneben noch viele weitere Instrumente, die helfen können, diese Strategie umzusetzen.

Die Mühlviertler Alm hat trotz ihrer bescheidenen EinwohnerInnenzahl bereits in drei Leaderperioden bewiesen, dass sie keine Herausforderungen scheut. Auch in der letzten Periode kann man von einer sehr guten Performance sprechen. Die Region möchte diesen erfolgreichen Weg mit der Unterstützung von LEADER weiter fortführen.

Auf den folgenden Seiten werden die für die Region wichtigen Aktionsfeldthemen dargestellt und erläutert. **Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund einer besseren Übersicht jedes Aktionsfeldthema in sich geschlossen abgehandelt und dargestellt haben und daher von der Strukturvorlage der LES ein wenig abgerückt sind.**

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

Übersichtgrafik Lokale Entwicklungsstrategie Aktionsfeld 1:



Eine GESAMTÜBERSICHTSMATRIX über das Aktionsfeld 1 siehe Beilage H

3.1.1. Aktionsfeldthema 1.1: „BioRegion Mühlviertel in Wert setzen“

Ausgangslage

Das Mühlviertel ist eine jener Regionen Österreichs, in denen sich der biologische Landbau, unterstützt durch die topografischen und geografischen Bedingungen über Jahrzehnte gefestigt hat. Damit nimmt er einen fixen Platz in der regionalen Lebensmittelproduktion ein. Aus dieser landwirtschaftlichen Struktur heraus hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte ein neues, gestärktes Selbstbild der bäuerlichen Bevölkerung gebildet. Dazu trägt die biologische Landwirtschaft, die verstärkt auf die Verarbeitung der Rohprodukte zu fertigen Konsumprodukten und die direkte Vermarktung abzielt, bei. Als Teilregion des Mühlviertels mit über 30% Biolandwirtschaft spielte die Mühlviertler Alm bei der Gründung der Bioregion eine entscheidende Rolle und ist eine der wichtigsten PartnerInnen im Gesamtnetzwerk.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Stärke und Vorreiterrolle im Biobereich ausbauen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bioregion Mühlviertel
- Entwicklung von multisektoralen Kooperationen und Wertschöpfungsketten im Biobereich

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Bios bedeutet Leben! Durch verstärkte Diversifizierungsmaßnahmen im Biobereich wird das Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe gesteigert und sie bleiben somit lebenswert. Neue Projekte werden entwickelt, in deren Rahmen unter verantwortlichem Einsatz natürlicher Ressourcen neue Produkte, neue Kooperationen und neue Verarbeitungs- und Vermarktungsansätze entstehen. Ein starkes Netzwerk, das Produzenten, Verarbeiter u. Konsumenten zusammenrücken lässt, wird aufgebaut. Bio ist in der Region spürbar – sowohl für Einheimische als auch für Touristen. Die Region hält ihre österreichweite Spitzenposition in der biologischen Bewirtschaftung und baut diese Kompetenz weiter aus.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Die österreichweite Spitzenposition in der biologischen Bewirtschaftung von derzeit 30% konnte gehalten werden bzw. sogar auf 32% weiter ausgebaut werden. Vorgaben von Europäischer Union und Bund sind für die weitere Entwicklung im Biobereich von entscheidender Bedeutung.

Zurzeit sind 16 Betriebe von der Region Mühlviertler Alm aktive Mitglieder bei der Bioregion Mühlviertel. Die Bioregion ist eine fixe Größe im Mühlviertel-Netzwerk und stärkt ihre Subregionen und Betriebe. Die Palette neuer Bioregionsprodukte aus der Mühlviertler Alm soll in der Periode 2014 – 2020 um mindestens 3 erweitert werden.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Exkursionsprogramm Bioregion Mühlviertel – Träger: Tourismusverband Mühlviertler Alm, Verein Mühlviertler Almbauern
- Bewusstseinsbildung, Informationsveranstaltungen und Biofeste
- Diversifizierungsprojekte auf den Höfen: Direktvermarktung, Urlaub und Schule am Bauernhof
- Maßnahmen mit multisektoralen Bio-Kooperationen mit hohem Wertschöpfungsanteil in der Region

Kooperationen

Die Bioregion Mühlviertel garantiert ein starkes Partnernetzwerk mit allen Regionen des Mühlviertels. In die Organisationsstruktur der Bioregion sind Regionen, Landwirtschafts- und Wirtschaftsbetriebe, Bildungseinrichtungen uvm. aktiv eingebunden. Gemeinsam will man der Bioregion Mühlviertel zu einer Erfolgsgeschichte verhelfen. Der regionale Zusammenschluss der Mühlviertler Almbauern ist innerhalb der Region ein starker Partner für eine bestmögliche Umsetzung, für diverse Veranstaltungen und für den Aufbau von Kontakten und weiteren Kooperationen.

3.1.2. Aktionsfeldthema 1.2: „UnternehmerInnen & MitarbeiterInnen stärken und vernetzen“

Ausgangslage

Die Unternehmensstruktur in den Mühlviertler Alm ist klein strukturiert. In den Gemeinden sind vor allem kleinere Unternehmen aus Handwerk, Handel und Nahversorgung angesiedelt. Der Anteil an E-PU's liegt in der Region bei knapp 71%. Die AuspendlerInnenquote, vor allem in den Großraum Linz, liegt aufgrund fehlender und vor allem höherqualifizierter Arbeitsplätze bei hohen 65%. ArbeiterInnen und Angestellte aus der Region genießen bei Betrieben in ganz Oberösterreich den Bonus „Menschen mit Verstand und Arbeitswille“ zu sein und sind daher sehr gefragte Arbeitskräfte. Obwohl die Frauenerwerbsquote in der Region in den letzten Jahren stark gestiegen ist, ist es für Frauen nach wie vor schwierig einen entsprechenden Job direkt in der Region zu finden. Aufgrund der Bevölkerungsstruk-

turen ergeben sich auch fehlende Kinderbetreuungseinrichtungen, welche es vielen Frauen nicht ermöglichen einen zeitintensiveren Job in größerer Entfernung anzunehmen. Auf der Mühlviertler Alm gibt es nur Pflichtschulen. Aus- und Weiterbildungsangebote, sowie für ArbeitnehmerInnen als auch für ArbeitgeberInnen, sind dünn gesät, wobei vor allem die Region seit zwei Leaderperioden wichtige Impulse in diese Richtung setzt. BetriebsführerInnen von kleineren Unternehmen sind aufgrund der personellen Struktur auch oft nicht in der Lage, Weiterbildungen und Unternehmertrainings zu absolvieren. Dieses so notwendige Training für das unternehmerische Handeln und Denken ist noch nicht weit verbreitet. Dadurch sind leider auch Betriebsübergaben an NachfolgerInnen gefährdet. Die Betriebe leiden mittlerweile teilweise an einem Arbeitskräftemangel, der vor allem in den Zentralraum abgesaugt wird. Auch die Lehrberufe der regionalen Betriebe werden von vielen SchulabgängerInnen als unattraktiv eingestuft. In Folge können die angebotenen Lehrstellen in der Region in manchen Branchen nur mehr teilweise besetzt werden. Stattdessen werden Lehrwerkstätten in den Linzer Großbetrieben bevorzugt. UnternehmerInnenkooperationen sind lokal vorhanden, jedoch meistens auf die Gemeinde beschränkt. Ein infrastrukturell gut erschlossenes gemeindeübergreifendes Betriebsansiedlungsgebiet (INKOBA) fehlt ebenfalls in der Region. Leerstehende Gebäudesubstanzen direkt in den Ortszentren machen diese als Lebensraum unattraktiv. Auch die Nahversorgungsstrukturen sind in manchen Orten stark gefährdet. Gründe sind vor allem der hohe Kaufkraftabfluss an die Gemeinden entlang der Pendler Routen. Für derart notwendige infrastrukturelle Maßnahmen fehlt es sowohl Gemeinden wie auch Betrieben oder jungen engagierten Zukunfts-UnternehmerInnen am nötigen Kapital.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Vernetzung & Kooperation der regionalen Wirtschaft verstärken
- Attraktive & nahe Aus- und Weiterbildung
- „Begehrte“ Top-Arbeitskräfte & Lehrlinge wirken in der Region - Stärkung der Region als attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Der Aufbau eines Unternehmernetzwerkes in der Region ermöglicht neue Kooperationen und Produkte und sichert so auch viele Kleinbetriebe ab. Verbesserte Aus- und Weiterbildungsangebote werden sowohl für UnternehmerInnen als auch für Lehrlinge und ArbeiterInnen in der Region angeboten und bilden die Grundlage für das Wirtschaftsnetzwerk. Dabei unterstützen innovative Kreativ- und Experimentieräume (Modell OTELO) die Vernetzung und die Innovationskultur. Ein Lehrlingsverbund trägt dazu bei, dass sich SchulabgängerInnen wieder verstärkt mit den regionalen Jobangeboten auseinandersetzen und diese Ausbildungen auch ergreifen. Frauen finden durch Weiterbildungsangebote und Qualifizierungen Arbeitsmöglichkeiten in und außerhalb der Region (entlang der S10) vor und können diese dank verbesserter Kinderbetreuungsangebote auch annehmen. Besonders im Tourismus- und Sozialbereich ist das Angebot an Arbeitsplätzen gestiegen. Dank verstärkter Angebote und Bewusstseinsbildung zum Thema Betriebsnachfolge, machen sich InhaberInnen frühzeitig und zukunftsorientiert Gedanken über eine erfolgreiche Betriebsnachfolge. Die Nachnutzung von ehemals leerstehenden Gebäuden direkt in Ortszentren für Wohnungen und Betriebe sichert Startwohnungen für junge, engagierte Arbeitskräfte und notwendige Nahversorgungsstrukturen. Eine leistungsstarke Datenanbindung ermöglicht die Gründung neuer Betriebe im IT- und Kreativbereich. Crowdfunding ist in der Region ein akzeptiertes Finanzierungsmodell und ermöglicht trotz fehlender Eigenmittel die Umsetzung neuer innovativer Projekte und schafft somit neue Arbeitsplätze.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Um der stetigen Abwanderung aus der Region entgegenwirken zu können, soll die Frauenerwerbsquote von derzeit 71,6% auf 80% ansteigen. Homeoffice und Teilzeitbeschäftigungen tragen zu einer erfreulichen Erhöhung der Frauenerwerbsquote bei. Betriebliche Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region sowie mind. vier Neugründer-Workshops sollen neue Arbeitsplätze ermöglichen. Ein spezielles regionales Qualifizierungsprogramm haben mindestens 14 TeilnehmerInnen erfolgreich abgeschlossen und schaffen zusammen mit weiteren Betrieben mindestens fünf Unternehmenskooperationen. Trotz prognostizierter Bevölkerungsrückgänge ist die Anzahl an Lehrlingen in der Region nicht gesunken. BetriebsgründerInnen und Betriebskooperationen adaptieren mindestens acht leerstehende Gebäude und nutzen diese.. Es gibt mehr Unternehmen, die ein verbessertes und leistungsfähigeres Datennetz (Glasfaser) nützen können.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Durchführen von Unternehmer-Qualifizierungsprogrammen – Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Mögliches Startprojekt: Lehrlingsoffensive, Lehrstellenbroschüre, Berufsmesse – Träger: Wirtschaftskooperation Mühlviertler Alm
- Mögliches Startprojekt: Offenen Technologielaors (OTELO mit mehreren Zweigstellen) Träger: Gemeinden mit Unterstützung der Jugendtankstelle Mühlviertler Alm
- Realisierung von Weiterbildungsangeboten in der Region in Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen. - Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Neugründer und Betriebsübergabe-Workshops in der Region
- Gründung eines Wirtschaftsnetzwerkes
- Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen im Tourismus- und Sozialbereich
- Schaffung einer Plattform für leerstehende regionale Gebäudesubstanzen
- Realisierung eines regionalen Interkommunalen Betriebsansiedlungsgebietes – Träger: Gemeinden und Verband Mühlviertler Alm
- Innovative Nutzungskonzepte für leerstehende Gebäude erarbeiten – Träger: Gemeinden
- Nahversorgungsprojekte, Sensibilisierungsmaßnahmen
- Crowdfunding-Strukturen in der Region aufbauen
- Betriebsübergreifendes Regionalmarketing („Regionale Qualitätsprodukte verkaufen“)

Kooperationen

Bei Kooperationen im Wirtschaftsbereich kann vor allem auf die Erfahrung der Wirtschaftskammer OÖ zurückgegriffen werden. Durch ihre Unterstützung wird auch die Gründung eines regionalen Wirtschaftsnetzwerkes einfacher. Natürlich werden Kontakte und Netzwerke auch über die eigenen Regionsgrenzen hinaus weiterentwickelt. Gerade auch mit der Fertigstellung der Mühlviertler Schnellstraße S10 ermöglichen sich neue Ansätze. Im Bildungsbereich wird vor allem mit bestehenden Bildungseinrichtungen zusammengearbeitet. Durch einige Kooperationsprojekte in der Vergangenheit hat man aber bereits auch gute Kontakte zu Universitäten und Fachhochschulen, welche weiterhin in der Region genützt werden sollen (Siehe auch Aktionsfeldthema „Wissen schafft Region“). Innovative regionale Bildungsangebote stehen vor allem auch unter dem Motto „voneinander lernen.“ Gelungene Beispiele aus anderen Regionen sollen auf die Mühlviertler Alm adaptiert und schließlich umgesetzt werden. Eine projektbezogene Kooperation der Gemeinden ermöglicht ein regionales Interkommunales Betriebsansiedlungsgebiet.

3.1.3. Aktionsfeldthema 1.3: „Kreative land- und forstwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung stärken“

Ausgangslage

Die Landwirtschaft ist das Fundament der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region! Die hohe Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben (1500 Mehrfachantragstellungen) veranschaulicht die bäuerlichen Strukturen. Der Rückgang der bäuerlichen Betriebe ist im Vergleich zum OÖ-Durchschnitt eher gering. Diese relativ guten Zahlen sind zu einem großen Teil auch auf die vielen Projekte in der Diversifizierung zurückzuführen. In den Jahren 1995 bis 2013 wurden an die 250 Einzel- und Kooperationsprojekte im Rahmen der ländlichen Entwicklung (5B, Artikel 33, Leader) umgesetzt. Viele Direktvermarktungsbetriebe gehen jedoch nicht den Schritt in eine intensivere oder sogar gewerbliche Vermarktung, obwohl der Absatz vieler regionaler Topprodukte gegeben wäre.

Die Landwirtschaft ist in der Bevölkerung anerkannt und verantwortlich für eine einzigartige Kultur- und Naturlandschaft, die vor allem im Tourismus für die Zukunft ein großes Potenzial birgt. Ein großes Problem ist bei vielen Betrieben die unsichere Hofnachfolge, welches neuen Lösungsansätzen bedarf. Die dichter besiedelten Ortszentren der Mühlviertler Alm sind mit Nahwärme-Biomasseheizanlagen erschlossen. Der hohe Waldanteil von bis zu 70% würde durchaus einen Ausbau der Netze und Neubauten ermöglichen, jedoch wird das durch die Zersiedelung und größeren Abständen zwischen den einzelnen Objekten erschwert.

Durch die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Verein der Mühlviertler Almbauern ist ein starkes Netzwerk entstanden, welches visionäre und innovative Impulse setzt.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- In-Wertsetzung durch Markenprodukte
- Förderung von vielfältigen Diversifizierungsmaßnahmen
- Entwicklung von multisektoralen Kooperationen und Wertschöpfungsketten

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die Stärkung und Absicherung des Bauernhofes als attraktiven Arbeitsplatz und sinnstiftenden Lebensraum für bäuerliche Familien konnte durch eine Vielzahl an Diversifizierungsprojekten und ein Inwertsetzen der bäuerlichen Produkte durch verstärkte Kooperationen von Landwirtschaft, Gastronomie und Wirtschaft erreicht werden. Weitere Top-Produkte sind entstanden und die Produktion bei bestehenden Erfolgsprojekten konnte ausgeweitet werden. Ebenso hat eine bewusste Eigenversorgung wieder an Bedeutung gewonnen.

Gerade auch im Tourismus-, Sozial- und Bildungsbereich ergriffen viele landwirtschaftliche Betriebe die Möglichkeit ein Zusatzeinkommen zu erwirtschaften. Diese neuen Angebote steigern nicht nur die Lebensqualität auf den Höfen, sondern sind eine enorme Bereicherung für die gesamte Region und sichern die Pflege und Erhaltung der wunderschönen Kulturlandschaft. Die österreichweite Topposition beim Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe konnte in Verbindung mit der Bioregion Mühlviertel ausgebaut werden. Auch die Verdichtung der Biomasse-Nahwärme-Heizwerke konnte erreicht werden. Aber auch im Bereich einer höherwertigen, auch innovativen Holzveredelung konnten Fortschritte erzielt werden.

Wo mangels NachfolgerIn eine Betriebsaufgabe droht, können innovative Betriebsmodelle sowie KonsumentInnen- und ProduzentInnenkooperationen einen Fortbestand sichern.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Landwirtschaftliche Diversifizierung sichert Bauernhöfe und deren Familien ab. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Diversifizierungsprojekten soll daher von 67 auf 8890 steigen. Im Sinne einer ganzheitlichen Regionalentwicklung unterstützt der Regionalverband Mühlviertler Alm bei der

Projektentwicklung. Die Förderabwicklung passiert außerhalb von LEADER. Mindestens zwei Betriebe sollen dabei einen Schwerpunkt auf Green-Care setzen. In der Leaderperiode 2014-2020 sollen auch mindestens fünf neue Kooperationsprojekte zwischen Landwirtschaft und Wirtschaft entstehen. Neben der Schaffung von einem weiteren regionalen bäuerlichen Markenprodukt soll vor allem die Produktion der Mühlviertler Alm Weidegans von 8 auf 11 Betriebe erweitert werden. Auch „Wärme natürlich nah“ soll trotz der Dichte an Anlagen (jede Gemeinde mind. eine Biomasse-Nahwärmanlage) weiter ausgebaut werden. Mindestens fünf Erweiterungsprojekte bzw. Neubauten sollen eine weitere Wertschöpfung aus den heimischen Wäldern garantieren.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Diversifizierungs-Offensive: Direktvermarktung, Green-Care, UaB, Topprodukte (z.B. Weidegans),... - Impulse für Zuerwerbsmöglichkeiten geben – Träger: Verein Mühlviertler Almbauern
- Mögliches Startprojekt: Mühlviertler Almkisterl – Online Direktvermarkter-Shop – Träger: Verein Mühlviertler Almkisterl
- Gelungene Hofnachfolgemodelle – Träger: Verein Mühlviertler Almbauern
- Ausweitung der Produktion bei bestehenden Topprodukten (Weidegans) sowie Entwicklung von neuen Produktions- und Vermarktungsk Kooperationen (z.B. Lamm) – Träger: Verein Mühlviertler Almbauern
- Projekte, welche eine hochwertige Holzveredelung ermöglichen

Kooperationen

Bestehende Kooperationen wie die Mühlviertler Almbauern, der Reitverband Mühlviertler Alm sowie die Produktionsgemeinschaft Mühlviertler Alm Weidegans müssen weiter unterstützt und ausgebaut werden. Eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Wirtschaft/Gastronomie ermöglicht es den Gästen Regionalität und Authentizität direkt in der Region zu genießen. Landwirtschaftliche Gemeinschaften sollen aber auch über die Region hinaus gedacht werden. Eine Kooperation mit dem Großraum Linz könnte dabei ebenfalls entscheidende Impulse setzen. Aber auch eine transnationale Zusammenarbeit mit der in südböhmischen Region Ruze, mit welcher man bereits sehr gute Kontakte pflegt, bringt neue Möglichkeiten mit sich.

3.1.4. Aktionsfeldthema 1.4: „Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Angebote & Strukturen“

Ausgangslage

Alle zehn Gemeinden der Mühlviertler Alm sind Tourismusgemeinden und sind in drei Tourismusverbänden gegliedert: Mühlviertler Alm mit 8 Gemeinden, Königswiesen und Bad Zell. Das Gesamtnächtigungsaufkommen liegt bei rund 145.000 im Jahr 2013. Der größte regionale Schatz ist die ausgeprägte Hügellandschaft mit attraktiven Kultur- und Naturlandschaften. Daher positioniert sich die Mühlviertler Alm auch als Erholungs- und Bewegungsregion. Mit einem über 700 km zusammenhängenden Reitwegenetz und über 50 beteiligten aktiven Betrieben ist das Pferdereich Mühlviertler Alm eine der führenden Wanderreitregionen Mitteleuropas und wurde vom OÖ-Tourismus und Land Oberösterreich als touristisches Leuchtturmprojekt ausgezeichnet. Der äußerst gelungene spirituelle Rundwanderweg „Johannesweg“ beschert der gesamten Tourismusregion seit über zwei Jahren bisher unbekannte Touristenströme aus ganz Österreich und machte die zuvor nur bei Insidern bekannte Tourismusmarke Mühlviertler Alm um ein Vielfaches bekannter. Ein Manko sind fehlende Gästebetten entlang des Johannesweges. Dank des Kurbetriebes in Bad Zell spielt auch der Gesundheitstourismus in der Region eine sehr wichtige Rolle. Die Nächtigungszahlen im Kurbereich sind jedoch in den letzten

Jahren leider rückläufig. Die Natur- und Kulturlandschaft der Mühlviertler Alm ist ein ideales Naherholungsgebiet für den städtischen Raum.

In den touristisch schwächeren Wintermonaten findet man dank der relativ schneesicheren Lage in einigen kleinen Skigebieten (Liebenau, St. Georgen/Walde, Schönau, Königswiesen) und im Langlaufeldorado Aktivwelt Freiwald beste Bedingungen vor. Man mauserte sich von einem Geheimtipp zu einer Top-Adresse im Langlaufsport.

Im Tourismusbereich ist vor allem auch eine ordentliche gastronomische Versorgung Grundvoraussetzung. Dabei spielen Authentizität und Regionalität im Angebot eine wichtige Rolle, werden jedoch von vielen regionalen Gastronomen noch zu wenig gelebt. Viele Tourismusbetriebe arbeiten mit Teilzeitarbeitskräften, die nicht auf die heutigen touristischen Anforderungen geschult sind. Fehlende Schlechtwetter- und Kulturangebote schränken das Urlaubsvergnügen dementsprechend ein. Die Wiedereinführung der Tourismusdestination Mühlviertel ermöglicht einen stärkeren Markenauftritt und dadurch für alle Teilregionen mehr Bekanntheit.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Positionierung als natürliche Erholungs- und Bewegungsregion
- Weiterführung der touristischen Leuchtturmprojekte Wanderreiten, Johannesweg, Gesundheit und Langlaufen im Einklang mit der Natur und der regionalen Bevölkerung
- Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur im Nächtigungs- und Freizeitbereich
- Auf- und Ausbau von regionalen und überregionalen sektorübergreifenden Kooperationen, vor allem auch im Kulturbereich

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Das große Landschaftskapital, welches sich ideal für vielerlei Outdooraktivitäten wie Reiten, Wandern, Radfahren, Langlaufen,... eignet, wurde im Einklang mit der Natur und den Grundeigentümern noch besser erschlossen. Dabei wurden vor allem die touristischen Leuchttürme Wanderreiten, Johannesweg, Langlaufen und Gesundheit entsprechend ausgebaut. Neue Schlechtwetterangebote sowie Kulturinitiativen mit einem abgestimmten, qualitativen Kulturprogramm bereichern das Freizeitangebot für Touristen und Gäste, besonders auch für Jugendliche. Von den touristischen Leitbetrieben wurden Investitionen in neue Infrastruktur getroffen sowie verstärkte betriebsübergreifende MitarbeiterInnen- Qualifizierungen durchgeführt. Eine verstärkte Kooperation von Gastronomie und Landwirtschaft sorgt dafür, dass sich die gesunde und naturbezogene Lebensphilosophie der Region mit authentischen Topprodukten auf den Speisekarten wiederfindet. Die gemeinsame Vermarktung über die Tourismusdestination Mühlviertel trägt auch zu einem großen Tourismusplus auf der Mühlviertler Alm bei. Zusätzliche Nächtigungsangebote, besonders auch im Privatzimmerbereich, laden Gäste zu den Urlauben in der Region ein. Eine ordentliche Online-Buchbarkeit der regionalen Tourismusangebote und Packages trägt ebenfalls zu einem Nächtigungsplus bei.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Es gibt eine gemeinsame, aktive Markenpflege der Mühlviertler Alm und mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt eine erforderliche Organisationsstruktur, die das Netzwerkmanagement dafür erfüllt. Die touristische Bettenanzahl ist von 1.263 auf 1450 gestiegen, vor allem entlang der Johannesweg-Route. Der Johannesweg wurde zu einem OÖ-Leuchtturmprojekt ernannt. Die Schaffung von mindestens fünf zusätzlichen innovativen Schlechtwetterangeboten in der Leaderperiode 2014-2020. Die Reitnchtigungen haben eine positive Entwicklung, werden allerdings durch die Tourismusverbandsstruktur nicht mehr erhoben. Als Indikator dienen nun die 20 Reitbetriebe mit 257 Betten (Stand 2020). Die jährlichen Gesamtnchtigungen steigen von derzeit 145.000 auf 150.000.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Qualitätsverbesserung „Der Johannesweg“, Inszenierung Ausgangspunkt – Träger: Tourismusverband und Tourismusforen Mühlviertler Alm
- Mögliches Startprojekt: Touristische Aufwertung „Susi-Wallner-Warte“ am Predigtberg, Aussichtserlebnis am Herrgottsitz – Träger: Tourismusforen St. Leonhard und Schönau
- Mögliches Startprojekt: Errichtung „Radtour Johannesweg“ neuer Attraktionen entlang des touristischen Wegenetzes – Träger Tourismusverband Mühlviertler Alm
- Schaffung von innovativen Schlechtwetterangeboten
- Ausbildung Mühlviertler Alm GästeführerInnen (Exkursionen, usw.)
- Vernetzung der bestehenden Kulturinitiativen und bessere Koordination der Angebote
- Qualitative Verbesserung der bestehenden Angebote und Infrastrukturen
- Weitere touristische Aufwertung der bestehenden Leuchttürme Wanderreiten, Johannesweg, Gesundheit und Langlaufen durch Errichtung innovativer und sinnvoller Infrastrukturen
- Qualifizierung in touristischen Betrieben (Qualifizierungsverbund)

Kooperationen

Die in Zusammenarbeit mit OÖ-Tourismus und Land Oberösterreich wieder geschaffene Tourismusdestination Mühlviertel, welcher fast alle Tourismusregionen des Mühlviertels angehören, ermöglicht neue und bessere Entwicklungschancen für ihre Teilregionen. Die Mühlviertler Alm nutzt diese Kooperation aktiv und versucht daraus eine bestmögliche touristische Wertschöpfung in der Region zu generieren.

In der Region selbst soll die gute Zusammenarbeit zwischen den Tourismusorganisationen fortgeführt bzw. weiter verstärkt werden. Kooperationen bei diversen Marketingaktionen sowie bei regionalen Zukunftsprojekten werden ausgebaut. Eine regelmäßige Abstimmung mit regionalen Vereinen (Wanderreiten, Landwirtschaft, Kultur, Johannesweg,...) ist ebenfalls von enormer Wichtigkeit, um den regionalen Tourismus für alle Beteiligten zufriedenstellend weiter zu entwickeln.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Naturpark Mühlviertel und weiteren Naturschutzgebieten fördert den Aufbau von weiteren sanften Erholungs- und Bewegungsangeboten, welche nach Art und Umfang den besonderen Merkmalen des Gebietes gerecht wird.

Transregionale Kooperationen ergeben sich besonders mit der südböhmischen Region Ruze im Reit-tourismus sowie der slowakischen Region Banska Bistrica zum Thema spiritueller Rundwanderwege.

3.1.5. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix – Aktionsfeld 1

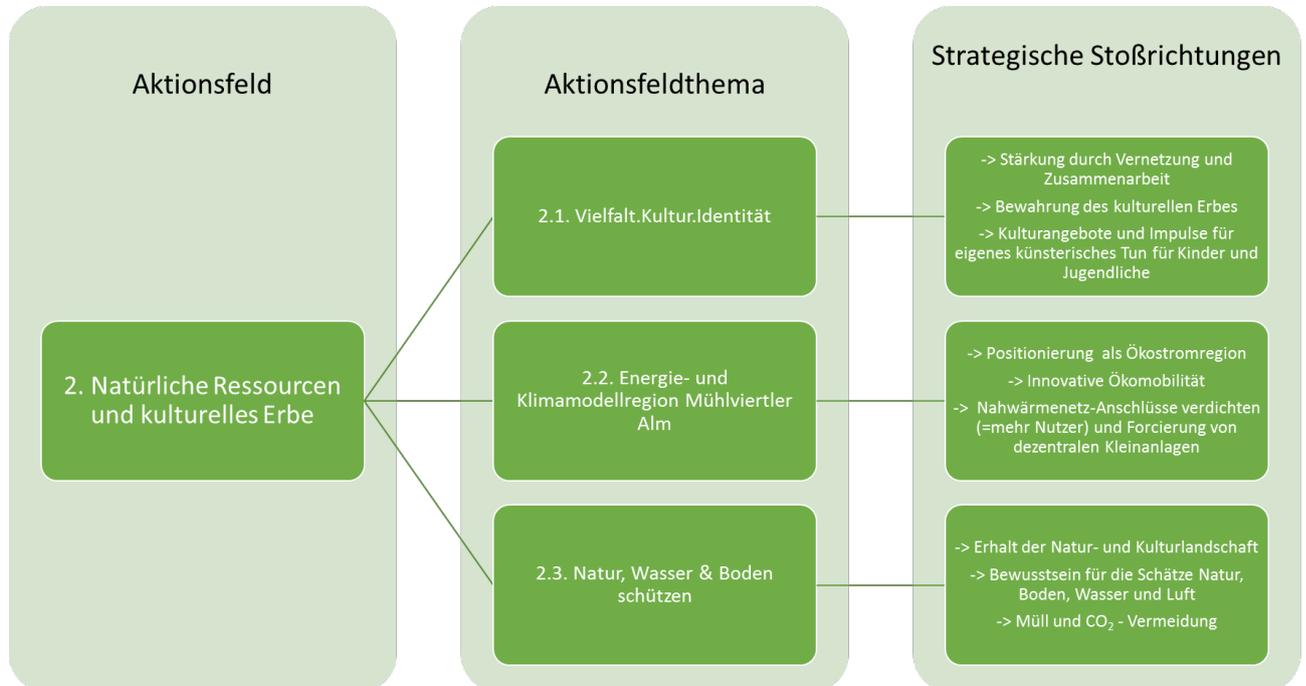
Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität	67	95	
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).</i>	Wertschöpfungsindex - Index aus: Anzahl neu geschaffener Arbeitspl. (d.Leader) Anzahl Beschäftigte in der Region Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je Einwohner Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik, Statistik Austria	5.530 € 4.578	20 5.600 50 € 4.800	
Output 1	Die Region behält österreichweit eine Spitzenposition beim Anteil der biologisch wirtschaftenden Betriebe und baut diese Stärke weiter aus.	Anteil der regionalen BIO-landwirtschaftlichen Betriebe Anzahl von Mitgliedsbetrieben mit Vertrag bei der Bioregion Mühlviertel Quelle: Bioregion Mühlviertel	30% 16	32% 16	Vorgaben von EU und Bund Strategische Ausrichtung der Bioregion Mühlviertel
Output 2	Neue Produkte und Kooperationen in Verbindung mit der BioRegion sind entstanden.	Anzahl neuer Bioregion- Produkte, Dienstleistungen oder Angebote Quelle: Bioregion Mühlviertel, Leaderbüro		+3	Weiterbestehen der Bioregion Mühlviertel
Output 3	Die Anzahl an regionalen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben mit Diversifizierungsstrategien ist gestiegen.	Anzahl der landwirtschaftlichen Diversifizierungsbetriebe in der Region (UaB, Direktvermarktung, Jausenstationen,...) Quelle: BBK	67	88	Förderabwicklung außerhalb von LEADER
Output 4	Es gibt mehrere sektorübergreifende Land & Wirtschafts-Projekte, die die Wertschöpfungsketten verlängern.	Anzahl neuer Kooperationen zwischen Landwirtschaft & Wirtschaft		+3	
Output 5	Die bestehenden landwirtschaftlichen Markenprodukte sind gestärkt und neue Markenprodukte sind entwickelt.	Anzahl neuer Markenprodukte Erhöhung der Betriebe mit Produktion an Mühlviertler Alm Weidegänsen Quelle: Genussregion MV-Alm Weidegans	8	+1 11	

Output 6	Die Frauenerwerbsquote in der Region ist erhöht.	Anteil der Frauenerwerbsquote Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik, Statistik Austria	71,6%	80 %	
Output 7	Es gibt neue betriebliche Aus- und Weiterbildungsangebote und intensive Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitschancen in der Region.	Anzahl von Neugründer-Workshops in der Region Anzahl von AbsolventInnen regionaler Unternehmerqualifizierungsprogrammen Quelle: Leaderbüro	0	4 14	
Output 8	Es gibt verbesserte Anreize für eine Lehre in der Region.	Gesamtanzahl der jährlichen Lehrlinge in der Region	181	181	Zusätzliche Maßnahmen des Landes
Output 9	Es gibt neue Maßnahmen, die GründerInnen-Initiativen, innovative Gründungsräume im leerstehenden Gebäudebestand und ein "Mühlviertler Alm Inkoba" unterstützen.	Anzahl einer Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden durch Betriebe Gründung einer Mühlviertler Alm Inkoba Quelle: Gemeinden, Leaderbüro	0	+8 0	
Output 10	Wir bauen neue regionale Unternehmenskooperationen auf und nutzen neu gestaltete Unternehmensbeteiligungsformen und Investitionsformen (z.B. Crowdfunding) um regionales Kapital in der Region wirksam werden zu lassen.	Anzahl Gründung neuer Unternehmenskooperationen Quelle: Leaderbüro		+5	
Output 11	Die touristische Bettenanzahl in der Region – vor allem entlang der Johannesweg-Wanderroute – konnte erhöht werden.	Touristische Bettenanzahl in der Region Quelle: Tourismusverband Mühlviertler Alm	1.263	1500	
Output 12	Die Region Mühlviertler Alm wird verstärkt als lebendige und attraktive Tourismusregion angenommen. Dazu tragen vor allem auch neue und aufgewertete bestehende touristische Angebote, Infrastrukturen, Einrichtungen und Ausflugsziele bei.	Anzahl der jährlichen Gesamtnachtungen Anzahl neuer touristischer Schlechtwetterangebote Der Johannesweg ist OÖ Leuchtturmprojekt. Quelle: Tourismusverband Mühlviertler Alm	145.000 0	150.000 5 1	Einbruch durch Corona OÖ Tourismus Land OÖ
Output 13	PferdeReich - Die Mühlviertler Alm als attraktivster Naturreitpark Europas wurde gestärkt und ausgebaut.	(Anzahl der jährlichen Reitnachtungen) Anzahl der Reitbetriebe Anzahl Betten Quelle: Tourismusverband Mühlviertler Alm	(14.000)	(17.000) 20 257	Reitnachtungen werden vom TVB nicht mehr erhoben!
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen 50%	Kosten 50%		

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Übersichtgrafik Lokale Entwicklungsstrategie Aktionsfeld 2:



Eine GESAMTÜBERSICHTSMATRIX über das Aktionsfeld 2 siehe Beilage I

3.2.1. Aktionsfeldthema 2.1: „Vielfalt.Kultur.Identität.“

Ausgangslage

Die Mühlviertler Alm ist von einer vielfältigen Kultur geprägt, welche die Lebensqualität und Identität der Region widerspiegeln. Die wunderschöne und von den Bauern und Bäuerinnen nachhaltig gepflegte Kulturlandschaft ist wichtige Grundlage für ein hohes Maß an Lebensqualität, Tourismus und Wirtschaft. Die Mühlviertler Alm ist auch KULTUR-REICH. Burgen, Kirchen, Kapellen, Kleindenkmäler, Steingebilde uvm. prägen den Lebensraum und ermöglichen vor allem auch eine touristische Nutzung. Leider werden die immer leerer werdenden Ortszentren kaum mehr als kulturelle Höhepunkte gesehen. Ein Überleben für kleine Gasthäuser wird zunehmend schwieriger.

Unter Kultur ist aber auch ein guter Mix zwischen traditioneller und zeitgenössischer, neuer Kultur zu verstehen. Brauchtum und Tradition werden noch stark in den Vordergrund gerückt, obwohl diverse Organisationen mit großen Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben. Kreativität wäre vorhanden, um neue Kunstrichtungen zu positionieren, jedoch fehlt oftmals der Mut bzw. für eine erfolgreiche Umsetzung das nötige Geld. Besonders bei Kindern und Jugendlichen ist der Wunsch nach neuen, alternativen Angeboten groß. Die derzeit agierenden Kulturinitiativen stellen unter enormen persönlichen Zeitaufwand lokale ansprechende Kulturprogramme zusammen. Es fehlt jedoch an einer Vernetzung, um Programme besser abstimmen bzw. größere Maßnahmen gemeinsam durchführen zu können.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Verbesserung und Ausbau der kulturellen Einrichtungen und Angebote durch verstärkte Zusammenarbeit, Einbindung und Vernetzung
- Definition und Bewahrung von regionalem kulturellem Erbe (Brauchtum, Handwerkskultur)
- Kulturangebote und Impulse für eigenes künstlerisches Schaffen für Kinder und Jugendliche

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die Region hat ihr großes Potenzial bei Natur und Kultur erkannt. Daraus wurde die einzigartige Lebensregion Mühlviertler Alm als Zentrum für geistige Erholung und Lebensenergie entwickelt. Hier können Menschen Lebensenergie tanken. Es wurde auch erkannt, dass sowohl traditionelle als auch zeitgenössische Kulturinitiativen für die Region eine enorme Bedeutung haben. Ein guter Mix zwischen alten und neuen Kulturformen bereichert die Region. Durch Einbindung von Kindern und Jugendlichen werden neue Angebote geschaffen, welche für die jüngere Generation selbst von großem Interesse sind. Aber auch Zugezogene, welche neues Wissen in die Region bringen, werden als Gewinn gesehen und verstärkt eingeladen, sich einzubringen. Eine regional vernetzte Kulturplattform trägt dazu bei, dass die vielfältige Kultur bei Bevölkerung und Touristen bekannt und anerkannt ist. Sie trägt entscheidend für mehr Lebensqualität und Identität bei. Weiters ist dank dieser Vernetzung eine bessere Zusammenarbeit zwischen lokalen Kulturinitiativen und ein gut abgestimmtes Programm in hoher Qualität möglich. Bestehende kulturelle Einrichtungen werden in Wert gesetzt und sinnvoll ausgebaut sowie neue brauchbare und innovative Einrichtungen und Infrastrukturen geschaffen. Ein Aufwerten und Attraktiveren der Ortszentren wird durch die Nutzung alter Bausubstanz und leerstehender Gebäude erzielt. Besonders auch die Erhaltung der regionalen Wirtshauskultur wird durch Stärkung der Gastronomiebetriebe sichergestellt.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

In der Region konnte eine vernetzt agierende Kulturplattform aus mindestens 20 PartnerInnen gegründet werden, die sich um ein hochwertiges kulturelles Programm kümmert und dieses auch bestmöglich abstimmt. Zusätzlich wurden mindestens zehn neue Angebote unter Einbindung von Kindern und Jugendlichen geschaffen. Eine intensive Einbindung, eigenes künstlerisches Tun und anerkennende Wertschätzung von Kindern und Jugendlichen in die Nachwuchsarbeit in Kulturvereinen sichert diese auch längerfristig ab.

Historische und kulturelle Bauwerke, Denkmäler und Infrastrukturen sind nicht nur aus touristischer Sicht für die Region besonders wichtig, sondern auch für eine hohe Lebensqualität. Mindestens sechs Objekte sollen in Wert gesetzt, besser ausgebaut oder für weitere sinnvolle Einrichtungen errichtet werden. Dabei sollen besonders auch leerstehende Bausubstanzen in Ortszentren genutzt werden, um diese wieder aufzuwerten und zu einem Ort der Begegnung zu machen.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Mühlenmuseum Weidenau – Träger: Verein Mühle Weidenau
- Mögliches Startprojekt: Open Air Zwischenstrom-Kulturbühne – Träger Arbeitskreis Jugend
- Schaffung einer vernetzten regionalen Kulturplattform
- Verbesserungen bestehender kultureller Infrastrukturen (z.B. Burgruinen) und Schaffung neuer Kulturangebote und Infrastrukturen, vor allem auch für Kinder- und Jugendliche
- Wiederaufleben von altem regionalen Handwerk
- Verbindung von Tradition und Moderne

Kooperationen

Eine Kooperation zwischen den regionalen Kulturinitiativen ist eine wichtige Voraussetzung für ein höherwertigeres und besser abgestimmtes regionales Kulturprogramm. Auch der Austausch mit Neuzugezogenen und deren Integration, kann wesentlich zur Erreichung der Ziele beitragen. Auch durch regionsübergreifende und transnationale Kontakte kann ein gegenseitiger Kulturaustausch stattfinden.

3.2.2. Aktionsfeldthema 2.2: „Energie- und Klimamodellregion Mühlviertler Alm“

Ausgangslage

Alle Gemeinden der Mühlviertler Alm sind Klimabündnis- sowie Energiespargemeinde. In der letzten Leaderperiode 2007-2013 konnte durch die Gründung von Energiegruppen in allen Mitgliedsgemeinden im Energiebereich sehr viel erreicht werden. In Zusammenarbeit mit der federführenden Organisation Energiebezirk Freistadt konnte so zum Beispiel innerhalb weniger Jahre Österreichs größte vernetzte Photovoltaikanlage „Helios“ realisiert werden, wobei ein Hauptteil der Photovoltaikfläche auf der Mühlviertler Alm installiert wurde. Mit durchschnittlich knapp 60 Prozent Wald auf einer Gesamtfläche von rund 46.000 Hektar zählt die Mühlviertler Alm zu den am dichtesten bewaldeten Gebieten Oberösterreichs. Der Holzverkauf stellt daher eine wesentliche Quelle der Wertschöpfung dar. Durch den hohen Waldanteil sind bereits alle größeren Ortszentren mit Biomasse-Nahwärmanlagen erschlossen. Zusätzliche Ortsnetze sind aufgrund der Streulage der Siedlungen aus wirtschaftlicher Sicht meist nicht möglich. Vielmehr besteht auch die Möglichkeit zur Umsetzung von dezentralen Kleinanlagen. Langfristig gesehen strebt die Region eine regionale Energieversorgung an, die sich weitgehend auf die erneuerbaren Rohstoffe der Mühlviertler Alm stützt. Besonders im Bereich der Wärmeherzeugung will man vollkommen energieautark werden. Im Mobilitätsbereich gibt es bereits mehrere Initiativen für ökologische und/oder gemeinschaftliche Mobilitätsformen.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Positionierung als Ökostromregion
- Innovationen in nachhaltigen, energiesparenden Mobilitätsbereich
- Nahwärmenetz-Anschlüsse verdichten (=mehr Nutzer) und Forcierung von dezentralen Kleinanlagen (außerhalb von Leader)

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Dank der bestehenden Voraussetzungen (regionaler Ökostromanbieter, Photovoltaikprojekt Helios) ist die Mühlviertler Alm als Ökostromregion positioniert. Die regionale Energieversorgung stützt sich weitgehend auf die erneuerbaren Rohstoffe der Mühlviertler Alm. Wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, werden weitere Biomasse- Kleinanlagen errichtet bzw. bestehende Nahwärmenetze verdichtet. Gebäudegruppen und neue Siedlungen werden mittels Fernwärme oder dezentralen Mikroanlagen versorgt. Die Dichte an Photovoltaikanlagen wird mit Unterstützung des regionalen Ökostromanbieters und mit dem Energiebezirk Freistadt weiter ausgebaut.

Weitere zukunftsorientierte Energieformen sowie die Entwicklung von Stromspeichern werden aufgegriffen und bei einer positiven fachmännischen Entscheidung Pilotprojekte umgesetzt.

Der Rohstoff Holz wird als regionaler Schatz („Stolz auf Holz“) erkannt und verstärkt im Holzbau eingesetzt. Bewusstseinsbildende Maßnahmen animieren die Bevölkerung zum Energiesparen.

Mit „Mühlviertler Alm Macht Mobil“ werden vor allem soziale und umweltfreundliche Mobilitätsangebote in der Region geschaffen. Dabei wird der Ausbau von E-Tankstellen forciert. Aber auch neue, in der Region noch unbekanntere Formen wie Car-sharing werden unterstützt. Bewusstes regionales Einkaufen – egal ob Lebensmittel, Dienstleistungen, diverse Erzeugnisse – ist ein aktiver Beitrag zum Energiesparen und stärkt die Nahversorgung. Die Nachnutzung von alter und leerstehender Bausubstanz, besonders in Ortszentren, spart wertvolle Flächen und sorgt für Belebung in den Orten.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Die bestehenden Netze von Biomasse-Nahwärmanlagen wurden verdichtet bzw. neue dezentrale Mikroanlagen errichtet. Bei positiver Vorprüfung durch anerkannte Fachorganisationen wurden innovative nachhaltige Energieerzeugungs- und Energiespeicherungssysteme umgesetzt. Auch die Photovoltaikfläche in der Region konnte von 3.300 kWp auf 8.000 kWp ausgebaut werden. Aufbauend auf

das bestehende E-Bike-Ladestationen-Netz werden weitere 20 Stationen errichtet, weiters gibt es mindestens zehn auf die Region verteilte Ladestationen für Elektroautos.

Aktionen/Maßnahmen (viele davon von der LAG begleitet, Umsetzung außerhalb von Leader)

- Erweiterung, Ausbau und Neubau von Biomasse-Nahwärmeheizwerken
- Errichtung von dezentralen Biomasse-Mikroanlagen
- Erweiterung und Errichtung von Photovoltaikprojekten zur Stromerzeugung
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen für Energiesparen und energiebewusstes Sanieren
- Energieeffizienzsteigerung im öffentlichen Bereich (z.B. Straßenbeleuchtung)
- Errichtung von E-Ladestationen – Träger: Tourismusverbände
- Nahversorger-Kampagnen – Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Alternative, nachhaltige Mobilitätsangebote (z.B. IST MOBIL) – Träger: Verb. MV-Alm
- Energieprojekte mit Biomasse
- Fortbildungsveranstaltungen

Kooperationen

Die Weiterführung der guten Zusammenarbeit zwischen der Region und dem Energiebezirk Freistadt garantiert eine weitere nachhaltige Energieentwicklung. Gemeinsam mit den Gemeinde-Energiegruppen und den bäuerlichen Nahwärmeversorgern werden vor Ort weitere zukunftsweisende Projekte umgesetzt.

Mit dem Biomasseverband und den Fachabteilungen des Landes OÖ hat man kompetente Partner bei Erweiterungsfragen bzw. Neubauten im Bereich Biomasse zur Hand. Mit dem Energieinstitut Linz, welches an der Linzer Kepler Universität angesiedelt ist, arbeitete man bereits intensiv bei der Erstellung des Mühlviertler Ressourcenplan zusammen.

3.2.3. Aktionsfeldthema 2.3: „Natur, Wasser, Luft & Boden schützen“

Ausgangslage

Die regionalen Landwirte pflegen die wunderschöne Kulturlandschaft der Region. Landwirtschaft und Naturschutz sind für betroffene Personen nicht immer leicht vereinbar, trotzdem wird versucht, stets einen für alle akzeptablen Kompromiss zu finden. Die wertvollen und vielfältigen Naturräume der Region wie Tannermoor Liebenau, Teile des Naturparks Mühlviertel, Rote Auen, Natura 2000 Waldaist-Naarn uvm. sind wichtige Schutzflächen, welche neben dem Erhalt der Biodiversität auch besonders für den regionalen Tourismus wichtig sind. Auf eine nachhaltige Erschließung, Nutzung und behutsame Erweiterung dieser Schutzgebiete wird geachtet.

Durch die hohe Dichte an Biobauern von weit über 30% wird eine verantwortungsvolle, natürliche Bewirtschaftung des Bodens gewährleistet, was sich auf die Qualität von Boden und Wasser auswirkt. Hinzu kommen noch zahlreiche Landwirte, die ihre Flächen naturnah bewirtschaften und ebenfalls auf industrielle Düngemittel verzichten. Der gesunde Boden und die hohe Wasserqualität sind die Grundlage für hochwertige Rohstoffe und Lebensmittel. Auf der Mühlviertler Alm ist man besonders auf das reine erfrischende Wasser und auf die hohe Luftqualität stolz. Naturschutz ist in der Region stark verankert; weitere Bewusstseinsbildung jedoch ein Gebot der Stunde.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Nachhaltige Pflege und Erhalt der regionalen Natur- und Kulturlandschaft
- Stärkung des Bewusstseins für Natur, Wasser, Luft und Boden als regionaler Zukunftsschatz
- Vermeiden von Müll und CO²-Ausstoss durch Stärkung der umfassend gedachten Nahversorgung

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Eine artenreiche Natur, gesunder Boden, reines Wasser und klare Luft werden verstärkt als regionale Zukunftsschätze wahrgenommen, geschätzt und noch besser geschützt. Eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung unseres Bodens gewährleistet den Erhalt und die Verbesserung der Boden- und Wasserqualität. Die Stärkung des Biolandbaus unterstützt dieses Ziel. Eine weitere nachhaltige touristische Erschließung bzw. Einbindung der Naturschutzgebiete und –flächen fördert den sanften Erholungs- und Bewegungstourismus in der Region. Ein harmonisches Zusammenwirken von Natur und Kultur durch den Schutz der Landschaft sowie die Fortführung traditioneller Nutzungsformen und Bauweisen, aber auch die Bewahrung sozialer und kultureller Eigenarten, Lebensweisen und Wirtschaftsformen im Einklang mit der Natur werden aufrechterhalten. Zwischen landwirtschaftlichen Interessen und Naturschutz werden bei potentiellen Konfliktflächen akzeptable Lösungen für beide Seiten gefunden. Die Vermeidung bzw. eine noch bessere Trennung von Müll sowie das Sparen von Energie schützen unsere Umwelt. Dazu gehört auch ein bewusstes regionales Einkaufen, womit die Nahversorgung gestärkt und CO₂-Ausstöße verringert werden.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Als Bewusstseinsbildungsaktivitäten werden mind. 15 regionale Schulprojekte und 10 Sensibilisierungsveranstaltungen oder Workshops durchgeführt. Der Anteil der regionalen BIO-landwirtschaftlichen Betriebe soll von hohen 30% auf 32% gehoben werden.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Behutsame touristische Verbesserungsmaßnahmen Naturschutzgebiet Tannermoor – Träger: Marktgemeinde und Tourismusforum Liebenau
- Errichtung von Erlebniswegen: z.B. Wasser, Nachhaltige Energie – Träger: Tourismusforen St. Leonhard und Pierbach
- Sensibilisierungsmaßnahmen für die Mühlviertler Alm Zukunftsschätze
 - o artenreiche Natur,
 - o gesunder Boden,
 - o reines Wasser und
 - o klare Luft
- Projekte der Region in und mit Schulen – Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Weitere Maßnahmen in bestehenden Naturschutzgebieten (vor allem Tannermoor und anteilig im Naturpark Mühlviertel)
- Nahversorger-Kampagne
- Natur- und Biotourismus – Träger Tourismusverband Mühlviertler Alm

Kooperationen

Mit dem Naturpark Mühlviertel gibt es eine enge Zusammenarbeit, weil die Gemeinde Bad Zell ein Teil des Naturparkes ist und gemeinsame Ziele verfolgt werden. Eine besonders enge Kooperation braucht es zusätzlich mit den GrundstücksbesitzernInnen und mit der Naturschutzabteilung des Landes OÖ.

3.2.4. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix – Aktionsfeld 2

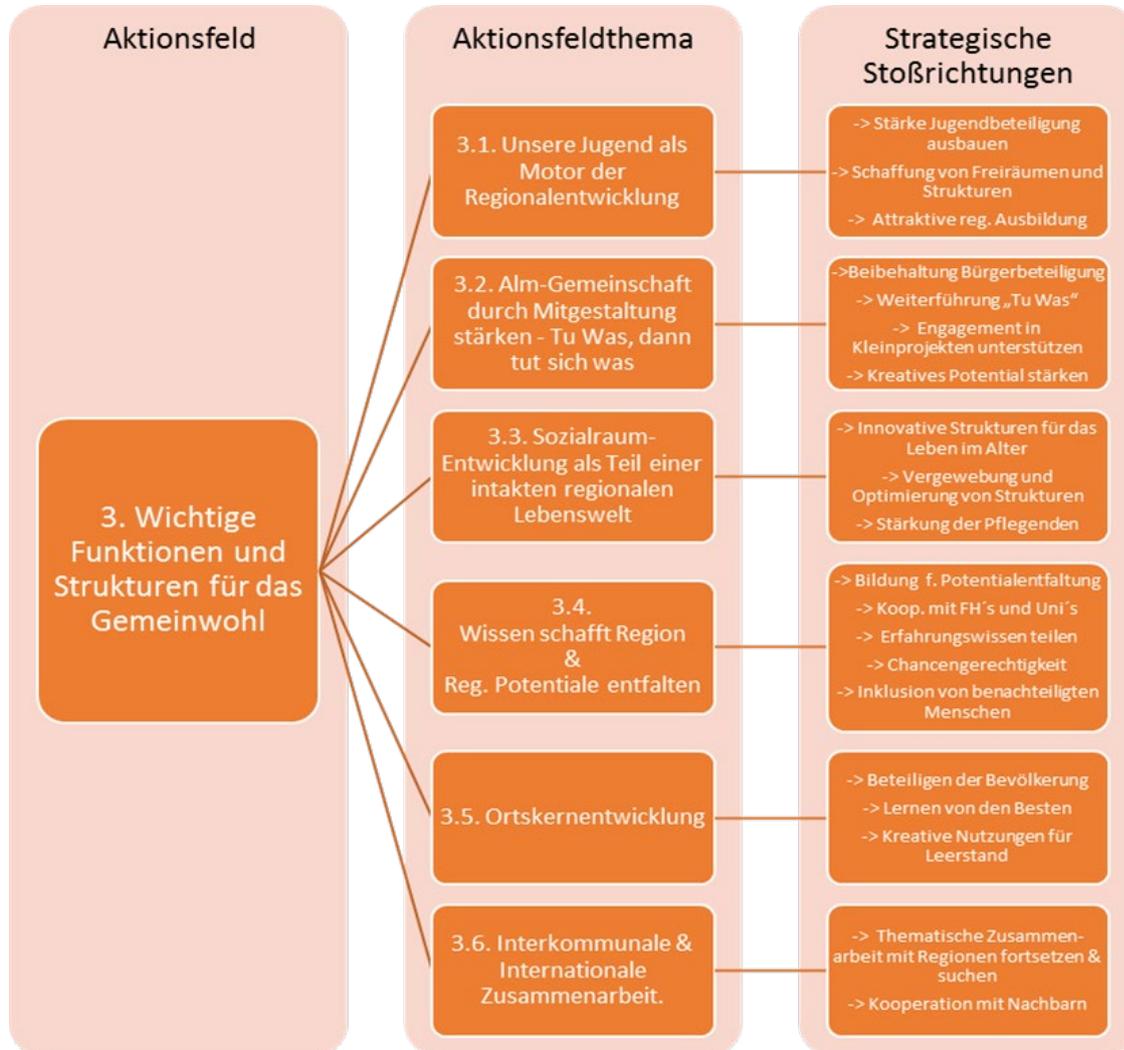
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmen- beding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).</i>	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	55	67	
Output 1	Es gibt Vernetzungsmaßnahmen im Kulturbereich. Kultur ist ein bedeutender Faktor für Lebensqualität und Identität, dessen Stellenwert sichtbar geworden ist.	Anzahl an PartnerInnen in einer regional vernetzten Kulturplattform	0	20	
Output 2	Es gibt zusätzlich gesicherte kulturelle, historisch wertvolle Objekte und Infrastrukturen.	Anzahl gesicherter oder ausgebauter kultureller Objekte und Infrastrukturen		+6	
Output 3	Es gibt neue Angebote zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen in kulturelle Aktivitäten der Region.	Anzahl neuer Kulturinitiativen/Kulturaktionen von und für Kinder und Jugendliche		+10	
Output 4	Angebote für "Wärme und Strom natürlich nah" sind ausgebaut und werden getragen durch die erneuerbaren Ressourcen Biomasse/Holz und Sonne.	Leistung der regionalen Photovoltaikfläche in kWp Quelle: Energiebezirk Freistadt	3300 kWp	8000 kWp	Förderungen für Umsetzung von EU, Bund und Land
Output 5	Zusätzliche nachhaltige und/oder gemeinschaftliche Mobilitätsangebote und notwendige Infrastruktur sind geschaffen. Diese erhöhen die Selbstbestimmtheit der Menschen und senken den Kohlendioxid-Verbrauch.	Anzahl nachhaltiger Mobilitätsangebote Anzahl an E-Tankstellen in der Region - E-Bike - E-Auto Quelle: Leaderbüro	1 10 0	3 30 8	Auflagen bei der Errichtung durch Bund und Land
Output 6	Schulen der Region haben eigene Schulschwerpunkte im Bereich Bio, Ernährung, Naturschutz oder Nachhaltigkeit gesetzt. Dadurch gewinnen die Schulen an Attraktivität und arbeiten in Projekten eng mit der Region zusammen.	Anzahl an beteiligten Schulklassen an regionalen Schwerpunktprojekten Quelle: Leaderbüro, Schuldirektionen		+15	

Output 7	Das Wissen und Bewusstsein zur biologischen Vielfalt, für regionale Kultur- und Naturgüter und der Ökosysteme wurde gestärkt, aber auch die traditionellen Nutzungsformen und kulturellen Eigenarten (traditionelles Handwerk, volksmedizinisches Wissen) der Region bewahrt.	Anzahl an Sensibilisierungsveranstaltungen und Workshops Anzahl an Naturschutzgebieten, die touristisch attraktiviert wurden Quelle: Leaderbüro, NP Mühlviertel Anteil der regionalen BIO-landwirtschaftlichen Betriebe Quelle: BBK Freistadt	30%	+10 +1 32%	Vorgaben von EU und Bund
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen 15 %	Kosten 15%		

3.3. Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl

Übersichtgrafik Lokale Entwicklungsstrategie Aktionsfeld 3:



Eine GESAMTÜBERSICHTSMATRIX über das Aktionsfeld 3 siehe Beilage J

3.3.1. Aktionsfeldthema 3.1: „Unsere Jugend als Motor der Regionalentwicklung“

Ausgangslage

Im Jahr 2004 wurde auf der Mühlviertler Alm das viel beachtete Regionsprojekt Jugendtankstelle gestartet. Die intensive vielschichtige Jugendeinbindung ist seither zu einer wichtigen Säule in der Regionalentwicklung geworden. Sie deckt einen großen Teil der Jugendarbeit ab.

Die Jugendlichen aus der Region sind in den Ballungsräumen begehrte Lehrlinge, da sie einen sehr guten Ruf genießen. Viele verlassen die Region und siedeln sich im Umfeld ihres Arbeitsplatzes an. Für junge Frauen ist die Bindung noch weitaus geringer und so sind sie eher bereit bzw. die Umstände zwingen Frauen, aus der Region weg zu ziehen. Mit ein Grund ist der Mangel an qualifizierten Frauenarbeitsplätzen in der Region bzw. auch das Fehlen an alternativen Kinderbetreuungsangeboten.

Oft fehlt es an attraktiven, leistbaren Startwohnungen für junge Singles, Paare und Eltern.

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Die Stärke in der Jugendbeteiligung ausbauen mit noch mehr Gestaltungspotential für Jugendliche in die Regionalentwicklung
- Schaffung von notwendigen Frei- und Kreativitätsräumen und Strukturen für Jugendliche, welche ein Leben auf der Mühlviertler Alm möglich und interessanter machen
- Attraktivere Ausbildung und Qualifizierung von Lehrlingen in der Region

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Durch eine Vielfalt an Maßnahmen kann die Abwanderung aus der Region eingebremst werden. Dabei wird die Jugendarbeit noch stärker ins Zentrum der regionalen Arbeit gerückt. Die Region ist offen für Neues und investiert in die Jugend. Jugendliche bekommen die Gelegenheit, sich durch aktive Beteiligung Strukturen zu schaffen, in denen sie sich wohl fühlen und mit denen sie sich identifizieren. Die Jugendtankstelle ist eine gefestigte Unterstützungsorganisation und hilft die Anliegen der Jugendlichen wahrzunehmen und mit ihnen Jugendprojekte für die Region zu erarbeiten. Neuartige Jugendprojekte im Arbeits-, Freizeit- und Kulturbereich werden umgesetzt. Gemeinsam werden Strategien zur Schaffung von Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten entwickelt und ein „OTELO – Offenes Technologielaor“ in der Region realisiert. Eine bessere Vernetzung zwischen Schulen, Lehrstellensuchenden, Unternehmen und Arbeitsmarktservice führt zu neuen Lehrlingsprojekten und so zu einer interessanteren Ausbildung in der Region. Leistbare Wohnformen werden umgesetzt und ermöglichen Jugendlichen sich in der Region niederzulassen.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Mit einer gestärkten "Jugendtankstelle" verfügt die Mühlviertler Alm über eine regional verankerte Plattform und Organisation für Jugendliche und bereits bestehende Jugendgruppen und setzt mit Ihnen mindestens 20 Projekte in den verschiedensten Bereichen um. Im Bereich Qualifizierung von Jugendlichen, attraktive Lehre und Jobs in der Region ist das Ziel fünf wirksame Projekte gemeinsam mit den regionalen Schulen und Wirtschaftsbetrieben umzusetzen. Gemeinsam mit Jugendlichen werden zehn attraktive und unterschiedlich große Angebote im Freizeitbereich geschaffen. Die Region macht Betroffene zu Beteiligten. In Summe sollen bei einer Vielzahl an Workshops und Prozessen mindestens 800 Jugendliche zur Teilnahme, Beteiligung und Mitgestaltung gewonnen werden.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Schaffung von Freizeit- und Experimentiermöglichkeiten für Jugendliche (z.B. Modell OTELO) – Träger: Gemeinden in Zusammenarbeit mit Jugendvereinen
- Jugendräte/Jugendparlamente einrichten
- In Verbindung mit der Initiative „Tu was“ entwickeln die Jugendlichen in einem Ideenwettbewerb „Jugend macht Zukunft“ ihre Zukunftsprojekte – Träger: Jugendvereine/Jugendliche
- Projekte für eine attraktivere Lehre in der Region, wie z.B. Lehrlingsverbund – Tr.: Wirtschaft
- Beratungs- und Qualifizierungsangebote

Kooperationen

Durch die Kooperation von Region, Gemeinden, Pfarren und Diözese Linz bei der Jugendeinrichtung „Jugendtankstelle“ ist Jugendarbeit in der Region bereits stark verankert. Die regionsinterne Vernetzung von Jugendgruppen hat dabei einen besonderen Schwerpunkt. Bei Lehre- und Arbeitsprojekten ist eine enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben, Schulen, AMS und Sozialpartnern vorgesehen. Durch regionsübergreifende Jugendprojekte wird sichergestellt, dass neue Impulse und Innovation in die Region kommen. Die bereits erfolgreiche Zusammenarbeit mit der südböhmischen Region Ruze im Jugendbereich soll weiter gefestigt und ausgebaut werden.

3.3.2. Aktionsfeldthema 3.2:
„Alm-Gemeinschaft durch Mitgestaltung stärken - Tu Was, dann tut sich was.“

Ausgangslage

Der regionale Zusammenschluss der Mühlviertler Alm besteht seit 22 Jahren. In dieser langen Zeit wurde die Region sehr erfolgreich dank einer intensiven Einbindung der Bevölkerung entwickelt. Diese positive Entwicklung wird auch in der Gesamtbevölkerung wahrgenommen, jedoch unterliegt auch diese Stimmungslage ständigen Schwankungen.

Das Anliegen vom **seit 2001 laufenden Regionalen Agenda 21 Prozess** der Mühlviertler Alm und darauf aufbauend „Tu was, dann tut sich was“ ist die Anstiftung zur Eigeninitiative von BürgerInnen. Mit diesen Initiativen konnten mehr als 2000 BewohnerInnen der Region aktiviert werden.

„Tu was, dann tut sich was“ fördert Maßnahmen und Angebote, die

- den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken,
- das Miteinander der Generationen und Kulturen fördern,
- Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen und
- den Alltag in der Wirtschaft, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft menschlicher machen und kleinräumige Sozial- und Wirtschaftsbeziehungen stärken.

Auf der Mühlviertler Alm waren die EinwohnerInnen bereits 2013/14 im Rahmen einer regionalen Zukunftsorientierung 2020 aufgerufen und aufgefordert, durch spannende, kreative und innovative Beiträge die Festivalidee in der Region voranzutreiben. Schlussendlich wurden 74 Projekte umgesetzt. Die jeweiligen Projektkosten bewegten sich in einer Größenordnung zwischen 500 und 10.000 Euro. In diesem Sinne kann man von klassischen Leader-Kleinprojekten sprechen, die in den letzten Jahren wiederholt von den österreichischen Leaderregionen eingefordert wurden und bei Leader 2014-2020 nun auch angewandt werden können. Im Sinne von „bottom-up“ können so auch mit kleinen Mitteln große Erfolge erzielt werden.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Beibehaltung der integrierten, beteiligungsorientierten Regionalentwicklung
- Weiterführung und -entwicklung "Tu Was, dann tut sich was" als erfolgreiche Initiative zu mehr Beteiligung, Menschlichkeit und Lebensqualität
- Die Unterstützung des Engagements in Kleinprojekten schafft eine breite regionale Beteiligungskultur und Interesse an der Regionalentwicklung
- Die Kinder sind das kreative Zukunftspotential der Region, das wir gerne entdecken, unterstützen und stärken

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Mit Tu-was wird die Bevölkerung motiviert, sich mit ihrer Heimatregion verstärkt auseinanderzusetzen. Jede/r ist eingeladen, mit neuen Ideen zu einer menschlicheren, lebendigeren und lebenswerteren Mühlviertler Alm beizutragen. Mit Tu-was werden wir die Attraktivität der Region steigern. Das Tu-was-Festival bringt auch eine gesteigerte Identifikation mit der Mühlviertler Alm. Wir legen mit Tu-was ein Augenmerk auf Ideen, die zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen in der Region beitragen und einen positiven Beitrag zum Gemeinwohl leisten.

In jeder Region ist großes kreatives Potential vorhanden, das für wichtige Zukunftsfragen gefördert werden soll. Bereits im jungen Schulalter wird die Einstellung zur Region geprägt. Durch neue, kindgerechte aufbereitete Methoden und Angebote gelingt es bereits in der Schule eine positive regionale Stimmung aufzubauen.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

In der Leaderperiode 2014-2020 wollen wir erreichen, dass mindestens 20 weitere Kleinprojekte von der regionalen Bevölkerung im Rahmen des Sozialfestivals "Tu Was, dann tut sich was" initiiert und umgesetzt werden.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Begleitprozess für das Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was.“ für Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit. – Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Umsetzung von Projektideen von BürgerInnen, die zum Wohlergehen und zur Steigerung der Lebensqualität ihrer BewohnerInnen beitragen. – Träger: BürgerInnen, Organisationen
- Methoden und Angebote für Schulen
- Entwicklung eines aktivierenden Mühlviertler Alm Agenten oder Alm-Maskottchens für Schulen (Vorbild „Schärdinand“)

Kooperationen

Die langjährige Zusammenarbeit mit der Leitstelle Agenda 21 von der Zukunftsakademie des Landes OÖ wollen wir fortsetzen. Da die Initiative „Tu was, dann tut sich was.“ auch bereits in den Regionen Steirische Eisenstraße und Lungau durchgeführt wurde, wird eine verstärkte Kooperation mit diesen Regionen angestrebt.

3.3.3. Aktionsfeldthema 3.3:

„Sozialraum-Entwicklung als Teil einer intakten regionalen Lebenswelt“

Ausgangslage

Auch die Region Mühlviertler Alm ist mit einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung sowie mit Abwanderungstendenzen der jüngeren Generationen konfrontiert. In den letzten Jahren konnte durch das Modellprojekt „Lebensqualität im Alter“ vorausschauende Impulse für einen zukunftsorientierten Sozialraum gesetzt werden. Durch einen intensiven Beteiligungsprozess konnte die Bevölkerung für dieses Thema sensibilisiert werden und so wurde bereits eine Vielzahl an Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, die in einer finanzschwachen Region auf keinen Fall selbstverständlich sind. Im Brennpunkt aller Bemühungen stehen nicht nur die Bedürfnisse der zu pflegenden Mitmenschen, sondern besonders auch jener der pflegenden Angehörigen. Dazu wurden Betreuungsformen, wie Kurzzeitpflegeplätze und dezentrale, lebensnahe Tagesbetreuung sowie Pflegeseminare aufgebaut, die die notwendigen Freiräume und Freizeiten für die pflegenden Angehörigen schaffen.

Besonders wichtig für einen funktionierenden Sozialraum ist auch eine gesicherte Nahversorgung sowie ärztliche Grundversorgung in den Gemeinden. Die ärztliche Versorgung in der Region wird durch die praktischen ÄrztInnen sowie ZahnärztInnen gesichert. Im Bereich Gynäkologie und Urologie fehlen Spezialisten ebenso wie AugenärztInnen, KinderärztInnen oder HautärztInnen – und das, obwohl fast 20.000 Menschen in der Region beheimatet sind. Diese mangelhafte medizinische Versorgung im fachärztlichen und therapeutischen Bereich bedroht die ansonsten hohe Lebensqualität und gibt – neben anderen Faktoren – noch mehr BewohnerInnen der Region Anlass zur Abwanderung.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Weiterführung der Aktivitäten und Initiativen von „Lebensqualität im Alter“
- Innovative Strukturen und Technologien für das Leben im Alter, damit man in gewohnter Umgebung, in Würde und mit Lebensqualität älter und reifer werden kann
- Die Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen ist für einen funktionierenden Sozialraum von entscheidender Bedeutung

- „Vergewebung“ und Optimierung bestehender Strukturen um zusätzliche Ressourcen für die Herausforderung der demografischen Entwicklung zu gewinnen.
- Inklusion behinderter und sozial benachteiligter Menschen

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die Region ist eine Demographie-fittere Region. Wir entwickeln gemeindenahere Formen des „Wohnens und Zusammenlebens im Alter“, wie z. B. Wohngruppen mit 24 h-Pflege oder Green Care Modelle und lassen uns dabei von bestehenden Modellen und der Forschung inspirieren und unterstützen.

Pflegende Angehörige sind durch zusätzliche Unterstützungsangebote gestärkt. Um die vielfältigen Unterstützungs-Angebote für ältere und kranke Menschen leicht erreichbar und schnell wirksam zu gestalten, ist es notwendig, diese miteinander zu verweben und zu koordinieren. Wir schaffen dazu nachhaltige Strukturen für Lebensqualität im Alter, die auch im Jahr 2030 eine Versorgung sicherstellen. Unsere Seniorenheime entwickeln wir weiter zu kleinregionalen Kompetenzzentren für alle Pflegefälle, sowohl stationär als auch ambulant. Dafür gilt es herauszuarbeiten, welche Aufgaben in einem solchen Kompetenzzentrum vereint werden sollen und erfüllt werden können.

Für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben ist die Nahversorgung sowie die ärztliche Versorgung in der Nähe sehr entscheidend. Neue dezentrale Gemeinschaftspraxen stellen die bessere ärztliche Grundversorgung sicher.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Es gibt drei neue dezentrale und flexible Wohnmodelle für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen in der Region. Davon sind zwei erfolgreich umgesetzte "Green Care" Dienstleistungen, die in Kooperation mit Sozialträgern auf aktiven landwirtschaftlichen Betrieben angeboten werden, ebenfalls vorhanden. Die Gesundheitsversorgung konnte durch die Absicherung aller existierenden Hausarztpraxen und Zahnarztpraxen nicht nur gehalten werden, sondern durch Gemeinschaftspraxen ließ sich auch ein Facharzt/eine Fachärztin in der Region nieder.

Ein Pilotprojekt zu altersgerechte Assistenzsysteme konnte in der Region durchgeführt werden und trug dazu bei, dass ältere Menschen länger in ihren eigenen vier Wänden leben können.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Pilotprojekt altersgerechte Assistenzsysteme (AAL) – Träger: Lebensqualität im Alter
- Realisierung von dezentralen und flexiblen Wohnmodellen für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen
- Umsetzung von „Green Care“ Dienstleistungen auf landwirtschaftlichen Betrieben
- Ausbau von Zeitbank 55+ in allen Alm-Gemeinden – Träger: Zeitbank 55+
- Entwicklung von sozialen Leitlinien – Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Fortbildungsmaßnahmen und betreute „Stammtische für pflegende Angehörige“

Kooperationen

Für eine erfolgreiche Entwicklung eines regionalen Sozialraumes ist eine Kooperation zwischen allen Sozialeinrichtungen der Region von entscheidender Bedeutung. Mit „Lebensqualität im Alter“ konnten bereits eine Vielzahl an Organisationen zur gemeinsamen, vernetzten Weiterentwicklung und Gestaltung des Sozialraumes Mühlviertler Alm gewonnen werden. Dieser erfolgreiche Weg wird noch stärker weitergeführt. Als großen Unterstützer kann man auf den Sozialhilfverband Freistadt zählen, der durch die intensive, engagierte Arbeit die daraus entwickelte Kompetenz erkannt hat. Das Land Oberösterreich steht bei zukunfts-fähigen Projekten stets als Unterstützer bereit.

Mit einigen Regionen aus dem deutschen Bundesland Baden Württemberg konnte man in der Vergangenheit durch transregionale Projekte wertvolles Wissen austauschen. Da viele umgesetzte Modelle für beide Seiten sehr interessant sind, wird dieser Kontakt dementsprechend fortgesetzt.

3.3.4. Aktionsfeldthema 3.4: „Wissen schafft Region & Regionale Potentiale entfalten“

Ausgangslage

Viele Personen verlassen aufgrund fehlender Ausbildungs- und Arbeitsplätze notgedrungen die Region und machen Karriere außerhalb der Mühlviertler Alm. Der Kontakt zu ihnen wurden vernachlässigt, wobei die meisten sehr interessiert am Geschehen in ihrer Heimat sind.

Es gibt bereits sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Hochschulen und FH's. Ebenso mit regional kreierten Bildungsangeboten zur Potentialentfaltung, wie z.B. die Workshopserie „Zukunfts-Fairständnis“, DenkBars und „Nachhaltigkeitslehrgängen“.

Durch „CHIRON“ (Chancengleichheit in der Region) wurde bereits vor Jahren sehr intensiv die Benachteiligung von Frauen zum Thema gemacht. Ein durchdringender Prozess trug dazu bei, dass vor allem bei Sprache, Wertschätzung und Gleichberechtigung eindrucksvolle Fortschritte erzielt werden konnten. Regionale Probleme wie das Fehlen von Kinderbetreuungsangeboten sowie landesweite Themen wie eine unterschiedliche Entlohnung bei gleicher Qualifizierung zeigen nach wie vor auf, dass man von einer Chancengerechtigkeit zwischen Frau und Mann noch weit entfernt ist. Viele dieser Ungerechtigkeiten sind jedoch auf Regionsebene bei weitem nicht vollständig lösbar.

Immigration, besonders auch durch ausländische BürgerInnen, wird in den letzten Jahren immer mehr zum Thema, jedoch scheitert es sehr oft an einer erfolgreichen Integration in das Gemeindeleben. Vor allem fehlende Kenntnisse der deutschen Muttersprache erschweren eine Einbindung. Durch das große Engagement einiger Organisationen gelingt es auch benachteiligte Menschen in der Gesellschaft wieder einzubeziehen. Eine ganzheitliche soziale Inklusion ist jedoch noch auf keinen Fall Alltag.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Ausbau der Stärke in der Zusammenarbeit mit Fachhochschulen (z.B. FH Linz) und Universitäten (z.B. Boku), um damit neueste Erkenntnisse in die Region zu bringen und sich weiter als Pionierregion zu etablieren
- Verbesserte Kontaktpflege zu EinwohnerInnen, welche aufgrund ihrer Ausbildung oder ihres Berufs die Heimatregion verlassen mussten. Ihr Erfahrungswissen und Know-how in der Region wirksam werden lassen (Wissensrückfluss)
- Bildungsangebote zur Potentialentfaltung
- Erhöhen der Chancengerechtigkeit für Frauen und Jugendliche
- Inklusion von benachteiligten Menschen
- Bessere Integration von ausländischen Zuwanderern

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die Mühlviertler Alm versteht sich als ganzheitlich lernende und lehrende Region. Die Offenheit, die kontinuierliche Weiterentwicklung und das Lernen aus Erfahrung von anderen ist ein wesentlicher Bestandteil der regionalen Entwicklung. In immer stärkerem Maße nehmen Einzelpersonen und Gruppen die Region als Ratgeber und Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung in Anspruch. Die Mühlviertler Alm stellt sich dieser Herausforderung, indem geeignete Formen und Orte des Lernens und Lehrens gefunden werden. Mit der „Mühlviertler Alm-Akademie“ entsteht eine regionale Bildungsplattform für erfahrungsorientiertes Lernen über die Regionalentwicklung, Nachhaltigkeit und erfolgreiche gelebte Zusammenarbeit.

Weggezogene, ehemalige EinwohnerInnen werden durch gezielte Maßnahmen und Veranstaltungen eingeladen ihr Wissen bei Themen und Projekten einzubringen.

Die Weiterführung, der bereits bisher erfolgreiche Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten lässt neue Modellprojekte entstehen. Wir verknüpfen altes, traditionelles Wissen mit neuen Formen des Wissenserwerbs und der Wissensanwendung.

Die Mühlviertler Alm positioniert sich als Region des Chancenreichtums und versteht sich als Region der selbstbewussten Frauen und Männer, unabhängig vom Alter. Sie arbeiten chancengleich an der Gestaltung der Region und beide Geschlechter genießen die praktizierte Chancengerechtigkeit als Selbstverständlichkeit. Weiters wird der Austausch mit Neuzugezogenen – InländerInnen wie AusländerInnen - und deren Integration gefördert. Eine Säule der regionalen Weiterbildung sind Sprachkurse. Die BürgerInnen werden für die Zusammenarbeit begeistert und dazu eingeladen, ihr Know-how und ihre Talente in die regionale Entwicklung einzubringen. Dadurch wird das gegenseitige Vertrauen gestärkt und Freundschaften können wachsen. Investitionen in eine verbesserte Integration fördern den Zuzug in die Region und wirken sich so positiv auf die Wanderungsbilanz aus.

Der „Brain Drain“, der ständigen Wissensabfluss aus unserer Region, ist gebremst. Dazu tragen neue Frei-Räume zur kreativen Entfaltung des Potentials der BürgerInnen bei. Wir passen dazu das Modellprojekt „OTELO – Offenes Technologie Labor“ als regionales Kreativzentrum, als Freiraum für Potentialentfaltung, als Impuls für Co-Kreation und Entrepreneurship auf unsere regionalen Bedürfnisse an.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Es gibt stabile Partnerschaften der Region mit nationalen und internationalen Fachhochschulen und Universitäten, die der Region helfen Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren. Gemeinsam werden mindestens fünf regionale Projekte bearbeitet. Weiters werden Bildungsangebote initiiert, die BürgerInnen inspirieren, begeistern und stärken in ihrer Region gemeinsam in Projekten tätig zu werden. Eine gegründete Mühlviertler Alm Akademie bietet vielerlei Angebote an, unter anderem wird mindestens ein weiterer Nachhaltigkeitslehrgang mit 15 AbsolventInnen angeboten. Diese Personen sind wichtige regionale ZukunftsdenkerInnen und gestalten selbst die Mühlviertler Alm aktiv mit.

Durch gezielte Maßnahmen für eine bessere Integration wird die Lebensqualität für Zugezogene verbessert. Dies wirkt sich auch positiv auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Der Frauenanteil in den regionalen Gremien, wie Vorstand Regionalverband, Vorstand Tourismusverband, Vorstand Almbauern und Vorstand Kulturverein soll mind. 35% betragen.

Gut ausgebildete Menschen gründen in der Region Mühlviertler Alm ihren Lebensmittelpunkt. Dabei steigt der Maturantenanteil in der Bevölkerung auf mindestens 14%.

In einem neu gegründeten OTELO können junge wie ältere BürgerInnen kreativ ihr Potential entfalten.

Aktionen/Maßnahmen

- Mögliches Startprojekt: Offenes Technologielabor Mühlviertler Alm – Träger: Gemeinden
- Aufwertung der Regionalzeitung und regelmäßige Berichterstattung an Weggezogene
- Realisierung einer Bildungsplattform Mühlviertler Alm-Akademie
- Einbindung von Weggezogenen als ExpertInnen bei Projekten sowie WissensvermittlerInnen
- Gründung eines Nachhilfe-Netzwerks
- Durchführen von Bildungsangeboten für Wirtschaftstreibende, Frauen und Jugendliche.
- Lerne deine Gemeinde und Region kennen

Kooperationen

Mit Fachhochschulen und Universitäten werden die bestehenden Kooperationen gepflegt und neue Kooperationen gesucht. Best-Practice Modelle anderer Region können einen Innovationsschub auslösen. Eine verstärkte Partnerschaft mit der Organisation OTELO eGen soll eine rasche Umsetzung eines „Offenen Technologielabors“ in der Region ermöglichen.

3.3.5. Aktionsfeldthema 3.5: „Ortskernentwicklung“

Ausgangslage

Ortszentren haben in unseren ländlichen Gemeinden eine besondere Bedeutung und Funktion: Sie sind Mittelpunkt und Treffpunkt vieler religiöser, kultureller und gemeinschaftsstiftender Veranstaltungen und Feste. Vor allem spiegeln sie oftmals auch den gesamten „sozioökonomischen Zustand“ einer Gemeinde wider – Ortszentren sind die Visitenkarte einer Gemeinde und daher nicht nur für die heimische Bevölkerung sondern auch für den Tourismus von großer Bedeutung.

Durch die Verlagerung von Wirtschafts- und Nahversorgungsbetrieben an die Ortsränder verlieren viele Ortskerne seit Jahren an Attraktivität. Auch die Siedlungstätigkeit konzentriert sich an die Ortsrandlagen. Für leerstehende Häuser und Räumlichkeiten in den Zentren fehlt es oft an entsprechenden visionären Nutzungskonzepten, aber auch an notwendigem Geld für die teuren Adaptierungs- und Sanierungsmaßnahmen. Durch eine intensive Bevölkerungseinbindung konnte in der letzten Leaderperiode ein Vorzeigeprojekt in der Regionsgemeinde Weitersfelden verwirklicht werden. Dabei wurde ein vom Verfall bedrohtes markantes Markthaus saniert und Startwohnungen errichtet.

Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

- Beteiligung der BürgerInnen
- Suche nach den guten Modellen und Lernen von den Besten
- Um lebendige Ortszentren zu erhalten bzw. wiederzugewinnen, kümmern wir uns vor allem um eine sinnvolle Nutzung alter Gebäudesubstanz. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Nahversorgungs-, Dienstleistungs- und Wohnungsprojekten.

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Dank der Beteiligungsprozesse denkt eine Vielzahl an Menschen bei der Gestaltung ihres lebendigen Ortzentums mit und bringt sich mit Wissen und neuen Ideen ein. Dadurch entstehen neue Projekte. Die Attraktivität der Ortszentren unserer Gemeinden konnte vor allem auch durch Nutzung alter Gebäudesubstanz wiederbelebt oder erhalten werden. Durch Adaptierungen von leerstehenden Gebäuden für Wohnungen, Betriebe und visionäre Gemeinschaftsprojekte werden unsere Ortszentren wieder mit Leben erfüllt. Durch die Ansiedelung von ortsunabhängigen Betrieben im IT- und Kreativbereich werden höherqualifizierte Arbeitsplätze in der Region ermöglicht. Auch eine Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs kann in allen Mitgliedsgemeinden abgesichert werden. Einige Projekte können dank Gemeinschafts- und BürgerInnenbeteiligungsmodellen realisiert werden.

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

In der Region wurden mindestens fünf neue Nutzungsprojekte in Ortszentren realisiert. Im Nahversorgungsbereich konnte der Stand aus dem Jahr 2014 gehalten werden – in jeder Gemeinde zumindest eine zufriedenstellende Nahversorgung vorhanden.

Aktionen/Maßnahmen

- Startprojekt: Onlineplattform für freie Wohnungen, Grundstücke und leerstehende Gebäude
- Initiieren von Bürgerbeteiligungsprozessen in den Gemeinden und Lernen von Best-Practice Modellen – Träger: Gemeinden & Verband Mühlviertler Alm
- Ortskernbelebungs-konzepte (Entwicklung von Nutzungskonzepten, Wirtschaftlichkeitsrechnungen und Finanzierungsmodellen, auch mittels BürgerInnenbeteiligungen)

Kooperationen

Lernen von anderen Erfolgsprojekten kann bei der Belegung von Ortszentren und der Nachnutzung von leerstehender Gebäudesubstanz von entscheidender Bedeutung sein. Deshalb will man in diesem Bereich vor allem mit anderen nationalen und internationalen Regionen zusammenarbeiten, welche ähnliche Probleme haben oder diese auch schon erfolgreich gelöst haben.

3.3.6. Aktionsfeldthema 3.6: „Interkommunale & Internationale Zusammenarbeit“

Ausgangslage

Transregionale und transnationale Kooperationen sind für die Mühlviertler Alm von großer Bedeutung. So gab es in der letzten Leaderperiode verstärkte Kooperationen mit Regionen aus Baden Württemberg und Südböhmen zu verschiedensten Themen wie „Nahvorsorge“ (Altersvorsorge und Nahversorgung), Soziales, Jugendpartizipation und Tourismusentwicklung. Das Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was“ wurde gemeinsam mit der Steirischen Eisenstraße und dem Salzburger Lungau initiiert. Aktuell wird mit der Region Mühlviertler Kernland an einer Strategie für ein regionales Kinderbetreuungsnetzwerk gearbeitet. Mit der slowakischen Region Banska Bistrica –Kremnica – Zvolen vernetzt man sich zum Thema „Natürliche, spirituelle Rundwanderwege“.

Strategie und Stoßrichtungen

- Wir pflegen unsere bestehenden Kooperationen mit anderen Regionen und bauen neue auf. Dazu forcieren wir Kooperationsprojekte mit den benachbarten Regionen des Mühlviertels, im Grenzbereich zu Niederösterreich, im Grenzraum zu Südböhmen und mit internationalen Partnern.
- Von anderen Regionen lernen und selbst Wissen weitergeben.

Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Durch verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Südböhmen wurden Barrieren abgebaut und gemeinsame Strategien in Tourismus- und Wirtschaftsbereichen entwickelt. Zum besseren Kennenlernen dienen Exkursionen in die Nachbarregionen. Sprachkurse helfen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis. Mit der slowakischen Region Banska Bistrica –Kremnica – Zvolen vernetzt man sich weiterhin verstärkt zum Thema spirituelle Rundwanderwege und gibt erworbenes Wissen weiter. Gemeinsam mit den unmittelbaren Nachbarregionen des Mühlviertels und Waldviertels startet man Kooperationen bei wesentlichen Fragen der ländlichen Entwicklung, wie Tourismus, Bildungsangebote, Kinderbetreuung, wirtschaftliche Entwicklung, usw. Das Sozialfestival Tu was ermöglicht eine österreichweite transregionale Vernetzung mit allen Tu was Regionen und fördert so eine unkomplizierte Bottom up-Entwicklung in den beteiligten Regionen

Erfolgsindikatoren (messbare Werte)

Insgesamt werden mindestens acht regionsübergreifende Projekte in Angriff genommen und gemeinsam erfolgreich umgesetzt.

Aktionen/Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

- Startprojekt: Kinderbetreuungsnetzwerk Bezirk Freistadt (Träger: Mühlviertler Alm + Mühlviertler Kernland) und Umsetzung von gemeindeübergreifenden Gemeinschaftsprojekten
- Startprojekt: Netzwerk „Spirituelle Rundwanderwege“ (Mühlviertler Alm + Banska Bystrica – Kremnica – Zvolen, Mittelslowakei (SK)) – Träger: Verband Mühlviertler Alm
- Touristische Vernetzung mit Borovany (CZ), Strudengau, MV Kernland und des Waldviertels.

Kooperationen

Zusammenarbeit mit den bestehenden Partnerregionen und weiterer Aufbau von Netzwerken, passend zu den Aktionsfeldthemen der Strategie.



3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix – Aktionsfeld 3: Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (<i>Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse</i>)	Index für Gemeinwohl	112	144	
Output 1	Die negative Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung ist geringer als die derzeitigen Prognosen, die ausgehend von 2013: 18.002 für 2022: 17.751 voraussagen.	Anzahl der Bevölkerung der Region Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik, Statistik Austria	18.002	17.800 (im Jahr 2023)	Unterstützende Maßnahmen von Bund und Land
Output 2	Mit einer gestärkten "Jugendtankstelle" verfügt die Mühlviertler Alm über eine regional verankerte Plattform und Organisation für Jugendliche und bereits bestehende Jugendgruppen und setzt mit Ihnen Projekte in verschiedensten Bereichen um.	Anzahl umgesetzter Jugendprojekte in der Region davon im Bereich Qualifizierung, Lehre und Arbeitswelt Anzahl an geschaffenen Treffpunkten und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche Anzahl an Jugendlichen, die sich bei diversen Workshops und Prozessen beteiligen Quellen: Leaderbüro/Jugendtankstelle		+20 5 +10 800	
Output 3	Es gibt zusätzliche Projekte zu mehr Menschlichkeit und Lebensqualität durch die Weiterführung und Weiterentwicklung des Sozialfestivals "Tu Was, dann tut sich was".	Anzahl umgesetzter TU WAS Kleinprojekte Anzahl der beteiligten Menschen an Aktivitäten Quelle: Leaderbüro	74	94 2000	Kleinprojekte sind über Leader möglich
Output 4	Es gibt neue dezentrale und flexible Wohnmodelle für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen in der Region. Erfolgreich umgesetzte "Green Care" Dienstleistungen, die in Kooperation mit Sozialträgern auf aktiven landwirtschaftlichen Betrieben angeboten werden, sind ebenfalls vorhanden.	Anzahl neuer Wohnmodelle für ältere und pflegebedürftige Menschen, davon Anzahl an Green Care Projekten auf landwirtschaftlichen Betrieben Quelle: Sozialhilfeverband Freistadt, Leaderbüro	0 0	3 1	Förderungen von Bund und Land
Output 5	Die Gesundheitsversorgung für einen lebendigen ländlichen Raum konnte gehalten bzw. durch gemeinschaftliche Projekte verbessert werden.	Anzahl der Gemeinden mit hausärztlicher Versorgung im eigenen Ort Anzahl an Zahnarztpraxen in der Region Anzahl an Fachärzten in der Region Quelle: Ärztekammer, Leaderbüro	9 5 0	9 5 1	Unterstützung durch Ärztekammer und Land OÖ erforderlich
Output 6	Es gibt Modellprojekte, die mit neuen Technologien das Leben im Alter erleichtern.	Anzahl Pilotprojekt „Assistenzsysteme“	0	1	

Output 7	Es gibt neue Initiativen, die den Austausch mit Neuzugezogenen (AusländerInnen wie InländerInnen) fördern und deren Integration verbessern.	Anzahl an Integrationsprojekten Anzahl an zugezogenen Beteiligten in den Integrationsprojekten Quelle: Leaderbüro		+5 120	
Output 8	Wir schaffen durch gezielte Maßnahmen, den „Brain Drain“, den ständigen Wissensabfluss, zu bremsen.	MaturantInnenanteil in der Region Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik, Statistik Austria	12,1%	14%	Unterstützung d. Land OÖ
Output 9	Die Mühlviertler Alm positioniert sich als Region des Chancenreichtums und versteht sich als Region der selbstbewussten Frauen und Männer, unabhängig vom Alter. Beide Geschlechter genießen die praktizierte Chancengerechtigkeit als Selbstverständlichkeit. Es gibt dazu Initiativen, die dieses Ziel unterstützen.	Frauenanteil in folgenden regionalen Organisationen (Vorstand Regionalverband, Vorstand Tourismusverband, Vorstand Almbauern) Quelle: Reg. Organisationen, Leaderbüro, TVBs		35%	
Output 10	Es gibt neue Frei-Räume zur kreativen Entfaltung des Potentials der BürgerInnen und dazu passen wir das Modellprojekt „OTELO – Offenes Technologie Labor“ als regionales Kreativzentrum an unsere regionalen Bedürfnisse an.	Modellprojekt „OTELO – Offenes Technologie Labor“ in der Region	0	1	
Output 11	Es gibt Maßnahmen um die Attraktivität der Ortszentren unserer Gemeinden durch rasche und sinnvolle Nutzung alter Gebäudesubstanz zu heben.	Anzahl neu genutzte Gebäuden in Ortszentren mit früherem Leerstand bzw. Nutzung/Gestaltung freier Gemeinschaftsflächen in Ortszentren und Dörfern		+5	
Output 12	Wir erhalten durch neue Modelle und Sensibilisierung die mittel- und langfristige Sicherstellung der Nahversorgung in allen Gemeinden der Mühlviertler Alm.	In jeder Mitgliedsgemeinde gibt es nach wie vor mindestens einen regionalen Nahversorger mit den Gütern des täglichen Bedarfs.	10	10	
Output 13	Es gibt stabile Partnerschaften der Region mit Fachhochschulen und Universitäten, die der Region helfen Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren.	Anzahl an Fachhochschulen und Universitäten mit denen Kooperationsprojekte durchgeführt werden.	2	5	
Output 14	Wir organisieren Bildungsangebote, die BürgerInnen inspirieren, begeistern und stärken in ihrer Region gemeinsam in Projekten tätig zu werden. Das Interesse und die Begeisterung für lebenslanges, soziales und projektorientiertes Lernen sind durch diese Angebote gestiegen.	Anzahl an durchgeführten regionalen Lehrgängen (Nachhaltigkeitslehrgänge) Anzahl an AbsolventInnen	2 35	3 50	
Output 15	Es gibt neue Kooperationsmodelle für die Gemeindezusammenarbeit.	Anzahl an neuen Gemeinde-Kooperationen		+8	Unterstützung durch Land OÖ
Output 16	Um Impulse & Erfahrungen für die regionale Entwicklung zu bekommen, gibt es neue regionsübergreifende und transnationale Kooperationsprojekte.	Anzahl an neuen regionsübergreifenden und transnationalen Kooperationen		+8	Interesse bei den bestehenden Partnerregionen
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen 35%	Kosten 35%		



3.4. Aktionsfeld IWB:

In OÖ nicht relevant

3.5. Aktionsfeld ETZ:

In OÖ nicht relevant

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Die erarbeitete Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020 soll zur Realisierung übergeordneter Ziele beitragen. Um eine bessere Übersicht zu gewährleisten wurde diese Korrelation der regionalen Strategieansätze mit Leitlinien der nationalen Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT sowie dem EU-Programm für Ländliche Entwicklung LE 2020 in den folgenden beiden Tabellen dargestellt.

Ziele STRAT.AT: ELER/EMF		Aktionsfeld 1: Wertschöpfung				Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturel- les Erbe			Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen						
		1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	
1 FTEI	Stärkung der Kooperationsbeziehungen zw. Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette			X									X		
2 IKT	Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum		X										X		
3 KMU	Steigerung des Anteils an LuF-Betrieben die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens, Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls, Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen, nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention	X		X	X		X		X		X				
4 CO2	Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien						X								
5 KLIM A	Verringerung klimaschädlicher Gase, Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements, Steigerung der Ressourceneffizienz	X					X	X							
6 UMW /RE	Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt, Forcierung der biologischen Produktion, Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch Land- und Fischereiwirtschaft, Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit	X						X							
8 EMP L	Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	X		X	X		X				X		X		
9 POV	Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländl. Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
10 LLL	Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft			X					X						
		Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2			Aktionsfeld 3						

Ziele STRAT.AT: IWB/EFRE		1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6
1 FTEI	Ausweitung der Zahl der F&E-Beschäftigten in den Unternehmen, insbesondere in der KMU, - Erhöhung der Zahl der Unternehmen, die systematisch Forschung und Innovation betreiben, - Gestärkte regionsspezifische Standortqualitäten durch den Ausbau der Forschungskapazitäten und -infrastruktur in regionalen Stärke- und Zukunftsfeldern und deren internationale Anbindung, - Steigerung der Zahl der KMU, mit Erfahrung von Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, - Beschleunigung der Entwicklung und Markteinführung von Produkten/effizienter Produktionsverfahren auf Basis angewandter Forschung		X									X		
3 KMU	Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen, Erhöhung der Zahl an KMU die innovativ agieren, Steigerung der Exportaktivitäten von Unternehmen in Zukunftsmärkten, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Produktion/Dienstleistung durch expansive KMU		X									X	X	
4 CO2	Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz, Verringerung der CO2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich		X				X	X					X	
6 UMW	Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, zB durch nachhaltige Mobilität					X	X						X	
9 POV	Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung, - Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
11 GOV	Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Ziele STRAT.AT: ESF		Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2			Aktionsfeld 3					
		1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6
8 EMPL	Steigerung der Arbeitsmarktteilnahme von Frauen, Steigerung der Arbeitsmarktteilnahme älterer ArbeitnehmerInnen		X						X		X	X		
9 POV	Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken								X	X	X	X		
10 LLL	Steigerung der Arbeitsmarktteilnahme von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten		X						X	X		X		

Ziele LE 2020		Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2			Aktionsfeld 3					
		1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6
Priorität 1														
1A	Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit u. Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten		X				X			X	X	X		X
1B	Stärkung der Verbindungen zw. Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und besserer Umweltleistung	X		X										
1C	Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der LFW		X	X					X			X		
Priorität 2														
2A	Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftl. Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbes. mit Blick auf Erhöhung der Marktteilnahme und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung	X		X	X		X				X			
2B	Erleichterung des angemessenen Zugangs qualifizierter Landwirte zum Agrarsektor und insbesondere des Generationswechsels			X					X					

Förderperiode 2014 bis 2020. Das Ergebnis definiert die thematischen Potentiale und möglichen Handlungsfelder der zukünftigen Regionalentwicklung im gesamten Mühlviertel.

Die Ziele der Europäischen Union, Österreichs und Oberösterreichs wurden dabei berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden im Dokument „Thematische Perspektiven 2020 für die Regionalentwicklung in der Region Mühlviertel“ zusammengefasst.

Die sechs überregionalen Themenschwerpunkte dienen der LEADER-Region Mühlviertler Alm als Grundlage für die Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014-2020.

Die folgende Tabelle zeigt die Übereinstimmung der erarbeiteten Aktionsfeldthemen der Region Mühlviertler Alm mit den sechs übergeordneten Schlüsselthemen der NUTS-III-Region Mühlviertel.

Themenschwerpunkte Mühlviertel	Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2			Aktionsfeld 3						
	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	
Stärkung der Wirtschaft - Unternehmen und MitarbeiterInnen														
Betriebliche Aus- und Weiterbildung		X						X				X		
GründerInnen-Initiative und Innovationsmanagement		X							X			X		
Unternehmensnetzwerke		X												
Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe														
Weiterentwicklung der Bio-Region Mühlviertel	X													
Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung	X		X			X					X			
Forst- und Holzwirtschaft und innovativer Holzbau			X			X								
Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt														
Jugend im Mühlviertel								X	X					
ALLE MühlviertlerInnen in ihrer MitgestalterInnenrolle stärken (mit speziellem Fokus auf Frauen, Jugendliche, Ältere und MigrantInnen)								X	X	X				
Sozialraum-Entwicklungen als Teil einer intakten regionalen Lebenswelt								X	X	X	X	X	X	
Tourismusentwicklung im Mühlviertel														
Umsetzung der Ergebnisse des touristischen Markenprozesses				X										
Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen bzw. touristische Angebote				X										
Stärkung und Weiterentwicklung der Kulturinitiativen als regionale Identifikationsträger bzw. touristische Angebote				X	X									
Abgestimmte Raumentwicklung														
Nutzung und Inwertsetzung alter Bausubstanz und Ortskernentwicklung													X	
Interkommunale Kooperation	X			X		X	X	X	X	X	X	X		X
Energierregion Mühlviertel														
Ausbau der erneuerbaren Energien						X								
Energieeffizienz	X					X	X						X	
Nachhaltige Mobilität (Technik, Koordination, Verhalten)						X								

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Wie in der Einleitung vom Kapitel 3. geschrieben, bemüht sich der Verband Mühlviertler Alm seit seiner Gründung im Jahre 1993 um eine solide Weiterentwicklung der ländlich peripheren Region. Der Regionalverband verfolgt das Ziel der ganzheitlichen, vernetzten und nachhaltigen Regionalentwicklung. Mit der Erklärung zur „Lebensregion Mühlviertler Alm“ wurde dieser verantwortungsvolle Entwicklungsansatz weiter verstärkt.

Der ganzheitliche, sektorübergreifende Ansatz ist nach wie vor die Stärke dieser ländlichen Region. In diesem Sinne ist auch diese Entwicklungsstrategie eine Weiterführung der bisherigen Erfahrungen:

- Gemeinsam mit einem intensiven und erfolgreichen Beteiligungsprozess gelingt es so bereits seit zwei Jahrzehnten einen großen Anteil der Bevölkerung anzusprechen und für eine regionale „Mit-Entwicklung“ zu begeistern. Geerntet hat die Mühlviertler Alm durch diese jahrzehntelange regionale Arbeit eine breite Beteiligung der Bevölkerung, eine vielfältige Projektkultur und eine Regionalentwicklung, die österreichweit modellhaft ist. Ein wesentlicher Erfolg der Beteiligung ist, dass verschiedene Sektoren zusammengebracht werden und gemeinsam bessere Lösungen erreichen. Dieser Weg der Beteiligung und der multisektoralen Kooperation soll mit dieser Strategie fortgeführt werden!
- Themen müssen ständig überarbeitet, auf Neues muss reagiert und Altes fallen gelassen werden. Die Region suchte daher immer die Nähe zu neuen Wegen und zu innovativen Lösungen für die speziellen Herausforderungen der Region. Dabei sind der gelebte überregionale Wissensaustausch und die intensive Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen wichtig. Viele Modell- und Pilotprojekte, wo die Mühlviertler Alm auch Experimentierraum ist, beweisen den Erfolg. Die Region will mit dieser Strategie weiter „neugierig bleiben“ und gemeinsam mit Partnern aus der Region und mit externen Partnern innovative Lösungen generieren.
- Die Vergangenheit hat gezeigt, dass LEADER für eine ländlich periphere Region ein zentrales Instrument für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist. Um die Ziele, auch dieser lokalen Entwicklungsstrategie für Leader, zu erreichen, braucht es einen integrierten Ansatz. Daher ist auch diese Strategie sehr breit im Rahmen der drei Aktionsfelder erarbeitet worden und ganzheitlich gestaltet. Dies ist auch an den vielfältigen Aktionsfeldthemen erkennbar. Viele Lebensbereiche sind damit von Leader berührt und Leader wird als zentrales Instrument in den regionalen Entwicklungsprozess integriert.

Innovation ist ein besonders wichtiges Bewertungskriterium für regionale LEADER-Projekte. Idealerweise würde daher jedes Leader- Projekt innovative Merkmale aufweisen. Die Entwicklung von innovativen Ansätzen wird durch das LEADER-Management und eine entsprechende Animation unterstützt. Günstige Rahmenbedingungen für Innovationen sind etwa Know-how Transfer (Exkursionen zu Pilotprojekten, Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen, ...) und kreative Veranstaltungsangebote (DenkBars, Ideenwerkstätten, Jugendräte,...). Im Bottom-Up Prozess für die LES wurden bereits eine Reihe von neuen Kooperationen angedacht, wie zB: neue Formen der Jugendbeteiligung/ Jugendprojekte, Kooperation zwischen Gastronomie und Landwirtschaft; gemeinsamen Kultur und Tourismusprojekten, neue Sozial- und Gemeinwohlprojekte; usw. Sowohl in der Projektentwicklung und der Bildung von Projektträgerschaften, als auch in der Durchführung der Projekte werden weiterhin innovative Prozesse stattfinden. Dafür sind neue Entwicklungszugänge, Projektbegleitungen und effiziente Vernetzungsformen notwendig, die in der Region forciert und unterstützt werden.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

In den Kapiteln 3.1 – 3.3 und zusätzlich im Aktionsfeldthema „Interkommunale & Internationale Zusammenarbeit“ sind die geplanten Kooperationen bereits sehr konkret beschrieben. Aufbauend auf den guten Netzwerken, die in den letzten 22 Jahren geschaffen wurden, werden passend zu den lokalen Aktionsfeldthemen neue Partnerschaften und Netzwerke gesucht.

Einen Überblick über die verschiedenen Handlungsebenen, wo unsere Region agiert, soll die folgende Grafik geben.

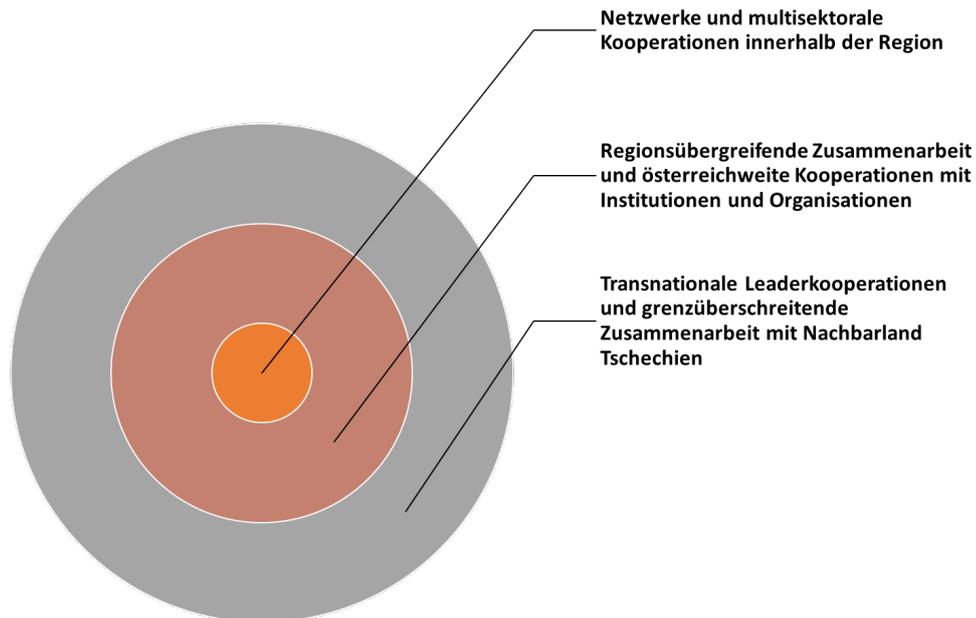


Abbildung 13: Zusammenarbeit und Vernetzung in und außerhalb der Region Mühlviertler Alm

Auf Landesebene sind besonders die regelmäßigen OÖ Leadertreffen für eine Zusammenarbeit und Vernetzung sehr wichtig. An diesen mehreren Vernetzungstreffen pro Jahr nimmt das LAG Management regelmäßig teil. Auf Bundesebene wird mit dem Nationalen Netzwerk für ländliche Entwicklung zusammengearbeitet und je nach freien Ressourcen auch an Veranstaltungen teilgenommen.

In Absprache mit verantwortlichen Stellen können auch landes- und bundesweite Leader-Veranstaltungen in der Region Mühlviertler Alm stattfinden. Das LAG Management wird die Organisation solcher Veranstaltungen bestmöglich unterstützen.

Grenzüberschreitend soll auf europäischer Ebene wie in der Vergangenheit besonders zu Schwerpunktthemen zusammengearbeitet werden. Daraus resultierende Projekte werden gemeinsam umgesetzt. Bei grenzüberschreitenden Initiativen werden neben dem Leadernetzwerk auch weitere Formen einer europaweiten Zusammenarbeit genutzt. Wie in der letzten Förderperiode spielen hier neben Leader auch z.B. Interreg oder Jugend in Aktion (Erasmus+) eine wichtige Rolle. Bei wichtigen Regionsthemen Jugend oder sanfter, grenzüberschreitender Tourismus will die LAG Mühlviertler Alm auch selbst starke Impulse setzen.

Einige entwickelte Kooperationsmöglichkeiten

Thema	Ziel	Partnerregionen
Spirituelle Rundwanderwege Johannesweg-Barbaraweg	Bessere Vernetzung, Wissensaustausch, gemeinsame Vermarktung	Banska Bystrica –Kremnica – Zvolen, Mittelslowakei (SK)
Reitwegenetzwerk	Ausbau, Verdichtung und Vermarktung des Reitwegenetzes	LAG Ruze (CZ) LAG MV-Kernland LAG Strudengau

4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Ziele der Qualitätssicherung sind die Bewusstmachung und Selbstkontrolle bei der Arbeit als Lokale Aktionsgruppe. Das **Qualitätssicherungsteam** übernimmt zeitgleich zum Controlling der Strategie und Projektumsetzung (Punkt 4.2) auch das Controlling der LAG internen Umsetzungsstrukturen, welches jährlich **bis Ende Februar** durchgeführt wird. Dabei werden insbesondere folgende wichtige Strukturen und Bereiche anhand festgelegter Indikatoren und Werte überprüft:

Erfüllung der Organfunktionen der LAG

Vollversammlung: Es wird überprüft, ob im abgelaufenen Jahr mindestens eine ordentliche Vollversammlung abgehalten wurde. In dieser Vollversammlung wurde den Mitgliedern ausführlich über laufende Projekte, den Umsetzungsstand der LES sowie finanzielle Angelegenheiten berichtet. Weiters muss die Vollversammlung zwingend aus mindestens 51% Zivilpersonen bestehen. Bei Verfehlungen muss schnellstmöglich eine Vollversammlung nachgeholt bzw. die Zusammensetzung der Vollversammlung geändert werden.

Vorstand: Es wird überprüft, in wie weit in wie weit der Vorstand seine Aufgaben als Leitungsorgan wahrgenommen hat, besonders wie der Vorstand empfohlene Maßnahmen des vorangegangenen Controlling-Endberichtes des Qualitätssicherungsteams umgesetzt hat. Die Anzahl der Vorstandssitzungen sollte drei Sitzungen pro Jahr nicht unterschreiten. Weiters muss der Vorstand zwingend aus mindestens 51% Zivilpersonen bestehen.

LAG-Projektauswahlgremium (PAG): Es werden sowohl die notwendige Zusammensetzung des aktuellen PAG (siehe Punkt 6.1) als auch der Umgang mit eingereichten Leaderprojekten überprüft. Von seiner Einreichung bis zur Beschlussfassung im PAG dürfen für jedes Leaderprojekt maximal 8 Wochen vergehen. Weiters wird eine korrekte und genaue Aufzeichnung aller Abstimmungsergebnisse kontrolliert und ob alle eingereichten Leaderprojekte der LVL weiterübermittelt wurden. Alle ProjektträgerInnen von genehmigten und abgelehnten Projekten müssen ein Informationsschreiben über die Begründung der Entscheidung erhalten.

LAG-Management: Die verpflichtend vorgegebene Mindestanzahl an Personalstunden im LAG-Management von insgesamt 60 Wochenstunden muss bis zum Ende der Förderperiode sichergestellt sein. Bei Personaländerungen muss vom Vorstand ein lückenloser, fließender Übergang sichergestellt werden.

Weitere kontrollierte Bereiche:

Thema	Indikatoren	Sollwert
Erfüllung der Organfunktionen der LAG	Anzahl an Vollversammlung im abgelaufenen Jahr	>=1
	Anteil an Zivilbevölkerung unter den Mitgliedern der Vollversammlung	>=51%
	Anzahl an Vorstandssitzungen im abgelaufenen Jahr	>=3
	Anteil an Zivilbevölkerung unter den Mitgliedern des Vorstandes	>=51%
	Anzahl an PAG-Sitzungen im abgelaufenen Jahr	>=3
	Anteil an Zivilbevölkerung unter den Mitgliedern des PAG	>=51%
	Frauenanteil unter den Mitgliedern des PAG	>= 1/3
	Gesamtwochenstunden des Personals des LAG Management (durchgehend)	>= 60h
Sensibilisierung & Mobilisierung	Anzahl koordinierter regionaler Aktivitäten in der Region	>=10
	Anzahl an jährlich eingereichten Leaderprojekten	>=10
	Anzahl an jährlich erschienenen Presseberichten über die Mühlviertler Alm und ihre Projekte	>=40
	Anzahl an jährlich erschienenen Ausgaben der Regionalzeitung Almpost	>=2
	Anzahl an jährlichen Workshops/ Sitzungen/Veranstaltungen zu Themen Leader und Regionalentwicklung	>=20
Kooperationen der LAG	Anzahl der jährlichen Beteiligungen an Netzwerktreffen/Veranstaltungen auf Bundes- und Landesebene	>=4
	Anzahl an jährlich neu initiierten nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten	>=1
LAG Budget	Stand der bewilligten Leader-Fördermittel durch LVL	<=max.
	Stand der ausbezahlten Leader-Fördermittel. Verhältnis: genehmigt/ausbezahlt	Auszahlungsgrad?
	Stand der erhaltenen Fördermittel für LAG-Management	Betrag?
	Prozentueller Anteil der LAG-Management-Fördermittel an der gesamten bewilligten Leader-Fördersumme.	<=25%
	Jährliche LAG-eigene Leaderprojekte	>=1
	Das regionale Leader-Budget wird bis zum Ende der Periode optimal ausgeschöpft (Grad der Ausschöpfung)	100%
Programm- und Projektmanagement	Wie gut ist die organisatorische Performance des LAG-Büros? (Ressourcen, Zufriedenheit Mitarbeiter, Fortbildung, etc.)	Gespräch mit jedem/r MitarbeiterIn

Der Vorstand entscheidet über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund des Controlling-Endberichtes des Qualitätssicherungsteams, welcher in elektronischer Form dem Vorstandsvorsitzenden übermittelt und in der darauffolgenden Vorstandssitzung behandelt wird.

Zusammensetzung des Qualitätssicherungsteams

Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen werden von einem Qualitätssicherungsteam durchgeführt, das in der LAG gebildet wird und aus 6 Personen besteht. Das LAG Qualitätssicherungsteam wird vom LAG Vorstand bestimmt und setzt sich wie folgt zusammen:

Organisation	Anzahl an Personen
Vorsitzende/r des LAG Projektauswahlgremiums	1
VertreterInnen des LAG Projektauswahlgremiums	2
VertreterInnen aus regionalen Organisationen (Regionales Kernteam, Almbauern)	2
LAG ManagerIn	1

Aus Gründen der Objektivität und Unvoreingenommenheit kann zu dieser Evaluierung auch ein/e externe BeraterIn herangezogen werden.

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Monitoring und Evaluierung sind in der Arbeit der LAG Verband Mühlviertler Alm fest verankert. Denn die Steuerung der täglichen Arbeit erfordert einen klaren Blick dafür, wo die Region momentan steht, welche Wege Erfolg versprechen und aus welchen Erfahrungen man lernen kann. Nur so lassen sich Wirkungen sicherstellen und Entwicklung nachhaltig fördern. Auf dieser Basis stellt der Verband Mühlviertler Alm die Wirkungen seiner Vorhaben gegenüber Verwaltungsbehörden, Partnern und der Öffentlichkeit dar und zeigt auf, wie die vereinbarten Ziele der LES erreicht wurden und so zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen haben. Mit der Bewertung können auch Entwicklungsziele für das nächste Jahr definiert werden.

Projektebene

Projektcontrolling:

Das mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich einzureichende Projektportfolio beinhaltet an Planungsdaten bestenfalls eine Wirkungsmatrix für das Projekt; jedenfalls aber sind im Text der Projektbeschreibung folgende Projektplanungsdaten dargestellt:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld
- Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell eigener Projekt-Outcome
- Auflistung der Outputs (Resultate)
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Der **Projektträger** ist für das Controlling auf Projektebene zuständig, das LAG-Management unterstützt jedoch gerne bei der Durchführung. Das Projektcontrolling hat zumindest einmal – zu **Projektende** – zu erfolgen. In Form des Projektcontrolling-Berichts (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt. Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular wird mit einem Projektendbericht an

die LAG (elektronisch oder per Post) übermittelt, welche es (wenn gefordert) auch an die LVL weiterleitet.

Da das LAG Management ebenfalls durch Leader-Mitteln unterstützt wird, werden beim Projektcontrolling auch jene Projekte bewertet, welche bei der Projektentwicklung durch das LAG Management wesentlich unterstützt wurden, jedoch bei einer späteren Umsetzung nicht direkt in den Genuss einer Leaderförderung kamen.

LES Ebene

Aktionsfeldcontrolling:

Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein. Zuerst aber sind vom **LAG-Management** die Indikatoren zu erfassen und in einem **Aktionsfeld-Controlling-Rohbericht** darzustellen, zu interpretieren und Handlungsoptionen zu empfehlen. Dies ist jährlich durchzuführen, jeweils **bis Ende Februar für das vorangehende Kalenderjahr**; beginnend im Februar 2017 für das Jahr 2016.

Das **Qualitätssicherungsteam** erörtert, diskutiert und erstellt einen **Controlling-Endbericht** für das vergangene Kalenderjahr. Dabei wird auch überprüft, ob die im Rahmen der LES-Entwicklung definierten Resultate, Indikatoren, Sollwerte und Rahmenbedingungen noch zutreffen und gültig sind, damit die LES im Bedarfsfall angepasst werden könnte. Der Controlling-Endbericht für das jeweilige Jahr erscheint spätestens im **Februar des Folgejahres**; erstmalig im Februar 2017, geht an den Vorstand in elektronischer Form und enthält Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen – falls erforderlich.

Der **Vorstand** entscheidet über **steuerungsrelevante Maßnahmen** aufgrund des Controlling-Endberichtes des Qualitätssicherungsteams. Das **LAG-Management** wird mit der **Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen** beauftragt.

Reporting an Verwaltungsbehörde

Die **Controlling-Berichte je Aktionsfeld** (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit einem **LES-Fortschrittsbericht bis Ende Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt**. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung bis Ende Februar 2017. Dafür werden die vorgegebenen Berichtsvorlagen des BMLFUW verwendet. Projekte, welche außerhalb von Leader umgesetzt wurden, die LAG jedoch erheblichen Anteil an der Umsetzung hatte, tragen ebenfalls zur Erfüllung der LES bei und werden in einer eigenen Liste geführt und ebenfalls übermittelt.

Sollte die LAG aufgrund des Controlling-Berichtes eine Anpassung der LES vornehmen wollen, wird ebenfalls die Verwaltungsbehörde kontaktiert. Eine endgültige Anpassung erfolgt erst nach Zustimmung der Verwaltungsbehörde.

Zusammensetzung des Qualitätssicherungsteams

Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung sowie Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle werden von einem Qualitätssicherungsteam durchgeführt, das in der LAG gebildet wird und aus 6 Personen besteht. Das LAG Qualitätssicherungsteam wird vom LAG Vorstand bestimmt und setzt sich wie unter Punkt 4.1. zusammen:

Aus Gründen der Objektivität und Unvoreingenommenheit kann zu dieser Evaluierung auch ein/e externe BeraterIn herangezogen werden.

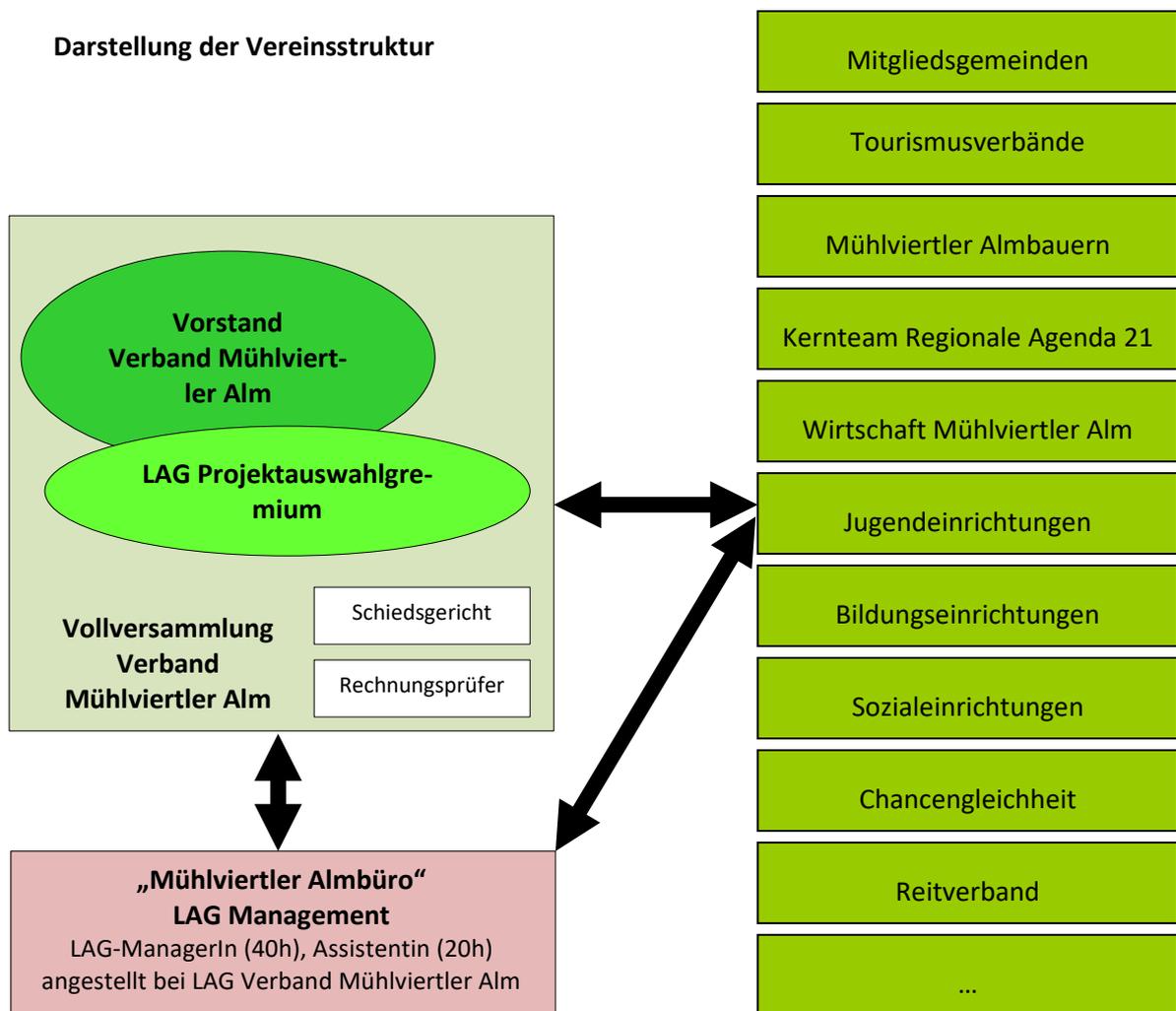
5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG Mühlviertler Alm ist als Verein organisiert. ZVR Nummer: 133530112
 Der Verein „Verband Mühlviertler Alm“ wurde 1993 gegründet und hat seinen Sitz in 4273 Unterweißenbach 19. Seit seiner Gründung verfolgt der Regionalverband das Ziel einer ganzheitlichen, vernetzten und nachhaltigen Regionalentwicklung. In den jeweiligen Vereinsgremien sind VertreterInnen aus allen Mitgliedsgemeinden sowie aller wichtigen Themenbereiche vertreten. Zu unterscheiden sind ordentliche, fördernde und Ehrenmitglieder. Als ordentliche Mitglieder treten nicht nur die Gemeinden, Tourismusverbände und andere regionale Organisationen auf, sondern es kann bei Interesse auch jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Region Mitglied im Regionalverband werden.

Siehe Beilagen A (Statuten), B (Mitgliederliste Vollversammlung)

5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)



Vollversammlung:

Die Vollversammlung, welche einmal jährlich stattfindet, ist die „Mitgliederversammlung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Jede Gemeinde ist durch den Bürgermeister/die Bürgermeisterin, sowie einer weiteren vom Gemeinderat delegierten Person vertreten. Bei der Zusammensetzung ist darauf zu achten, dass weder öffentliche noch eine andere einzelne Interessensgruppierung in der Vollversammlung mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten ist. Aus Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen sind daher zusätzlich bis zu drei, in Gemeinden über 2.000 EinwohnerInnen bis zu vier Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger in die Vollversammlung berufen. Diese Personen werden nicht vom jeweiligen Gemeinderat delegiert, sondern es handelt sich dabei um Personen, welche großes Interesse an der Mitgestaltung der Region Mühlviertler Alm haben und somit aufgrund ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse über wichtige regionale Themen in der Vollversammlung stimmberechtigt sind. Aus jeder Gemeinde sind zusätzlich ein Tourismusvertreter sowie der Amtsleiter des Gemeindeamtes stimmberechtigt. Weiters sind die Mitglieder des Kernteams der Regionalen Agenda 21, VertreterInnen der Mühlviertler Almbauern, der Mühlviertler Alm-Wirtschaft, der Mühlviertler Alm-Jugend/Jugendtankstelle, VertreterInnen von Chancengleichheit, Sozial- und Bildungseinrichtungen sowie des Reitverbandes Mühlviertler Alm in der Vollversammlung stimmberechtigt. Die Vollversammlung kann mit Personen mit beratender Stimme ohne Stimmrecht ergänzt werden

Die Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig. Juristische Personen werden durch einen Bevollmächtigten vertreten. Die Vollversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig. Die Wahlen und die Beschlussfassung in der Vollversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Beschlüsse, mit denen das Statut des Vereins geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, bedürfen jedoch einer qualifizierten Mehrheit von 2/3 der abgegebenen gültigen Stimmen.

Vorstand:

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Er ist das „Leitungsorgan im Sinne des Vereinsgesetzes 2002“. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Jedem Vorstandsmitglied kann ein Aufgabengebiet im Sinne der regionalen Entwicklung übertragen werden.

Die Vorstandsmitglieder und ihre Funktionen werden von der Vollversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand ist zu einer Sitzung einzuberufen, wenn dies der Obmann für erforderlich hält, oder wenn dies von mehr als der Hälfte der Vorstandsmitglieder, oder von den Rechnungsprüfern schriftlich verlangt wird. Zumindest wird aber in jedem Quartal eine Vorstandssitzung abgehalten. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Das Stimmrecht in der Vorstandssitzung ist von den Vorstandsmitgliedern persönlich auszuüben.

Der Vorstand umfasst maximal 30 Personen, wobei weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung mehr als 49 % der Stimmrechte haben darf. Im Vorstand sind Gemeinden bis 2000 EinwohnerInnen mit mindestens einer Person, Gemeinden über 2000 EinwohnerInnen mit mindestens zwei Personen vertreten. Weiters sind im Vorstand VertreterInnen zu den Themen Tourismus, Reiten, Landwirtschaft, Wirtschaft, Soziales, Jugend und Bildung vertreten.

LAG Projektauswahlgremium (PAG):

Das LAG Projektauswahlgremium ist von der Vollversammlung zu wählen. Dem PAG gehören dabei der Obmann und mindestens zehn weitere gewählte Mitglieder an. Jede Mitgliedsgemeinde ist dabei mit mindestens einer stimmberechtigten Person vertreten. Mindestens ein Drittel der Mitglieder des PAGs müssen Frauen sein und weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung dürfen dabei mehr als 49 % der Stimmrechte haben.

Der Vorstand hat bei Ausscheiden eines gewählten Mitglieds das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied in das PAG zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Vollversammlung einzuholen ist. Sollte eine Frau aus dem PAG ausscheiden, muss zwingend eine Frau, beim Ausscheiden eines Mannes eine Frau oder ein Mann nachgewählt werden.

Die Funktionsperiode des PAG ist mit der Funktionsperiode des Vorstandes identisch und beträgt maximal 4 Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Jede Funktion im PAG ist persönlich auszuüben.

Das PAG ist mit einem Anteil von zumindest 50% zivilen Mitgliedern und mindestens einem Drittel Frauen beschlussfähig. Entspricht die Zusammensetzung des PAGs im Rahmen einer Sitzung nicht den geforderten Kriterien, so können nicht anwesende Mitglieder ihre Stimme an ein anderes PAG Mitglied übertragen bzw. bis maximal eine Woche nach der Sitzung per digitaler Abstimmung per E-Mail abgeben. (Mitgliederliste siehe Anhang C in den Beilagen) Die Abstimmungen erfolgen öffentlich per Handzeichen und mit einfacher Mehrheit.

Zusammensetzung des LAG Projektauswahlgremiums siehe Beilage C

Rechnungsprüfer:

Zwei Rechnungsprüfer werden von der Vollversammlung auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Vollversammlung angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist.

Den Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel. Die Rechnungsprüfer haben ihre Wahrnehmungen und Vorschläge dem Obmann bekanntzugeben und außerdem in der Vollversammlung darüber zu berichten. Rechtsgeschäfte zwischen Rechnungsprüfern und Verein bedürfen der Genehmigung durch die Vollversammlung.

Schiedsgericht:

Zur Schlichtung von allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist das vereinsinterne Schiedsgericht berufen. Es ist eine „Schlichtungseinrichtung im Sinne des Vereinsgesetzes 2002“ und kein Schiedsgericht nach den §§ 577 ff ZPO. Das Schiedsgericht setzt sich aus drei ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Vollversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Streitigkeit ist. Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen nach Gewährung beiderseitigen Gehörs bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

5.3. LAG-Management

Das LAG-Management setzt sich aus einem/einer hauptberuflichen LAG ManagerIn mit 40 Wochenstunden und einer/m teilzeitbeschäftigten Assistentin/Assistenten mit mindestens 20 Wochenstunden zusammen. LAG-ManagerIn sowie LAG-AssistentIn sind direkt bei der LAG Verband Mühlviertler Alm angestellt. Es liegen keine weiteren Arbeitsverhältnisse vor. Sollte eine dieser beiden Personen aus dem Beschäftigungsverhältnis ausscheiden, wird umgehend für eine nahtlose Nachbesetzung gesorgt!

Weiters wird die Arbeit des Leader Management dank einer vorbildlichen Bürogemeinschaft mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm und der Jugendorganisation Jugendtankstelle sehr vereinfacht. Eine schnelle, unkomplizierte direkte Kommunikation erleichtert vor allem die Entwicklung von Tourismus- und Jugendprojekten mit den ProjektträgerInnen. Weitere Experten werden bei Bedarf je nach Einsatzschwerpunkt ausgewählt und beauftragt.

Aufgaben des LAG Management

Das LAG-Management unterstützt die Vereinsorgane sowie die regionalen AkteurInnen in den Bereichen Strategieentwicklung und in der anschließenden operativen Umsetzung. Das LAG-Management führt somit eine Dienstleistung für die regionalen AkteurInnen durch und koordiniert diese im Zuge der Bildung von regionalen Plattformen. Das LAG-Management

- arbeitet im Auftrag der Vereinsorgane der LAG
- arbeitet unter Anleitung und in enger Kooperation mit dem Obmann bzw. Obfrau
- entwickelt Projekte mit den Arbeitskreisen und sonstigen AkteurInnen
- berät und führt ProjektträgerInnen in der Projektumsetzung
- verfolgt die Ziele der Chancengleichheit in der Regionalentwicklung
- gestaltet die regionale Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- gestaltet das Netzwerk mit anderen LEADER-Regionen bzw. ähnlichen Einrichtungen
- ist Teil des Qualitätssicherungsteams
- führt das Berichtswesen mit der LVL bzw. mit den verantwortlichen Bundesstellen

Die Berechtigungen des Managements ergeben sich grundsätzlich aus der Aufgabenzuordnung durch die Statuten und dem daraus abgeleiteten Organigramm. Das LAG Management ist dem Vorstand sowie dem LAG Projektauswahlgremium gegenüber verantwortlich.

Mindestqualifikationen des LAG-Managements: siehe Beilage L

5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

- Dem LAG Projektauswahlgremium gehören der Obmann und mindestens 10 weitere Mitglieder an. Jede Mitgliedsgemeinde ist dabei mit mindestens einer stimmberechtigten Person vertreten.
- Mindestens ein Drittel der Mitglieder des LAG Projektauswahlgremiums müssen Frauen sein.
- Weder öffentliche Institutionen (dabei handelt es sich um Mitglieder laut §9, Abs. 1a, BürgermeisterIn, VizebürgermeisterIn, Delegierte der Gemeinde, Bezirkshauptmann oder sein/ihr VertreterIn, Abgeordnete zum Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder Europäischen Parlament) noch eine andere einzelne Interessensgruppierung darf dabei mehr als 49 % der Stimmrechte haben.
- Das LAG Projektauswahlgremium ist von der Vollversammlung zu wählen. Der Vorstand hat bei Ausscheiden eines gewählten Mitglieds das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied in das LAG Projektauswahlgremium zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Vollversammlung einzuholen ist.

- Die Funktionsperiode des LAG Projektauswahlgremiums ist mit der Funktionsperiode des Vorstandes identisch und beträgt maximal 4 Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Jede Funktion im LAG Projektauswahlgremium ist persönlich auszuüben.
- Das LAG Projektauswahlgremium wird vom Obmann, bei Verhinderung von einem sonstigen Mitglied des LAG Projektauswahlgremiums einberufen. Den Vorsitz im LAG Projektauswahlgremium hat ebenfalls der Obmann inne, bei dessen Verhinderung das an Jahren älteste Mitglied des LAG Projektauswahlgremiums oder jenes Mitglied, das die übrigen Mitglieder mehrheitlich dazu bestimmen.
- Das Projektauswahlgremium bewertet alle eingereichten Projekte anhand von definierten Kriterien und beschließt eine Förderwürdigkeit oder Ablehnung. Die Kriterien und der genaue Ablauf des Auswahlprozesses sind in einer Geschäftsordnung zu regeln.
- Außer durch den Tod und Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Funktion eines LAG Projektauswahlgremium-Mitglieds durch Enthebung oder Rücktritt.
- Die Vollversammlung kann jederzeit das gesamte LAG Projektauswahlgremium oder einzelne seiner Mitglieder entheben. Die Enthebung tritt mit Bestellung des neuen LAG Projektauswahlgremiums bzw. LAG Projektauswahlgremium-Mitglieds in Kraft.
- Die LAG Projektauswahlgremium-Mitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw. Kooptierung eines Nachfolgers wirksam.

Siehe Beilage D: Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Eine objektive Projektselektion wird durch die Definition von Projektauswahlkriterien sichergestellt. Werden projektbezogene Unvereinbarkeiten eines Mitglieds des Vorstandes, Projektauswahlgremiums oder des LAG-Managements festgestellt, verliert diese Person ihre Stimmberechtigung. Die notwendigen Entscheidungen werden in diesem Fall in Abwesenheit des jeweiligen Mitglieds getroffen.

Bei folgenden Interessenskonflikten ist das jeweilige Mitglied des Vorstandes oder LAG Projektauswahlgremiums auf jeden Fall befangen und muss von der Abstimmung ausgeschlossen werden:

- Das Mitglied ist selbst AntragsstellerIn/ProjekträgerIn, im Vorstand der antragsstellenden Organisation oder GeschäftsführerIn/InhaberIn des antragsstellenden Betriebes
- Verwandte, Verschwägte, Ehegattin oder Ehegatte oder Wahl- oder Pflegekindern sind AntragsstellerIn/ProjekträgerIn
- Aus der Projektdarstellung geht hervor, dass rechtsgültige Geschäfte bzw. Aufträge im Rahmen des Projekts zwischen AntragsstellerIn/ProjekträgerIn und dem Projektauswahlgremium-Mitglied geplant sind.
- ein Mitglied des Projektauswahlgremiums die politische Vertretung jener Gemeinde innehat, welche im jeweiligen Projektvorhaben als FörderwerberIn auftritt. BürgermeisterInnen können demnach nicht über Projekte der eigenen Gemeinde mitbestimmen. Diese können sich aber sehr wohl an Entscheidungen beteiligen, wenn Projektvorhaben in deren Gemeinde umgesetzt werden sollen, diese jedoch über andere FörderwerberInnen eingereicht werden.

Der/die **LAG-ManagerIn** geht keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nach. Die Angestellten des regionalen LAG Managements dürfen selbst nicht als FörderwerberIn bei Leaderprojekten auftreten, auch nicht als Privatperson oder Vorsitzende/r einer Organisation.

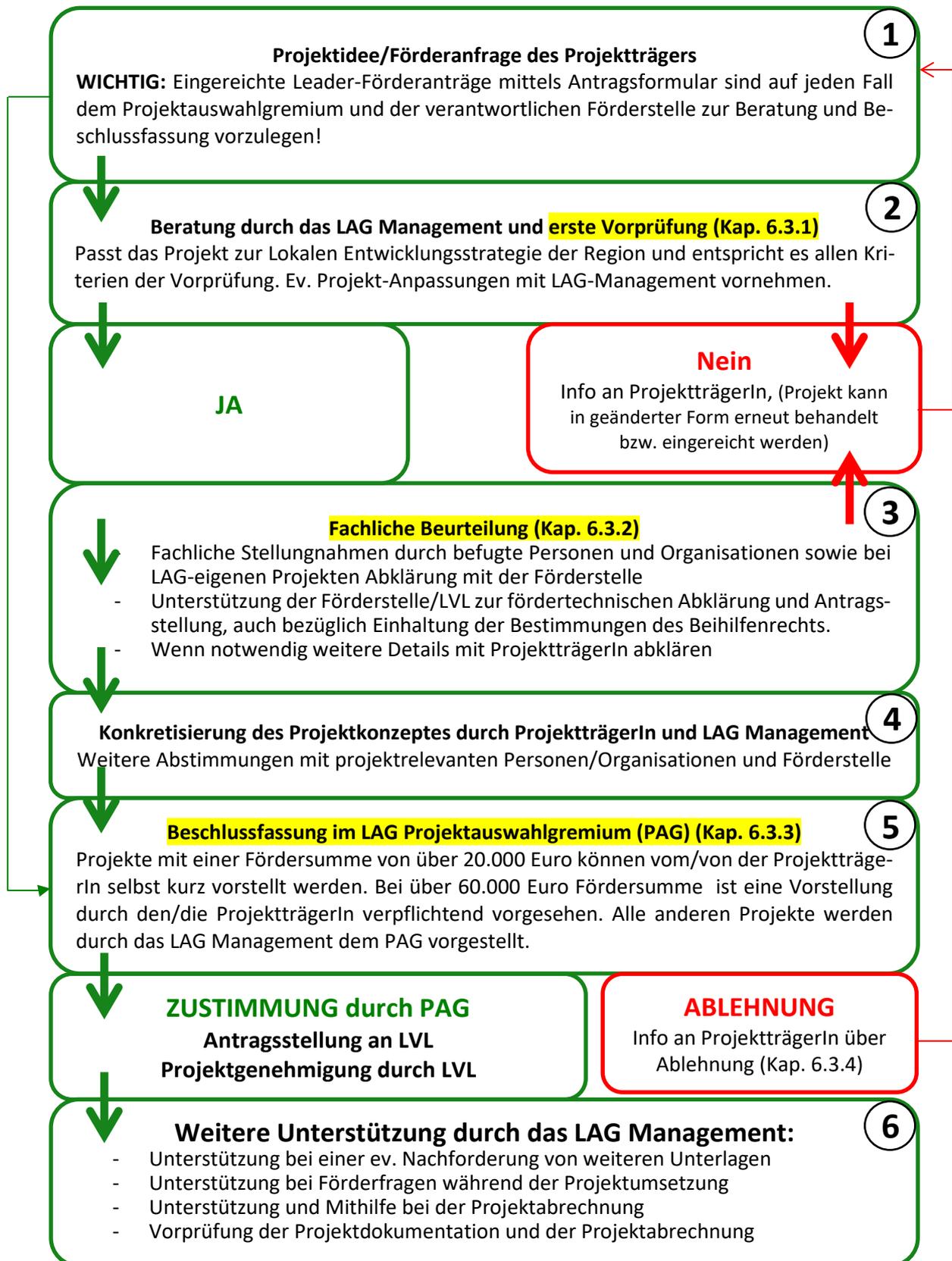
6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die einzelnen Vereinsorgane sowie ihre Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen des Verbandes Mühlviertler Alm, welche für eine erfolgreiche Umsetzung des Leaderprogramms 2014-2020 notwendig sind. Auch die zu erfüllenden Formalkriterien bezüglich Besetzung dieser Gremien sind aufgelistet. Genauere Details können in den Statuten nachgelesen werden.

Verband Mühlviertler Alm		
Gremium	Zuständigkeit und Entscheidungskompetenz	Besetzung und Anforderungen
Vollversammlung	„Mitgliederversammlung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 Vereinsbeschlüsse laut Statuten Wahlen Voranschläge Ordentliche Vollversammlung findet einmal jährlich statt.	- VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden - VertreterInnen von Tourismusorganisationen und regional organisierten Vereinen - Engagierte EinwohnerInnen mit Regionalbewusstsein - Mind. 51% Zivilpersonen
Vorstand	„Leitungsorgan“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 Strategische Entscheidungen Repräsentation des Vereins Verwaltung des Vereinsvermögen Personalangelegenheiten Vorstandssitzung findet mind. dreimal jährlich statt.	- Wahl durch Vollversammlung - Gemeinden unter 2000 EinwohnerInnen mit mind. einer, darüber mit mind. zwei Vorstandsmitgliedern - Mind. 51% Zivilpersonen
LAG Projektauswahlgremium	Begutachtung aller eingereichten Leaderprojekte Auswahl von Leaderprojekten, die im Sinne der lokalen Entwicklungsstrategie sind LAG Projektauswahlgremium tagt mind. dreimal jährlich.	- Wahl durch Vollversammlung - Jede Gemeinde mit mind. einer Person vertreten - Mind. 51% Zivilpersonen - Mind. ein Drittel Frauenanteil - Mind. 11 Personen
RechnungsprüferInnen	laufende Geschäftskontrolle sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins	- Zwei Personen, welche nicht Mitglied des Vorstandes sind
Schiedsgericht	„Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002	- Drei ordentliche Mitglieder des Vereins

6.2. Auswahlverfahren für Projekte



6.2.1. Fördersätze

6.2.1.1. Fördersätze aus Spezialmaßnahmen LE 14-20

1.) Sofern ein **LEADER-Projekt** einer Spezialmaßnahme (aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahmen in Bezug auf die Förderintensität angewandt

2.) Entspricht ein LEADER-Projekt einer der folgenden Spezialmaßnahmen der Sonderrichtlinie LE 14-20, so wird der Fördersatz der Sonderrichtlinie angewendet.

- M35 – Zusammenarbeit von kleinen Wirtschaftsteilnehmern – Arbeitsabläufe, gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen und Tourismusdienstleistungen (16.3.1)
- M36 – Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung (16.4.1)

6.2.1.2. Fördersätze „Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie (Vorhabensart 19.2.1)

1.) Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen):

40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten).

Die Bestimmungen des Beihilfenrechts (Einhaltung der Deminimis-Regel) sind verpflichtend einzuhalten. Für alle eingereichten Projekte wird bezüglich Beihilfenrecht eine Absprache mit der zuständigen Förderstelle geführt.

2.) Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen):

60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

3.) Projekte in den Bereichen Bildung (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen) sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugend, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität:

80 % Förderung für Sachkosten (Studien, Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit,...). Keine investiven Maßnahmen. Sollten investive Maßnahmen in einem Projekt enthalten sein, wird laut Punkt 1.) oder 2.) gefördert.

4.) Kleinprojekte laut Richtlinie:

80 % Förderung

Die Projektkosten müssen mindestens 1.000 Euro brutto betragen

6.2.1.3. Fördersätze „Umsetzung von nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten (Vorhabensart 19.3.1)

1.) Anbahnung und Vorbereitung von nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten

80 % Förderung

2.) Umsetzung von nationalen Kooperationsprojekten

Es werden dieselben Fördersätze laut Punkt 6.2.1.2 dieser Strategie angewendet

3.) Umsetzung von transnationalen Kooperationsprojekten

Förderhöhe laut Maßnahme 19.3.1. Bewilligende Stelle ist die Agrarmarkt Austria.

6.2.2. Anpassung der Auswahlkriterien

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz (auf der Regionshomepage www.muehlviertleralm.at) veröffentlicht.

Nach Bekanntgabe des maximalen zugeteilten Leaderbudgets im Mai 2015 durch das Ministerium für ein lebenswertes Österreich (Abteilung II 9), welches die LAG Verband Mühlviertler Alm für die Förderperiode 2014-2020 erhält, behält sich die LAG eine Anpassung der Auswahlkriterien für regionale Leaderprojekte (z.B. Höhe von max. Projektkosten,...) vor. Dadurch soll gewährleistet werden, dass eine Vielzahl an Projekten in den verschiedensten Aktionsfeldthemen dieser LES umgesetzt und dadurch die definierten Wirkungen und Ergebnisse bestmöglich erreicht werden können.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen (inklusive Projektauswahlkriterien)

6.3.1. Vorprüfung (Schritt 2)

Die Vorprüfung erfolgt für alle Projektideen durch das LAG-Management anhand nachstehender Kriterien.

Inhaltliche Kriterien der Vorprüfung	Ja/Nein bzw. Antwort
Das Projekt entspricht der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 der Region Mühlviertler Alm?	
Welchem Aktionsfeld kann das Projekt zugeordnet werden?	
In welchem Aktionsfeldthema ist das Projekt verortet?	
Wie hoch ist das angefragte Fördervolumen?	
Ist eine Abwicklung innerhalb Leader mit diesem Fördervolumen möglich?	
Ist die regionale Projektrelevanz gegeben?	
Sind Kooperationen angedacht?	
Gibt es noch Empfehlungen für weitere Kooperationen seitens der LAG?	

Anhand dieser ersten Vorprüfung erhält der/die ProjektträgerIn vom Leadermanager eine erste rasche Rückmeldung, ob das Projekt grundsätzlich über Leader abgewickelt werden könnte. Gegebenenfalls werden dem/der ProjektträgerIn Verbesserungen und weitere Kooperationsmöglichkeiten vorgeschlagen. Das LAG Management steht dabei bei der weiteren Ausarbeitung von Projekten unterstützend zur Seite.

Sollte sich ein/e durch die Vorprüfung abgewiesene ProjektträgerIn benachteiligt bzw. nicht korrekt behandelt fühlen, steht es dem/der ProjektträgerIn frei, trotzdem einen Leaderantrag zu stellen. Alle gestellten Leaderanträge werden jedenfalls dem LAG-Projektauswahlgremium sowie der LVL zur Beurteilung vorgelegt. Über diese Möglichkeit werden alle abgewiesenen ProjektträgerInnen vom LAG-Management informiert.

6.3.2. Formelle Beurteilung (Schritt 3)

Nachfolgende formelle Kriterien dienen zur fachlichen Abklärung und grundsätzlichen Prüfung der Förderfähigkeit einer Projektidee. Das LAG Management holt von befugten Personen/Organisationen eine fachliche Stellungnahme zu den Projekten ein bzw. kann diese auch bereits vom Projektträger selbst eingeholt werden. Ausgenommen davon sind Projekte bei denen die LAG selbst als Projektträger auftritt. Um Unvereinbarkeiten zu vermeiden ist es besonders wichtig, bei solchen Projekten auch eine fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens durch die Bewilligende Stelle zu gewährleisten. (Schritt 3 im Auswahlverfahren) Für Kleinprojekte muss im Sinne der Verhältnismäßigkeit nicht zwingend eine fachliche Stellungnahme eingeholt werden. Damit dem Projektauswahlgremium ein Projektvorhaben zur Abstimmung vorgelegt werden kann, müssen alle formellen Kriterien erfüllt sein. Die endgültige formelle Bewertung wird vom LAG Management gemeinsam mit dem/der Vorsitzenden des LAG Projektauswahlgremiums vorgenommen.

Formelle Kriterien	müssen alle mit Ja beantwortet sein, außer wenn für Projekt irrelevant			
	ja	nein	irrelevant	Anmerkung
Trägt maßgeblich zur Zielerreichung der LES bei				
Leistet einen Beitrag zur Erreichung der angestrebten Resultate (Outputs)				
Regelungen zur Kostenplausibilisierung werden eingehalten und das Vergaberecht, wird eingehalten				
Eine fachliche Beurteilung über die Qualität liegt vor (bei LAG-Projekten von der Förderstelle; nicht erforderlich bei Kleinprojekten)				
Climate Proofing: Das Projekt trägt zu Klimaschutz und/oder Anpassungen an den Klimawandel positiv bei bzw. verhält sich zumindest neutral in diesem Punkt. Der Projektträger nimmt dazu Stellung.				
Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben (bei wertschöpfenden Projekten (Businessplan), nicht erforderlich bei Kleinprojekten)				
Kostenkalkulation ist plausibel				
Finanzierung des Projektes ist gewährleistet				

Sollte die formelle Beurteilung ergeben, dass das Projekt aus erhobenen Gründen nicht durch LEADER unterstützt werden kann, wird die/der ProjektträgerIn darüber informiert. Sollte sich die/der ProjektträgerIn benachteiligt bzw. nicht korrekt behandelt fühlen, steht es dem/der ProjektträgerIn frei, trotzdem einen Leaderantrag zu stellen. Alle gestellten Leaderanträge werden jedenfalls dem LAG-Projektauswahlgremium sowie der LVL zur Beurteilung vorgelegt. Über diese Möglichkeit werden alle abgewiesenen ProjektträgerInnen vom LAG-Management informiert.

6.3.3. Beschlussfassung im LAG Projektauswahlgremium (Schritt 5)

Qualitätskriterien (1/2/3 werden dem zu beurteilenden Projekt entsprechend ausgewählt)	Nein 0	Neutral 1	Ja 2	Punkte
Nachhaltigkeit				
1: Ökologie				
Das Projekt unterstützt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren				0
2: Ökonomie				
Das Projekt ist so angelegt, dass es nachhaltig weiterbetrieben werden kann				0
Das Projekt schafft bzw. erhält Arbeitsplätze in der Region				0
3: Soziales				
Das Projekt unterstützt die intergenerationelle Verteilungsgerechtigkeit.				0
Das Projekt unterstützt die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen.				0
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel				
Das Projekt trägt aktiv zu Klimaschutz und/oder einer Anpassung an den Klimawandel bei (2) bzw. verhält sich neutral in diesem Punkt. (Climate proofing)				0
Verbindung mehrerer Sektoren				
Das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Sektoren				0
Das Projekt wird als Kooperation mehrerer Sektoren durchgeführt				0
Innovation				
Wird dieses Projekt zum ersten Mal umgesetzt in				

Region/Gemeinde				0
OÖ				0
im eigenen Umfeld				0
Kooperation				
Das Projekt baut auf Vernetzung mehrerer Akteure auf				0
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zusammen				0
Das Projekt ist überregional/transnational (2), regional (mind. 3 Gemeinden (1))				0
Gleichstellungsorientierung				
Das Projekt trägt zur Förderung der Frauen in der Region bei				0
Das Projekt entspricht den Prinzipien des Gender Mainstreaming				0
weitere Empfehlungen				
Summe				0

Vorangegangene Tabelle zeigt die Qualitätskriterien, welche für eine Beschlussfassung im LAG Projektauswahlgremium herangezogen werden. Jedes Mitglied des LAG Projektauswahlgremiums macht für jedes zur Beschlussfassung vorgelegte Projekt eine eigene schriftliche Bewertung. Bewertet wird der Durchschnitt aller abgegebenen Bewertungen. Von den zu erreichenden möglichen Punkten sind für einen positiven Beschluss mindestens 60% notwendig.

Nach einer Einarbeitungsphase des LAG Projektauswahlgremiums können sowohl Qualitätskriterien als auch die zu erreichende Mindestpunktzahl durch einen Mehrheitsentschluss angepasst werden. Details sind in einer eigenen Geschäftsordnung geregelt (*Beilage D*).

Auch für alle in dieser LES angeführten Leitprojekten gilt, dass diese nicht gegenüber anderen Projekten bevorzugt werden. Auch sie müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, wie alle anderen Projekte.

Kriterium Climate Proofing – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Jedes Projekt wird sowohl in der formellen Beurteilung wie auch in der Beschlussfassung im LAG Projektauswahlgremium bezüglich seinen Vorhaben und auch Möglichkeiten bezüglich Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel beurteilt. Diesbezüglich kann das PAG auch Auflagen oder Empfehlungen bezüglich klimafreundlicher Maßnahmen an den Projekt-einreichenden rückmelden. Sollten sich eingereichte Projekte negativ auf Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel auswirken, sind diese vom PAG bzw. bereits zuvor bei der formellen Bewertung abzulehnen.

6.3.4. Darstellung der Entscheidungstransparenz

Der vertrauliche Umgang mit sensiblen, persönlichen Daten muss sichergestellt sein. Das Datenschutzgesetz regelt dabei die Verwendung personenbezogener Daten. Es ist festgehalten, dass jede Person Anspruch auf Geheimhaltung von Daten hat, welche die Bestimmung ihrer Identität ermöglichen, sofern schutzwürdiges Interesse daran besteht. Insbesondere in der kommenden Förderperiode 2014-2020, wo die Selbstbestimmung und Autonomie der Regionen gestärkt werden, braucht es transparente Abläufe und nachvollziehbare Entscheidungen

Transparenz gegenüber FörderwerberInnen

Bereits zu Beginn werden FörderwerberInnen im Rahmen von Beratungsgesprächen über die einzelnen Etappen des Projektauswahlprozesses aufgeklärt und formelle wie inhaltliche Auswahlkriterien erläutert.

Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte sind im Kapitel 5.5. näherangeführt. Durch die klare Definition von Unvereinbarkeiten und festgelegte Abläufe im Falle des Eintretens eines Interessenkonfliktes soll Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleisten. Über die Entscheidung zur inhaltlichen Auswahl bzw. Ablehnung sind FörderwerberInnen ebenso zu informieren wie über die endgültige Förderentscheidung seitens des Landes OÖ. Unabhängig davon, ob diese Entscheidungen positiv oder negativ ausfallen, müssen diese ausführlich begründet und argumentiert werden. Die Ausführung der Projektentscheidung erfolgt anonymisiert, da namentliche Nennungen für den/die FörderwerberIn keine Informationsmehrwerte liefern. Sowohl die inhaltlichen Stärken und Schwächen (beurteilt durch das PAG) als auch fachliche Mängel (bewertet durch Fachabteilungen) sind zu besprechen. FörderwerberInnen sollen so umfassend über die inhaltliche und fachliche Qualität ihres Vorhabens informiert werden.

Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit

Die regionale Bevölkerung hat maßgeblich an der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 mitgearbeitet und hat daher das Recht zu erfahren, welche Projekte zur Umsetzung dieser Strategie beitragen. Die vom regionalen Projektauswahlgremium zur Förderung empfohlenen Projekte werden nach der schriftlichen Förderzusage der LVL nach einheitlichem Schema aufbereitet und in der Regionszeitung „Almpost“ und auf der Regionshomepage veröffentlicht. Eine schriftliche Zusage für die Veröffentlichung wird von den ProjektträgerInnen eingeholt. Es werden nach Vorbild der Leader-TOP Datenbank OÖ die Projekte mit folgenden Inhalten veröffentlicht: ProjektträgerIn, Ausgangslage, Ziele, Maßnahmen. Projektkosten und Förderhöhen werden nur mit schriftlicher Zustimmung des Projektträgers/der Projektträgerin veröffentlicht.



7. Finanzierungsplan

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Mühlviertler Alm ergeben sich aus Beiträgen der Mitgliedsgemeinden, Sponsoring und Einnahmen (z.B. Inserate). Die Mitgliedsbeiträge wurden in allen 10 Gemeinden der Mühlviertler Alm für den Zeitraum 2015 bis 2023 beschlossen und belaufen sich auf € 4,- je EinwohnerIn und Jahr als Beitrag für das LAG Management. sowie € 2,30 je EinwohnerIn und Jahr für regionale Projekte.

Eigenmittel LAG	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Gesamt (Gerundet)
Einwohner	18.100	18.100	18.100	18.100	18.100	18.100	17.700	17.700	17.700	
LAG-Beitrag je EW	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 4,0	€ 647.400,-
Beitrag für regionale Projekte je EW	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 2,3	€ 372.000,-
Regionale Sponsoren (jährlich)	€ 9.000,-	€ 6.500,-	€ 9.000,-	€ 9.000,-	€ 9.000,-	€ 9.000,-	€ 9.000,-	€ 9.000,-		€ 69.500,-
Weitere Einnahmen durch Inserate in der Regionszeitung	€ 1.500,-					€ 4.000,-	€ 5.000,-	€ 5.000,-	€ 5.000,-	€ 20.500,-
Gesamt										€ 1.109.400,-

7.2. Budget für Aktionsplan

Die Leaderregion Verband Mühlviertler Alm erhält laut Bewilligungsschreiben von Juni 2015 in Summe 2,096 Mio. Euro Fördermittel. Für die Übergangsjahre 2021 und 2022 erhält die LAG Mühlviertler Alm zusätzlich 604.000 Euro. Insgesamt stehen somit 2.700.000 Euro zur Verfügung. Davon werden Euro 648.000 für das LAG-Management benötigt und 2.052.000 Euro stehen für Projekte zur Verfügung. Das gesamte Fördervolumen soll entsprechend der entwickelten Leaderstrategie wie folgt aufgeteilt werden:

- Aktionsfeld 1: Wertschöpfung, 36%
- Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe, 10%
- Aktionsfeld 3: Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls, 25%
- Kooperationsprojekte: 5%
- LAG-Management: 24%

Ergänzt mit den Eigenmitteln von der LAG (€ 300.000.-) sowie externer ProjektträgerInnen (€1.298.000.-) ergibt sich somit ein kalkuliertes Gesamtbudget für Projekte in Höhe von 3.470.000 Euro. (Siehe nachfolgende Tabelle)

Aktionsfeld-Budget	Öffentliche Leader-Mittel	Eigenmittel der LAG	Eigenmittel externe ProjektträgerInnen	Gesamtbudget (Hochrechnung)
Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	€ 972.000	€ 140.000	€ 938.000	€ 2.050.000
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	€ 270.000	€ 5.000	€ 175.000	€ 450.000
Aktionsfeld 3: Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls	€ 675.000	€ 120.000	€ 175.000	€ 970.000
Kooperationen	€ 135.000	€ 35.000	€ 10.000	€ 180.000
Gesamt	€ 2.052.000	€ 300.000	€ 1.298.000	€ 3.470.000
LAG Management, Sensibilisierung, Animation,...	€ 648.000	€ 737.650		€ 1.385.650
Gesamt	€ 2.700.000	€ 1.037.650	€ 1.298.000	€ 5.035.650

Einige konkrete Projektideen und Maßnahmen sind in dieser Entwicklungsstrategie bei den jeweiligen Aktionsfeldthemen angeführt.

7.3. Budget für Kooperationen

Für nationale (Mühlviertel, Bioregion, Tu was dann tut sich was,...) und transnationale Kooperationsprojekte (CZ Region Ruze, SK Region Banska Bystrica, DE Region Baden Württemberg) werden ca. 15% des LAG Managements vorgesehen.

Für konkrete Leader-Projekte der Region selbst stehen ihr in Summe ca. 300.000 Euro zur Verfügung. Von diesen Eigenmitteln sollen an die 10% für nationale und transnationale Projekte herangezogen werden.

Konkrete Projektideen:

Projektidee	Projektträger	Kosten (geschätzt)	Förderung (Annahme)	Eigenmittel der LAG
Tu was, dann tut sich was	Verband Mühlviertler Alm + Partnerregionen AT	€ 50.000.-	€ 35.000.-	€ 15.000.-
Kompetenzaufbau Spirituelle Rundwanderwege (Johannesweg – Barbaraweg)	Verband Mühlviertler Alm + Region Banska Bystrica	€ 50.000.-	€ 35.000.-	€ 15.000.-
Biooffensive - Bioregion Mühlviertel	Bioregion Mühlviertel + Verband Mühlviertler Alm + weitere Regionen des Mühlviertels	€ 40.000.-	€ 27.000.-	€ 13.000.-
Naturpark Mühlviertel	Naturpark Mühlviertel + Verband Mühlviertler Alm + Strudengau	€ 30.000.-	€ 20.000.-	€ 10.000.-
Projekte im Bereich Jugend, Landwirtschaft und Tourismus	Verband Mühlviertler Alm + Region Ruze, CZ Eventuell über EFRE	€ 50.000.-	€ 34.000.-	€ 16.000.-

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

LAG Management 2014-2023 neu										
Kosten	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	GESAMT
LAG Manager 20 h	€ 23.000	€ 32.500	€ 33.500	€ 41.000	€ 36.000	€ 38.000	€ 38.500	€ 39.000	€ 40.000	€ 321.500
LAG Manager 20 h für Sensibilisierung, Animation	€ 23.000	€ 32.500	€ 33.500	€ 41.000	€ 36.000	€ 38.000	€ 38.500	€ 39.000	€ 40.000	€ 321.500
Assistenz 12 h für Management	€ 14.000	€ 15.000	€ 15.000	€ 16.000	€ 16.000	€ 16.500	€ 16.500	€ 17.000	€ 17.000	€ 143.000
Assistenz 8 h für Öffentlichkeitsarbeit, Projektunterstützung,...	€ 10.000	€ 10.000	€ 10.000	€ 10.000	€ 10.000	€ 10.500	€ 10.500	€ 11.000	€ 11.000	€ 93.000
Büro (Miete, Betriebskosten, Telefon, Porto, Büroerfordernisse, EDV u. Drucker, Buchhaltung, Reisekosten...)	€ 25.000	€ 29.000	€ 29.000	€ 30.000	€ 30.000	€ 31.000	€ 31.000	€ 31.000	€ 32.000	€ 268.000
Aktivierung/Öffentlichkeitsarbeit z.B. Almpost	€ 18.100	€ 25.100	€ 27.100	€ 27.150	€ 24.100	€ 18.100	€ 33.000	€ 33.000	€ 33.000	€ 238.650
SUMME KOSTEN	€ 113.100	€ 144.100	€ 148.100	€ 165.150	€ 152.100	€ 152.100	€ 168.000	€ 170.000	€ 173.000	€ 1.385.650
Finanzierung	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	GESAMT
Leaderbeitrag (€ 4/EW)	€ 72.500	€ 72.500	€ 72.500	€ 72.500	€ 72.500	€ 72.500	€ 70.800	€ 70.800	€ 70.800	€ 647.400
Regionale Sponsoren	€ 9.000	€ 6.500	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000		€ 69.500
Sonstige Einnahmen (Inserate Almpost)	€ 1.500					€ 4.000	€ 5.000	€ 5.000	€ 5.000	€ 20.500
Förderung LAG Management max. 70%	€ 30.100	€ 65.100	€ 66.600	€ 83.650	€ 70.600	€ 66.600	€ 83.200	€ 85.200	€ 97.200	€ 648.250
SUMME FINANZIERUNG	€ 113.100	€ 144.100	€ 148.100	€ 165.150	€ 152.100	€ 152.100	€ 168.000	€ 170.000	€ 173.000	€ 1.385.650

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

In Summe werden 6,30 Euro je EinwohnerIn und Jahr von den Gemeinden eingehoben. Abzüglich von 4 Euro für das LAG Management und die Sensibilisierung bleiben 2,30 Euro übrig für Projekte. Aufgerechnet für die Jahre 2015 bis 2023 ergibt dies eine Summe von ca. 390.000 Euro an Eigenmitteln, welche für LAG eigene Projekte und Kooperationsprojekte, auch außerhalb von Leader, verwendet werden.



8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Der Verband Mühlviertler Alm arbeitet seit Jänner 2013 intensiv an der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 (LES). In den ersten Workshops widmete man sich vor allem einer genauen SWOT-Analyse der Region. Dazu wurden vor allem die LES 2007-13, die Ergebnisse dieser Periode, das regionale Zukunftsbuch 2006 aufgrund acht definierter Schwerpunktthemen durchleuchtet. Eine Vielzahl von Workshops zu den verschiedensten Themenbereichen und eine intensive Bevölkerungsbeteiligung, welche dank eines seit 2001 durchgehenden Regionalen Agenda 21 gewährleistet ist, lieferte den Inhalt dieser regionalen Strategie. In jeder Gemeinde wurden Gemeinde-Leaderworkshops und „Tu was, dann tut sich was“-Workshops sowie mehrere regionale Themenabende abgehalten.

Bereits im Juli 2013 wurde bei der Festveranstaltung „20 Jahre Mühlviertler Alm“ das regionale „Zukunftsbuch 2020“ (siehe Beilage G) präsentiert, welches auch eine entscheidende Grundlage dieser Strategie ist. Aufbauend auf dieses Zukunftsbuch wurden weitere Workshops und Themenabende organisiert. Sie lieferten weitere detaillierte Inputs. Sehr wichtig war vor allem auch, dass man sowohl Leader-Workshops in jeder Gemeinde wie auch Regionsworkshops durchgeführt hat. Dadurch wurde gewährleistet, dass eine Vielzahl an Personen bei der Entwicklung der Strategie aktiv eingebunden werden konnte. Es ist somit ein Gemeinschaftswerk der gesamten Region.

Auch mit der Leader-Partnerregion Ruze aus Südböhmen wurden mehrere Treffen zu den grenzüberschreitenden Themen Landwirtschaft, Tourismus und Jugend organisiert.

Die LES wurde selbst vom LAG Management erstellt. Eine besondere Unterstützung war dabei das Kernteam der Regionalen Agenda 21 (20 ehrenamtliche Personen aus der Region).

Wie wurde die Bevölkerung über Beteiligungsmöglichkeiten zur Mitentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie informiert?

An erster Stelle ist hier natürlich die **Regionszeitung „ALMPOST“** zu nennen. Diese erscheint vier-teljährlich und wird an alle Haushalte der Region und Nachbargemeinden per Post zugestellt. Die Almpost beinhaltet alle wesentlichen Termine und Inhalte abgelaufener und bereits geplanter Workshops und Veranstaltungen. Es wurde zur aktiven Teilnahme an Veranstaltungen bzw. auch direkten Kontaktaufnahme mit dem Regionalmanagement aufgerufen. Alle bisherigen 44 Almpostausgaben können auch auf der Homepage <http://www.muehlviertleralm.at/almpost.aspx> nachgelesen werden.

Weiters wurden Neuigkeiten und Termine über die **Internetplattform** www.muehlviertleralm.at veröffentlicht.

Natürlich berichteten auch **Gemeindemedien** (Gemeindezeitungen, Nachrichtenblätter, Newsletter, Homepages) sowie **überregionale Medien** (Wochenzeitungen Tips und Bezirksrundschau, Tageszeitung OÖ Nachrichten,...) über viele der unten angeführten Veranstaltungen.

Bei Gemeindeveranstaltungen informierten die Gemeinden besonders ausführlich in ihren Gemeindemedien und streuten oftmals auch per **Postwurfsendung** die Einladung zur Mitarbeit.

Weiters wurden für die meisten Veranstaltungen auch **persönliche Einladungen** an Interessierte und Mitwirkende vergangener Veranstaltungen per Post und E-Mail versendet. Besonders bei **Jugendworkshops** wurde von der Jugendtankstelle Mühlviertler Alm auch die Online-Sozialplattform **Facebook** verwendet.

Zu guter Letzt trug das Sozialfestival „**Tu was, dann tut sich was**“ erheblich dazu bei, dass besonders Personen eingebunden wurden, welche zuvor noch nie bis selten mit Leader und Regionalentwicklung in Verbindung kamen. In Summe waren an die **2000 Menschen** aus der Region und darüber hinaus alleine beim TU WAS eingebunden. Die Ergebnisse des Sozialfestivals sind integrierter Bestandteil dieser LES.

Die wichtigsten Schritte zur LES 2020:

26.01.2013	Regionale Almklausur in Kaltenberg – Startschuss zur Entwicklungsstrategie 2020, inkl. SWOT-Analyse durch die TeilnehmerInnen, Moderation extern
Jänner 2013 bis Juni 2014	Erarbeitung des Zukunftsbuches 2020 der Mühlviertler Alm, inkl. SWOT Analyse des Kernteams der Regionalen Agenda 21 in Bezug auf die LES 2007-13 sowie das Zukunftsbuch 2006
21.03.2013	Themenabend 1: Soziales, Jugend, Landwirtschaft, Energie Bei den ersten beiden Themenabenden wurde in jeweils 4 moderierten Themen-Arbeitsgruppen gearbeitet. Es wurde eine SWOT Analyse aus Sicht der TeilnehmerInnen vorgenommen sowie ein notwendiger Entwicklungsbedarf formuliert. Natürlich wurden zu guter Letzt auch konkrete Maßnahmen besprochen.
04.04.2013	Themenabend 2: Chancenreich, Wirtschaft, Tourismus, Bildung/Lebensmittelpunkt
18.04.2013	Grenzüberschreitender Tourismus-Workshop mit der südböhmischen Region Ruze in Nove Hradý
Mai/Juni 2013	Workshops „Tu was, dann tut sich was.“ – St. Georgen/Walde (2.5.), Weitersfelden (8.5.), Liebenau (14.5.), Kaltenberg (15.5.), Königswiesen (23.5.), Pierbach (24.5.), St. Leonhard (28.5.), Schönau (28.5.), Bad Zell (29.5.), Unterweißenbach (4.6.)
Sommer 2013	Gemeinderatsbeschlüsse aller 10 Gemeinden über die Teilnahme und Mitfinanzierung an Leader 2014-2020 Mühlviertler Alm
15.06.2013	2x Jugend-Ideenschmiede Mühlviertler Alm, Weitersfelden und Mönchdorf
17.06.2013	Mühlviertel-Konferenz – Workshop 1
03.07.2013	Präsentation Zukunftsbuch 2020 bei Festveranstaltung 20 Jahre Mühlviertler Alm
05.07.2013	Mühlviertel-Konferenz – Workshop 2
3./4.08.2013	Grenzüberschreitender Landwirtschaft-Workshop in Borovany
20.09.2013	Workshop „Genussregion Mühlviertler Alm Weidegans“
08.10.2013	Mühlviertel-Konferenz – Workshop 3
Sept./Okt. 2013	Gemeinde-Jugendworkshops „Tu was, dann tut sich was.“ Königswiesen (20.9.), Weitersfelden (27.9.), Unterweißenbach (4.10.), Liebenau (4.10.), Bad Zell (10.10.), St. Leonhard (11.10.), Kaltenberg (11.10.), Schönau (18.10.), St. Georgen/W. (18.10.), Pierbach (25.10.)
21.11.2013	Themenabend 3: Soziales, Jugend, Landwirtschaft, Energie

	Konkretisierung der Ergebnisse des Themenabends 1 sowie Einbindung aller erarbeiteten zwischenzeitlichen Ergebnisse.
26.11.2013	Themenabend 4: Chancenreich, Wirtschaft, Tourismus, Bildung/Lebensmittelpunkt Konkretisierung der Ergebnisse des Themenabends 2 sowie Einbindung aller erarbeiteten zwischenzeitlichen Ergebnisse.
27.11.2013	Workshop „Lebensqualität im Alter“, Unterweißenbach
18.01.2014	Grenzüberschreitender Jugend-Workshop und Exkursion in der süd-böhmischen Region Ruze
25.01.2014	Workshop Kulturstätten in Prandegg
26.02.2014	TU WAS Stammtisch
26.03.2014	TU WAS Stammtisch
08.04.2014	Leader-Workshop St. Georgen/Walde Bei den Leader-Workshops wurden gemeindespezifische Entwicklungsnotwendigkeiten erarbeitet sowie konkrete Projektmaßnahmen definiert.
09.04.2014	Leader-Workshop Liebenau
10.04.2014	Leader-Workshop Weitersfelden
11.04.2014	Leader-Workshop Pierbach
15.04.2014	Leader-Workshop Schönau i.M.
23.04.2014	Leader-Workshop Kaltenberg
29.04.2014	Leader-Workshop Bad Zell
06.05.2014	Leader-Workshop St. Leonhard/Fr.
10.05.2014	Grenzüberschreitender Jugend-Workshop und Exkursion mit Jugendlichen aus Borovany auf der Mühlviertler Alm
15.05.2014	Leader-Workshop Königswiesen
16.05.2014	Leader-Workshop Unterweißenbach
27.05.2014	Vollversammlung mit Anpassung der Vereinsstatuten Beschlussfassung der Aktionsfeldthemen für die LES 2014-2020
Sommer 2014	Gemeinderatsbeschlüsse aller 10 Gemeinden über die Teilnahme und Mitfinanzierung an Leader 2014-2023 Mühlviertler Alm
11.06.2014	TU WAS Workshop
01.07.2014	Workshop Zukunftsfähige Landwirtschaft 1, Unterweißenbach
12.08.2014	Workshop Zukunftsfähige Landwirtschaft 2, St. Georgen/Walde
28.08.2014	Leader Workshop mit Stakeholdern in Kaltenberg
26./27.09.2014:	Grenzüberschreitender Workshop „Gemeinsame Zukunft 2020“ in Borovany zu 3 Themen (Tourismus, Landwirtschaft, Jugend)
30.09. 2014	Regionsübergreifender Workshop zum Thema Kinderbetreuung
Sept.-Okt. 2014	Fertigstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 (2023)
10.10.2014	Vollversammlung der Mühlviertler Alm mit Neuwahlen des Vorstandes und des LAG Projektauswahlgremiums Endgültige Beschlussfassung der LES 2014-2020
Okt. 2014	Einreichung der lokalen Entwicklungsstrategie

9. Beilagen

Beilage A:	Vereinsstatuten und Vereinsregisterauszug
Beilage B:	Mitgliederliste Vollversammlung
Beilage C:	Mitgliederliste LAG Projektauswahlgremium
Beilage D:	Geschäftsordnung des LAG Projektauswahlgremium
Beilage E:	Gemeinderatsbeschlüsse aller Mitgliedsgemeinden und Sponsor-Vereinbarungen
Beilage F:	Vollständige SWOT-Analyse
Beilage G:	Zukunftsbuch 2020 der Region Mühlviertler Alm und Regionsfilm „20 Jahre Mühlviertler Alm“ (auf beiliegender CD)
Beilage H:	Gesamtübersichtsmatrix Aktionsfeld 1 Wertschöpfung
Beilage I:	Gesamtübersichtsmatrix Aktionsfeld 2 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe
Beilage J:	Gesamtübersichtsmatrix Aktionsfeld 3 Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl
Beilage K	Nutzwertanalysen
Beilage L	Mindestqualifikation des LAG-Managements
Beilage M	Unterstützungserklärung der Euregio Bayerischer Wald / Böhmerwald

Die Veröffentlichung aller relevanten Dokumente für eine Projekteinreichung erfolgt auf der Regionshomepage www.muehlviertleralm.at.

Unterweißenbach, Juli 2021



Bgm. Johann Holzmann
Obmann LAG Verband Mühlviertler Alm



Bgm. Herbert Haunschmied
Schriftführer LAG Verband Mühlviertler Alm